

# MEDIZIN & IDEOLOGIE

# 04 / 21



## »Die Seele wird geheilt ...«

Dr. med. B. Gappmaier, Notizen aus der ärztlichen Praxis **6**

Dr. M.M. Müller, Priester für das Leben **38**

EÄ, Kontrazeption – Aus theologischer Sicht **Sonderheft**

---

## Impressum

### Herausgeber,

### Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: aerzteaktion@t-online.de

Internet: www.eu-ae.com

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Kilian Gappmaier

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

### Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

## Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

# Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Dr. med. Siegfried Ernst

Dr. med. Reinhard Sellner

Dr. Winfried König

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der *World Federation of Doctors who Respect Human Life* sowie Mitglied im *Bundesverband Lebensrecht (BvL)*. ■

## Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

### Bankverbindungen

#### Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509

BIC: SOLADES 1 ULM

#### Österreich:

Raiffeisenbank Lungau

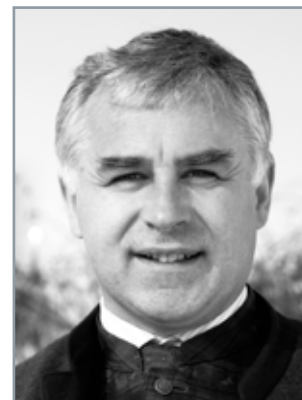
Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 063

IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555

BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende in Deutschland auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

# *Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !*



**W**achet auf, ruft uns die Stimme!

So beginnt ein den Christen vertrauter Ruf eines spätmittelalterlichen Liedes in der Adventzeit! Die Wächter stehen auf der hohen Burgmauer, welche die prächtige Stadt Jerusalem umschließt. Mit hellem Munde rufen sie in der tiefen Nacht von den Zinnen in die Stadt hinein. Es ist ein Weckruf voll Freude! Der Freund, der Bräutigam kommt vom Himmel prächtig! Steht rasch auf, machet euch bereit, ihr sollt ihm entgegen eilen.

Nach bald zwei Jahren zunehmender Bedrängnis beginnen wir kleinmütig zu werden. Wir werden in unsere Häuser eingeschlossen. Nur noch den Feind haben wir Tag für Tag vor Augen. Er bestimmt all unser Denken, Handeln und Tun. Die Gesellschaft hat er tief gespalten, die Eltern oft auch schon und ihre Kinder. Ein Ende des Wütens ist nicht abzusehen.

Wir nehmen wahr, dass so viele inzwischen für alle die Widersprüche blind und taub geworden sind. Die Lüge gebiert aus sich nur Lüge wieder um Lüge, und wir sind im Offensichtlichen ohnmächtig geworden.

Wie im psychotischen Wahn soll einem Blutrausch gleich jeder nur noch ausnahmslos einem einzigen nadelspitzen Ziel unterjocht werden.

**Wider die politischen Räuberbanden**

Unübersehbar große Protestbewegungen auf den Straßen und Plätzen vieler Städte haben zuletzt die menschliche Hoffnung gestärkt, dass viele aus dem Gefühl des Alleinseins doch zur unüberwindbaren Stärke eines gemeinsamen Widerstandes zusammengewachsen sind. Mit Gelassenheit sollte daher der Umsetzbarkeit der Impfpflicht für alle als einem für den Beginn des neuen Jahres angekündigten Nötigungs- bzw. Zwangsgesetz entgegenge-  
sehen werden.

Nur, wenn die demokratischen Regierungen vor inzwischen bald 50 Jahren den unveräußerlichen Schutz der ungeborenen Kinder im Mutterleib mit ihren Abtreibungsgesetzgebungen außer Kraft gesetzt und diese wehrlosen Kinder auf dem Opferaltar des Selbstbestimmungsrechts der Stärkeren dargebracht haben, wenn nunmehr ebenso lawinenartig von Staatswegen der Zugriff auf die alten Menschen legalisiert wird, was sollte solche politischen „Räuberbanden“ dann noch hindern, sich der unantastbaren und nicht verhandelbaren Würde jedes sonstigen Menschen auch in ebenso totalitär brutaler Weise bemächtigen zu wollen? Und würde andererseits eine innere Logik nicht einen mindestens ebenso starken, andauernden Protest und Widerstand gegen die erst genannten Verbrechen erwarten lassen? Ist das, was uns jetzt widerfährt, in seiner ganzen

Tragödie nicht zuerst auch jenen politischen Weichenstellungen geschuldet?

Denn die Grund- und Freiheitsrechte sind offensichtlich beliebig geworden! Worauf man gestern noch vertrauen konnte, das gilt heute nicht mehr! Wie viele Wissenschaftler sind aus Ehrgeiz und persönlicher Ruhmsucht zu Mietlingen zahlungskräftiger Auftraggeber geworden? Zirkusjongleuren gleich betören sie die verängstigten Menschen mit ihren statistischen Zahlenspielen und sonstigen Erkenntnissen, die ein Hinterfragen nicht dulden. Und in den Propagandisten zahlreicher Medien haben sie offensichtlich mächtige Verbündete gefunden.

Aber unser gesellschaftliches Zusammenleben ist längst nicht mehr nur der gesundheitlichen Bedrohung einer mysteriösen Pandemie ausgesetzt. Aus den bisherigen Anzeichen staatlichen Zugriffs auf unsere Freiheitsrechte unter dem Vorwand der Gesundheit zeichnet sich zugleich eine neue Weise der Kriegsführung ab, welche die geplante Absicht zu einschneidenden gesellschaftspolitischen Veränderungen tatsächlich nicht ausschließt.

### Betet, betet, betet...

Menschen voll erprobter Geduld und weiser Umsicht erkennen, dass jetzt nur der Himmel allein uns noch retten könne!

Ja, die gegenwärtige Weltenkrise ist bestimmt und zuerst auch eine Glaubenskrise, ohne hier genauer darauf eingehen zu können (Siehe Editorial III/2020). Insbesondere als Christen sind wir zum Bekenntnis und zur Entscheidung berufen und wird es nicht einerlei sein, wem und was wir noch glauben!

Diesem schmalen Weg der Unterscheidung verdankt sich mit zunehmender Zeit aber paradoxer Weise viel unerwartet Gutes.

Denn in der Gefahr, nur noch in der alltäglichen Bedrohung verhaftet zu sein, darf zugleich das Wunderbare zum Trost auch hervorgehoben werden.

Gerade als Ärzte sind wir in der gegenwärtigen

Situation radikal herausgefordert. Es scheint, wir werden wie in Schmelzöfen geprüft. Es erfreut, wie viele Ärzte in diesen Zeiten der Not begonnen haben, „ihr Gesicht“ im Einsatz für die ihnen anvertrauten angstvoll leidenden Patienten zu zeigen. Wenn auch die, nicht mutwillig angestrebten, einschüchternden Disziplinaranzeigen durch die eigenen Standesvertretungen mit vielen Widernissen bis hin zu existentiellen Bedrohungen für jeden einzelnen verbunden sind, so werden diese im Rückblick der Geschichte einmal eine unbeabsichtigt besondere Auszeichnung abgeben.

Menschen überwinden ihr fruchtloses Jammern und Klagen im Privaten! Sie versammeln sich auf den öffentlichen Plätzen und Straßen der Städte und stehen friedlich für unser aller bedrohte Freiheit und Würde ein. Sie fassen Mut, wenn sie aus ihrer vermeintlichen Isolation mit Staunen die vielen Gleichgesinnten wahrnehmen. Und ihre eigenen Beobachtungen sind es dann auch, welche die Medienberichte als falsche Propaganda entlarven und sie Lügen strafen!

Ein Zusammenhalten hat im Kleinen neu zu wachsen begonnen!

In der Bedrängnis wächst das Rettende zugleich und die Erkenntnis, dass wir uns nicht nur alleine auf unser menschliches Denken und Tun verlassen können. Und es gibt auch sie noch, die klugen Priester, die uns dazu anleiten, für unser Bestehen die notwendigen, kräftigenden Heilmittel zu gebrauchen. Mutig setzen sie sich selbst zum Wohl ihrer Gemeinden mit wachsamer Unterscheidungsgabe für die Erkenntnis der Wahrheit ein.

In der Kindheit prägte sich mir die Marienstatue an der Wand im Schlafzimmer meiner Eltern ein! Das Jesuskind in den Armen der Gottesmutter hält in seiner Hand die Weltenkugel, welche obenauf von einem kleinen Kreuz gekrönt wird. Diese mit der Geburt des Kindes begonnene siegreiche Herrschaft Christi über die Welt darf uns besonders heute wider alle Weltverschwörung eine frohe und zuversichtliche Botschaft des Weihnachtsgeschehens sein.

IHR

DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER,  
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION

# Inhalt

## 04/2021

»Die Seele wird  
geheilt, wenn sie  
mit Kindern zusam-  
men ist.«

FJODOR DOSTOJEWSKI

## Zeitgeschichte

- 6** Notizen aus der ärztlichen Praxis  
*Dr. med. Bernhard Gappmaier*

## Blitzlicht

- 19** Offener Brief  
**23** Impfmythos I  
**24** Impfmythos II  
**25** Impfmythos III  
**25** Impfmythos IV  
**27** Impfmythos V  
**29** Nicht beantwortet  
**32** G wie Ghetto  
**34** Schock  
**36** Europa betet  
**37** Österreich betet

## Präsentation

- 38** Priester für das Leben  
*Dr. Manfred M. Müller*

## Standards

- 2** Impressum / Wir über uns  
**3** Editorial  
**44** Interna

## EÄ, Kontrazeption – Aus theologischer Sicht

Sonderheft im Innenteil

# Notizen aus der ärztlichen Praxis

DR. MED. BERNHARD GAPPMAYER

## Ärztliche Verunsicherung

Zuerst war mir in den Weihnachtsfeiertagen 2019 eine kurze, leicht übersehbare Mitteilung in der Presse aufgefallen: in Wuhan, einer Zehnmillionenstadt in der kommunistischen Volksrepublik China, sind an die 200 Patienten an einer ungewöhnlichen Lungenentzündung erkrankt! Ein Volk mit nahezu 1,5 Milliarden Einwohnern! Was gibt eine derartige Information für einen Sinn, so daß sie weltweit öffentlich verbreitet wird?

Das mediale Augenmerk auf das Krankheitsgeschehen in jener chinesischen Metropole verdichtete sich in den nachfolgenden Wintermonaten. Dann plötzlich Bergamo in Norditalien! Und schließlich Mitte März 2020 ein so erstmaliger, politisch verfügbarer „Lockdown“ für die ganze Gesellschaft. Fast weltweit! Ungewöhnlich, gespenstisch!

Patienten, ärztliche Kollegen, Freunde fragen mich verunsichert nach meiner persönlichen Einschätzung der Umstände, da ich doch selbst über längere Zeit im öffentlichen Gesundheitsdienst und als Vorsitzender aller Amts- und Polizeiarzte in Österreich auch an führender Stelle tätig war.

Ich gestehe ebenso hilflos ein, diese aufgrund eines geheimnisvollen Virus ausgerufene Pandemie und die Sinnhaftigkeit ihrer seuchenhygienischen Bekämpfungsmaßnahmen selbst nicht sicher bewerten zu können. Allerdings würden die offensichtlich überzogene Angstpropaganda und einige Widersprüchlichkeiten in den Verordnungen meinen Argwohn geweckt haben.

Beinahe erdrückt von den sich hysterisch überschlagenden massenmedialen Nachrichten über einen weltweiten seuchenhygienischen Ausnahmezustand apokalyptischen Ausmaßes wird mir nur einige Tage nach dem fast weltweiten Herunterfahren allen öffentlichen Lebens ein selten kostbarer Interview-Beitrag im Wege des Internets zugespielt.

Dr. med. Wolfgang Wodarg, selbst auch ein ehemaliger deutscher Amtsarzt, Epidemiologe, Lungenfacharzt und langjähriger Gesundheitssprecher der SPD in der EU, bringt mit seinen Ausführungen eine erfahrene gesundheitspolitische Sachlichkeit in die von vielen wissenschaftlichen Experten aufgeheizte Stimmung. Seine verständnisvollen Argumente überzeugen, bringen mir wieder selbst Ruhe in den

sich überschlagenden Sturm von Angst und allgemeiner Verunsicherung!

Und ich mache zugleich eine erste unliebsame Erfahrung, die bald danach zu einem fast alltäglichen Wegbegleiter der Wahrheitssuche werden wird. Ich will nämlich meines Amtsarztkollegen Dr. Wodarg Kommentar einige Stunden später an Freunde weiterleiten! Der Beitrag ist jedoch nicht mehr verfügbar! Er ist aus dem Internet gelöscht worden, um so seine weitere Verbreitung zu behindern.

2009/2010 war die sog. mexikanische Schweinegrippe von der Weltgesundheitsorganisation zur Pandemie ausgerufen worden. Viele Staaten hatten sich daher zu deren Bekämpfung vorsorglich millionenfach mit Impfstoffen eingedeckt, um dann umgehend die notwendigen Durchimpfungsprogramme für ihre Bevölkerung starten zu können.

Es war Dr. Wodarg, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der WHO sonderbare Ungereimtheiten wahrgenommen hatte und damit die Pandemie und das weltweit geplante Impfprogramm so vorzeitig wieder zum Erliegen bringen konnte. Vielerorts mußten dann die von den Gesundheitsministerien aus Steuergeldern finanzierten Impfstoffe schließlich auch wieder aufwändig vernichtet werden.

### Unangemeldeter Überraschungsbesuch

In Dienstuniform und maskiert suchen zwei Polizeibeamte an einem Vormittag bald nach den Osterfeiertagen unangemeldet meine Ordination auf. D.h. zunächst stehen sie in der Küche unseres Privathauses. Meine überraschte Frau geleitet die beiden in das Wartezimmer der angeschlossenen Praxis und ich bitte sie von dort in meine Ordination.

Die Bezirksverwaltungsbehörde habe sie dazu beauftragt, gegen mich Erhebungen einleiten zu müssen. Sie entschuldigen sich für ihren mir gegenüber unangenehmen Dienstauftrag. Aber es sei leider ihre Pflicht, diesem nachkommen zu müssen. Das Corpus delicti: jemand hat den bedrohlichen Tat-

bestand zur Anzeige gebracht, daß ich in meiner Privatordination ohne eine Maske um Mund und Nase sitzen würde und die mich aufsuchenden Patienten ebenso.

Mit gebühlichem Abstand von eineinhalb Metern über den Ordinationstisch hinweg notieren sie meine Angaben zu den Vorhaltungen. Es scheint, sie wollen gar nicht allzu viel wissen. Sie verabschieden sich bald wieder sehr höflich. Leider würden sie zuletzt zunehmend mit derartigen denunziatorischen Anzeigen beschäftigt werden.

### Die eigene ärztliche Standesvertretung schlägt zu!

Unser freundlicher Postbeamte bittet mich aus der Ordination zum Privateingang unseres Hauses. Er hat mir in letzter Zeit schon zum wiederholten Mal sein herzliches Beileid ausgedrückt. Diesmal allerdings müsse er mir nicht einen amtlichen RSb-Brief wegen einer Organverfügung aufgrund einer Geschwindigkeitsüberschreitung im Straßenverkehr gegenzeichnend aushändigen. Es sind – auch nicht zum ersten Mal – ein blauer RSa-Brief und ein dickes Kuvert dazu von der Disziplinarkommission der Ärztekammer.

Ich muß mich gleich mit mehreren Anzeigen wegen des Verdachts eines standeswidrigen Verhaltens und damit der Schädigung des ärztlichen Berufsbildes konfrontiert sehen, die da sind: Ausstellungen von Maskenbefreiungsattesten an einige Patientenkinder für den Schulbesuch, Ordinieren in der Privatordination ohne Atemschutzmaske und Verdacht der Leugnung des Pandemiegeschehens.

Ich werde zu den einzelnen Anklagepunkten zu einer fristgerechten rechtfertigenden Stellungnahme innerhalb von 14 Tagen an den Disziplinaranwalt der Ärztekammer aufgefordert.

Zugleich klärt sich mit den vorgelegten Beweismitteln die Veranlassung der polizeilichen Anzeigenerhebungen. Es ist eine ärztliche Kollegin aus einem Nachbarort gewesen. Sie ist mir bekannt, aber auch nicht näher. Da bin ich dann doch etwas überrascht!

### Corona-Leugner und Weltverschwörungstheoretiker

Sehr besorgt hat sich jemand mit einem Mail auch gleich direkt an die Rechtsabteilung der Ärztekammer gewandt. Er sei „im Netz auf die Thesen eines Tamsweiger Arztes gestoßen, der in der Ärztekammer selbst möglicherweise ohnehin schon aktenkundig sein würde.“

Er hat damit eine weitere Disziplinaranzeige veranlaßt.

„... Jüngst wurde ich darauf aufmerksam, daß er – Dr. Gappmaier – auch in Sachen Covid-19-Pandemie sehr eigenwillige Ansichten vertritt. Im Quartalsperiodikum Medizin & Ideologie tritt er regelmäßig als Autor des Vorworts auf, wie er auch für die Inhalte der Zeitschrift insgesamt verant-

wortlich zeichnet. Dabei äußert er immer wieder verschwörungsphantastische Insinuationen hinsichtlich der vermeintlich wahren Hintergründe der Pandemie, stellt in Frage, ob eine Pandemie überhaupt vorliegt, spielt die Gefährlichkeit derselben herunter, verharmlost sie durch Vergleiche mit Abtreibung, verharmlost den Nationalsozialismus durch Vergleiche mit der Pandemie, macht Menschen lächerlich, welche die behördlich vorgegebenen Maßnahmen – wie etwa die Schutzmaskenpflicht – befolgen oder zeihnt Impfwillige abschätzig des Konformismus. Den Höhepunkt liefert er in Ausgabe 1/20 der Zeitschrift (S.4), wenn er darüber Auskunft gibt, wie er seine PatientInnen in der Pandemie berät. Demnach rät er zu „Vertrauen in die Sakramente“ statt „Wissenschaftsgläubigkeit“ und empfiehlt anstatt der „Göttin Ewige Gesundheit“ den „Himmel als Ziel“. Auch, wenn er diese und andere Aussagen in rhetorische Frageform



*»Um die Welt zu ändern, sie neu zu gestalten, müssen zuvor die Menschen sich selbst umstellen.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**



kleidet – wohl um sich gegen Kritik zu immunisieren, nach dem Motto „man wird ja wohl noch fragen dürfen“ –, wird m.E. doch sehr deutlich, daß eben das seine Linie ist.

Ich möchte festhalten, daß mir einerlei ist, woran Dr. Gappmaier persönlich glaubt, welche religiöse Überzeugung er hat und ob er persönlich die Pandemie für eine große Verschwörung hält. Nicht einerlei ist mir und vermutlich auch der Ärztekammer nicht, wie er in der Ausübung seines Berufes handelt und welche Auswirkungen dieses Handeln für die von ihm Behandelten wie auch für die Gesellschaft insgesamt, in diesem Fall epidemiologisch hat. Dementsprechend ersuche ich um Prüfung, inwieweit die Gappmaiersche Interpretation der ärztlichen Aufgaben mit dem Stand der Wissenschaft, dem ärztlichen Berufsethos und den ärztlichen Berufspflichten vereinbar sind. Zur Unterstützung habe ich die letzten vier Ausgaben der Zeitschrift angehängt und in den Vorworten die m.E. relevantesten Passagen markiert...“

In den beigelegten Farbkopien aller vier Ausgaben von *Medizin & Ideologie* sind die inkriminierten Stellen der Editorials mit Leuchtstiften hervorgehoben.

Offensichtlich wird „*Medizin & Ideologie*“ schon seit Längerem gewissenhaft zensurierend geprüft. Man ist unter anderem an gewohnte Praktiken eines unseligen politischen Systems erinnert, von dessen menschenverachtender Knechtung sich die dortigen Bürger erst vor wenigen Jahrzehnten durch das Niederreißen der Grenzmauern befreien konnten.

Der Ankläger ersuchte die Ärztekammer ausdrücklich um die Wahrung seiner Anonymität gegenüber dem Beschuldigten. Kleine Mißgeschicke haben den medial-politisch hofierten, ausgewiesenen österreichischen Rechtsextremismus-Experten als Urheber dieses Mailschreibens verraten. Von gleich mehreren sehr berechtigten rechtlichen Schritten gegen diesen Experten habe ich dann persönlich doch Abstand genommen!

## Und noch einmal

Im Juni dieses Jahres durfte ich das zweite Jahr in Folge zu einer ärztlichen Fortbildungsveranstaltung in meinem Heimatort Tamsweg einladen. Und wieder mußten wir für diesen von der Vereinigung PATHOVACC getragenen Kongreß mit dem Titel „Licht in das Dunkel einer weltweiten Plage“ schon bei den Vorbereitungen die politisch verschärften Rahmenbedingungen berücksichtigen. Sogar eine Untersagung blieb der Behörde bis zuletzt vorbehalten.

Die von der Regierung für solche Veranstaltungen geforderten Bedingungen zur Vermeidung einer weiteren Seuchenverbreitung schlossen also für den verantwortlichen Organisator einen erheblichen Nervenkitzel mit ein.

Und prompt leitete irgendein Hotelgast gleich zu Beginn des Kongresses eine umfangreiche Anzeige an die Polizei weiter, wonach er die geltenden Prophylaxe-Maßnahmen schon bei der morgendlichen Anmeldung als keinesfalls eingehalten wahrnahm. Neuerliche polizeiliche Erhebungen, Weiterleitung der Akte an die Bezirksverwaltungsbehörde und von dort an den Gerichtshofpräsidenten des zuständigen Landesgerichtes, Abtretung an die Disziplinarcommission der Ärztekammer. Und wieder bedauerte unser Briefträger mitleidsvoll!

Der Kongreß war dennoch zu einem wertvollen akademischen Gedankenaustausch und zur Möglichkeit geschätzter Begegnungen von Kollegen aus ganz Österreich, Deutschland und darüberhinaus geworden. Mehrere Fernsehteams begleiteten den Tagesverlauf.

Disziplinaranzeigen der Ärztekammer haftet abgesehen von den unmittelbaren Widernissen gewöhnlich auch ein besonderes Damoklesschwert an: die Drohung eines ärztlichen Berufsverbots und damit einhergehend die wirtschaftliche und soziale Vernichtung.

Mein verehrter Lehrer und lieber Freund, der ausgezeichnete Arzt Dr. Hans Loibner, war aufgrund

seiner konsequenten Impfkritik zu einem derartigen Opfer der Standesjustiz geworden. Erst nach vier Jahren wurde sein Berufsverbot vom obersten Gerichtshof als unrechtmäßig aufgehoben. Ein angestrebter Schadenersatzprozeß für den mehrjährigen Verdienstentgang und für die zugleich erlittene Rufschädigung brachte ihm die ernüchternde Erkenntnis ein, daß die österreichische Rechtsprechung einen solchen Rechtsanspruch für ihn nicht vorgesehen hatte.

### Datenschutz, Verschwiegenheitspflicht

Eine meiner Patientinnen möchte aufgrund eines besonderen Erkrankungsrisikos auch vorzeitig geimpft werden. Sie ruft dazu die dafür eingerichtete Hotline an. Im Call-Center versehen irgendwelche kurz eingeschulten Mitarbeiter ihren Dienst. Es darf angenommen werden, daß es sich bei diesen nicht um medizinisches Fachpersonal handelt. Sie nehmen die persönlichen Daten des Anrufers auf, fragen nach den Vorerkrankungen...;

Die mithin sensibelsten Krankheitsdaten werden so einem anonymen Gegenüber preisgegeben, dort aufgezeichnet und dann einer Risikobewertung unterzogen. Eine Woche später wird der Patientin ein vorgezogener Termin zur Impfung mitgeteilt.

Was passiert mit diesen bei irgendeiner Hotline zentral gesammelten eigentlich höchst sensiblen persönlichen Informationen?

Die Regierung verpflichtet die Arbeitgeber, Geschäftsleute, Verkäufer bei Strafe, Labortestergebnisse und den Impfstatus als Zutrittsvoraussetzungen für ihre Mitarbeiter, Gäste und Kunden zu prüfen. Die Lehrer fragen ihre Schüler nach deren Impfstatus, loben oder tadeln sie nach persönlichem Ermessen.

Die Menschen geben unbedacht freiwillig ihre mithin intimsten Daten an andere Menschen, wirtschaftliche Konzerne, den Staat preis. Oder sie werden inzwischen rechtswidrig dazu genötigt. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte ist auch der Ärztestand

in ein beinahe unüberschaubares System des elektronischen Zugriffs auf sensibelste Patientendaten miteingebunden worden. Es ist höchst an der Zeit, ein maßgebliches Kriterium unserer Standesethik auf den Prüfstand zu stellen, nämlich die ärztliche Verschwiegenheitspflicht!


### Grundprinzipien ärztlichen Handelns – „Primum nil nocere“ – Zuerst niemals schaden!

Auch schon wenige Wochen, nachdem die Seuche im Frühjahr 2020 die ganze Welt in ihren Bann gezogen hatte, konnte man im Wirtschaftsteil einer namhaften Tageszeitung nachlesen, daß den wissenschaftlichen Experten zufolge nur Impfstoffe dazu in der Lage sein würden, das Übel auch wieder besiegen zu können. Und Spitzenwissenschaftler auf der ganzen Welt würden sich schon mit Nachdruck darum bemühen. Aufgelistet wurden dann auch gleich mehrere namhafte Pharmafirmen und deren maßgebliche Geldgeber dazu, welche bereits mit großer Intensität entsprechende Impfstoffe zu entwickeln begonnen hatten.

### Die Impfungen als einzig mögliche sogenannte „Game-Changer“!

Zwar verunsicherten international renommierte Virologen jedenfalls noch bis zum Ende der ersten Jahreshälfte des neuen Zeitalters mit ihren Aussagen, daß als Voraussetzung für die Impfstoffentwicklung die genaue Zusammensetzung jenes Krankheitserregers eigentlich noch immer nicht sicher geklärt wäre. Aber die Pharmaindustrie überraschte die Weltbevölkerung bald schon mit der Zuversicht, womöglich schon mit Ende Dezember 2020 die Impfstoffe zur Anwendung bringen zu können. Und tatsächlich war die ersehnte Erlösung in den Weihnachtsfeiertagen zu deren ersten Anwendungen geboren.

Eine eilige behördliche Notfallzulassung war rasch begründet. Und so konnten dann gleich die multimorbiden Alten zuerst in den Seniorenheimen, die Risikopatienten, ihre Betreuer in den Sanitätsdiensten dazu, schließlich auserwählte Berufsgruppen im öffentlichen Dienst, Ärzte, Sanitäter,



*»Am Ende  
werden sie uns  
ihre Freiheit zu Füßen  
legen und zu uns sagen:  
'Macht uns zu euren  
Sklaven, aber füttert  
uns'.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**

Feuerwehrmänner, Polizisten usw. ab Anfang Jänner 2021 geimpft werden.

Tiefgefrorene Impfstoffe, das Gold des 21. Jahrhunderts, dessen Zulieferungen eigens von Sicherheitskräften bewacht werden sollten... Das Prinzip der begehrten Knappheit! Vordränger und Mogler wurden an den medialen Pranger gestellt.

Von Sanitätsdiensten organisierte Impfstraßen gewährleisteten dann auch für das nachfolgend bereitwillige gemeine Volk eine zügige kostenlose Durchimpfung im Interesse einer raschen Überwältigung des pandemischen Ungeheuers. Die Staaten hatten mittlerweile mit Umsicht für eine genügende Bestellung von Impfstoffdosen vorgesorgt. Österreich hat sich bei acht Millionen Einwohnern gleich 40 Millionen Impfpräparate gesichert.

Was militärisch organisierte Gesundheitsdienste schaffen, das können Ärzte im niedergelassenen Bereich allemal genauso gut und in individueller Be-

zogenheit zu ihren vertrauten Patienten womöglich noch besser.

Ein Sprengelarzt verlautbart öffentlich, daß er jedenfalls mit seinen Ordinationsassistentinnen an einem Wochenende in der Lage sei, alleine 600 Patienten seines Sprengels durchimpfen zu können, am Freitag 200, am Samstag 200 und am Sonntag auch nochmals so viele. Ja, das schafft er erfahrungsgemäß zweifelsohne! Das Impfhonorar beträgt für Erstimpfungen 25 Euro und für Folgeimpfungen 20 Euro – steuerfrei. Und mancherorts sollen kurze Aufklärungsgespräche von den Gesundheitskassen noch mit zusätzlichen 20 Euro honoriert werden.

Primum nil nocere! Was sollen Ärzte bei der Anwendung von Medikamenten, insbesondere von genterapeutisch basierten Impfstoffen – zumal bei bis dahin im Wesentlichen gesunden Menschen – bedenken?

Nur wenige Monate nach den ersten Anwendungen

in größeren Kollektiven mußten die einzelnen Impfstoffhersteller sog. „Rote-Hand“-Warnhinweisbriefe an alle Ärzte versenden. Die Information zu schwerwiegenden Folgewirkungen der Impfungen konnten nicht weiter unterdrückt werden. Auffällige Häufungen von Thrombembolien, Thrombozytopenien, Myokardien etc. und unmittelbar davon ausgelöste Todesfälle mußten also zähneknirschend öffentlich bestätigt werden. Aber dennoch würde der allgemeine Nutzen dieser Impfungen im Hinblick auf die sonstigen möglicherweise schweren Verläufe unbehandelter Viruserkrankungen das verhältnismäßig niedrigere Risiko der Impffolgeschäden immer noch bei Weitem überwiegen. Man möge allerdings hinsichtlich der möglichen Nebenwirkungen etwas aufmerksamer sein und im Notfall rasch gegenhandeln.

Als Ärzte assistieren wir zu einem in diesem Ausmaß noch nie dagewesenen weltweiten Experiment, dessen Auswirkungen an den Menschen wir nicht ermessen können. Durch begleitende Beobachtungen sollen wir im Verlauf der Monate und Jahre wahrnehmen, wozu sonstigen Impfstoffentwicklungen bekanntlich eine Vorlaufzeit von 12 – 20 Jahren abverlangt ist, bis diese überhaupt nach dem Durchlaufen der klar definierten klinischen Beobachtungsphasen an einer Vielzahl freiwilliger Probanden an gesunden Menschen prophylaktisch für irgend eine Infektionskrankheit zur Anwendung gebracht werden.

Nicht von ungefähr assoziieren mittlerweile wachsame Geister das Geschehen mit dem Nürnberger Kodex!

Verständlicherweise werden solcherart impfwillige Mediziner mögliche unangenehme Folgewirkungen ihres in dem Ausmaß verlockend gut honorierten Einwirkens in unmittelbarem zeitlichen und erst recht in weiter entferntem Zusammenhang mit dem Verdacht einer durch sie verantworteten Schädigungshandlung verbinden wollen. Würde dies nicht ein unangenehmes Schuldeingeständnis mit sich bringen, welches sofortige persönliche Konsequenzen abverlangte!

Einen allein rechtlich verhängnisvollen Fehler begehen die meisten dieser Mediziner allemal! Fast ausnahmslos alle durchgeimpften Patienten beschreiben das Ereignis als gut organisierte Fließbandabfertigungen mit einem Zeitaufwand von nur wenigen Minuten, wogegen eine vorangegangene gründliche ärztliche Aufklärung zu dem Eingriff nicht stattfindet. Erfahrungsgemäß erforderte eine derartige bewußte und zugestimmte Verletzung der körperlichen Integrität eine genaue Erläuterung der Wirkweise, aller möglichen Nebenwirkungen und möglichen Kontraindikation, die für jeden Impfwilligen mindestens eine halbe bis zu einer Stunde an Zeitaufwand für die persönliche Aufklärung voraussetzt. Erst dann wird er sich mit Einsicht dafür oder aber erst recht auch gegen die Maßnahme entscheiden können. Die individuell erfolgte Aufklärung und die freiwillige Zustimmung sind dann vom Arzt zu dokumentieren. Vielen Rechtsanwälten wird sich absehbar für diese eklatante Mißachtung der gebotenen Sorgfaltspflicht eine reichliche Auftragsbetätigung erschließen.

### Ein Betrugsdelikt?

Was ist uns von der Politik, von den Experten, von durch Steuergelder hochdotierten Agenturen im Auftrag der Regierungen werbewirksam vollmundig versprochen worden?

Nur die Impfungen garantieren uns eine volle Immunisierung gegen den gefährlichen Krankheitserreger! Eine erste und dann noch eine zweite Injektion zur Auffrischung werden uns dauerhaften Schutz verleihen! Sie sind die alleinigen sicheren „Game-Changer“ dieser Pandemie!

Und was müssen sich die jungen Männer bereits nach wenigen Monaten eingestehen, die beispielsweise früh schon als Einsatzkräfte „privilegiert“ in die Impfstraßen gelockt worden sind und denen damit zugleich unter persönlichem Risiko für ihre Gesundheit eine dann unbeschwertere weitere Teilnahme am Alltag ohne Einschränkungen wie Tests und sonstige Freiheitsbeschränkungen zugesagt worden war?



*»Vor allen Dingen:  
Belügen Sie sich nicht  
selbst! Wer sich selbst belügt  
und an seine eigene Lüge  
glaubt, der kann zuletzt keine  
Wahrheit mehr unterscheiden,  
weder in sich noch um sich  
herum; er achtet schließlich  
weder sich selbst noch  
andere.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**



*»Wenn man so tut, als sei der Mensch völlig abhängig von den gesellschaftlichen Umständen, so führt man ihn zur vollständigen Unpersönlichkeit und entbindet ihn von jeder persönlichen moralischen Pflicht, von jeder Selbständigkeit, und führt ihn weiter auf diesem Weg bis zur ekelhaftesten Sklaverei.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**

Sie müssen mittlerweile dennoch in vielen Bereichen die Masken tragen. Sie haben erfahren müssen, daß sie selbst durch die Impfungen keineswegs geschützt sind. Sie können weiterhin erkranken, verbunden mit der wissenschaftlichen Hoffnung, daß ihr Krankheitsverlauf vergleichsweise zu den Impffreien dann aber ein leichter sein würde. Sie stecken andere Menschen weiter an! Sie müßten sich deshalb doch auch bedarfsweise weiter testen lassen. Auch sie sind Opfer weiterer notwendiger Lockdowns. Und sie werden mittlerweile auch schon wieder zum dritten, dem sogenannten Booster-Stich eingeladen.

Die politisch versprochenen Vorteile halten sich in Grenzen!

Wie wird ein solcher Tatbestand gewöhnlich in strafrechtlicher Hinsicht genannt?

Es ist ein auf einer Täuschung beruhender klassischer Betrug!

### **Spaltung der Gesellschaft**

Ein an sich kerngesunder, körperlich sehr belastbarer Mann sucht die Praxis immer wieder wegen akuter Infekte auf. Er durchblickt viele Dinge mit kritischem Hausverstand und verwehrt sich entschieden gegen die ihm seit mehr als einem Jahr abverlangten Maßnahmen in der Öffentlichkeit. Auf Dummheiten reagiert er empfindlich, und ungerechte Handlungen lassen ihn die eigene Beherrschung verlieren. Da droht er dann im äußersten Fall nicht nur die Kontrolle über sein Mundwerk, sondern mithin auch über seine Hände zu verlieren. Und solchen Falls macht auch ein Polizist keinen besonderen Unterschied. Er wird dann zu einem sog. Heißläufer. Er weiß um diese Gefahr.

Ordinationstermine werden für ihn üblicherweise schon so gesetzt, daß auch noch Zeit für sonstigen Gedankenaustausch bleibt, ohne damit die weitere Praxisordnung in ein zeitliches Chaos zu stürzen.

Zuletzt suchte er mich für einen dringenden persönlichen Rat auf! Er müsse mit großer Sorge erkennen, daß sich seine sehr geschätzte Lebensgefährtin nun aufgrund des zunehmenden gesellschaftlichen Drucks doch impfen lassen wolle. Sie hätten dazu viele Gespräche geführt. Er habe sie in den vergangenen Monaten mit eindrücklichen Fakten zu überzeugen und von diesem Schritt abzuhalten versucht. Und ich weiß, daß er wirklich über ein ausnahmsweise großes Faktenwissen verfügt. Ich kann ihm nur empfehlen, sie solle für ihre Entscheidungsfindung noch das Büchlein von Clemens Arvay „Corona-Impfstoffe – Rettung oder Risiko“ lesen.

Einige Tage später ruft mich überraschenderweise die Frau in der Praxis zurück! Sie habe sich eben die erste Impfung verabreichen lassen. Und jetzt stehe sie vor einem persönlichen Scherbenhaufen der gemeinsamen Beziehung. Sie habe nicht ahnen können, daß sie ihren Freund mit diesem Schritt so abgrundtief enttäuscht hat.

Ein vierzehnjähriger Schüler, in der Kindheit gelegentlicher Patient in meiner Praxis, nützt in seinen Sommerferien die Gelegenheit, sich ohne Rücksprache mit seinen Eltern in einem sog. Impf-Bus impfen zu lassen. Er wollte einfach die damit verbundene versprochene Freiheit genießen. Er beginnt danach merklich zu kränkeln. Für die Mutter bedeutete das Geschehen einen Stich ins Herz.

Wie viele weitere diesbezügliche Nöte sind mir in den vergangenen Monaten immer wieder von Patienten anvertraut worden. Es haben sich inzwischen Abgründe in Ehegemeinschaften, in Freundesbeziehungen, in engsten Familienverbänden und an Arbeitsstellen aufgetan. Und es ist wie ein Hohn, wenn die politischen Verursacher dieser Gräben die Solidarität aller einfordern und den „unsolidarischen Ungeimpften“ jedenfalls ungemütliche Weihnachts-

feiertage voraussagen und sie ihnen ein weiteres Anziehen der Daumenschrauben androhen.

### Impfschäden

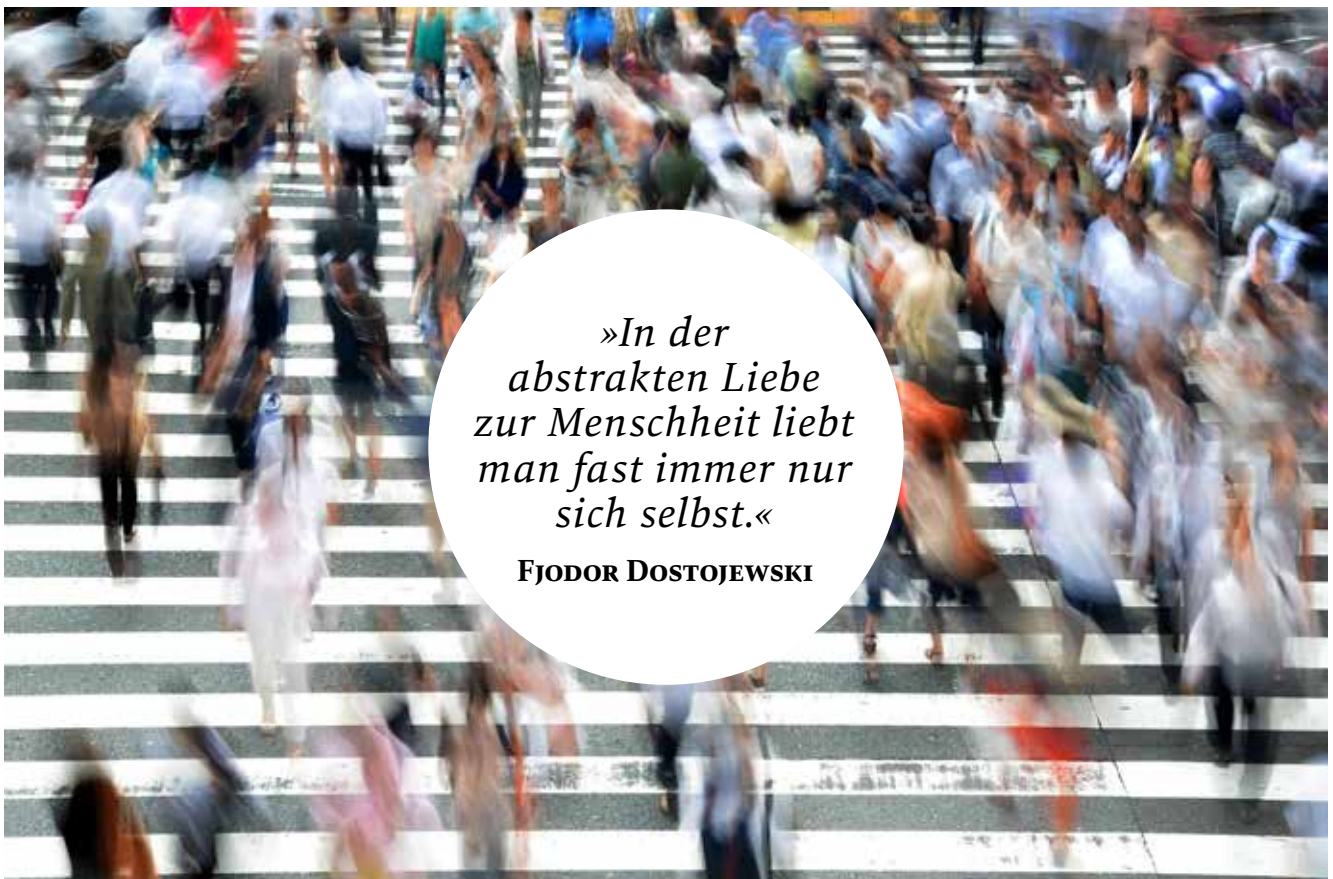
Bereits im Jänner des Jahres 2021 konnten die ersten Impfungen zur Eindämmung der Pandemie mit Hilfe einer sog. Notfallzulassung begonnen werden. Strategisch sollten die besonders betroffenen Risikogruppen, die Alten in den Seniorenheimen, zugleich ihr Betreuungspersonal und darüberhinaus alle übrigen über 80-jährigen Risikopatienten mit den zunächst noch rar verfügbaren Impfstoffdosen durchgeimpft werden. Gravierende Folgen dieser Eingriffe kamen kaum an die Öffentlichkeit. Zwar erzählten Mitarbeiter von Seniorenheimen in der Praxis unter vorgehaltener Hand von mitunter doch mit den Impfungen in Zusammenhang zu bringenden vermehrten Todesfällen von Einwohnern bald nach dem Stich. Der Leiter eines Hauses berichtete, daß eine seiner Mitarbeiterin unmittelbar nach der Impfung im Alter von nur 40 Jahren einen schweren Schlaganfall erlitten hatte.

- Eine gut bekannte Hausärztin erzählte, daß sie nach ihrer ersten COVID-Impfung derartige Gliederschmerzen, hohes Fieber, Übelkeit, Appetitlosigkeit und einige sonstige Beschwerden erlitten habe, wie sie dies so in ihrem Leben noch nie erfahren hatte. Sie mußte eine ganze Woche das Bett hüten. Ebenso war es ihrem Sohn ergangen, der als Facharzt in einem Krankenhaus angestellt ist. Sie bangte folglich um ihren 99-jährigen Vater, den sie zur gleichen Zeit ebenso hatte impfen lassen. Dieser wiederum hatte jedoch überhaupt keine Reaktionen.

Ab Mai 2021 begannen dann aber die ersten Patienten mit langwierigeren Folgeschäden nach den sog. Covid-Impfungen ratsuchend in die eigene Praxis zu kommen.

- Eine sportlich aktive Frau erfuhr nach der Basisimpfung einen derartigen Leistungseinbruch, daß leichte körperliche Anstrengungen sie schon erschöpften.

- Ein Ehepaar bemühte sich die in seinen Angestelltenverhältnissen geforderte Arbeit zu erledigen, an den Wochenenden lagen sie nur noch antriebslos in ihren Betten, während sie davor immer viele körperliche Aktivitäten unternommen hatten.
- Bei einem 23-jährigen Berufssoldaten, einem zähen Leistungssportler, verursachte die Impfung eine schwere akute Herzmuskelentzündung. Nach wenigen Metern gerät er außer Atem.
- Ein 74-jähriger Mann erhält aufgrund seiner fortgeschrittenen Prostatakrebserkrankung nach mehreren Chemotherapien im Krankenhaus als ein klassischer Risikopatient dann selbstverständlich auch noch zwei Impfungen. Er wird entlassen und muß anderntags gleich wieder mit einer lebensbedrohlichen Lungenembolie in die Intensivstation eingewiesen werden. Mit der Impfung habe dieses Ereignis selbstverständlich keinen Zusammenhang.
- Ein Mutter erleidet plötzlich Doppelbilder, heftige Kopfschmerzen, Schwindel etc.. Umfassende fachspezifische Abklärungen lassen dann doch die Vermutung aufkommen, daß nur noch die davor erfolgten Impfungen eine Begründung für die einschneidenden Beschwerden abgeben.
- Die Frau eines hochgeschätzten Freundes läutete zuletzt an einem Samstagvormittag an der Praxistüre. In der Hand hielt sie ein Blatt. Es war die Sterbeparte ihres Mannes, den ich gerade erst vierzehn Tage zuvor bei guter Gesundheit aufgesucht hatte. Er sei plötzlich vom Sessel gefallen. Sofortige Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Nach den ersten Momenten einer tiefen persönlichen Erschütterung über seinen plötzlichen Tod im Alter von 74 Jahren kam es mir in den Sinn, dass er sich, den öffentlichen Aufrufen folgend, im Frühjahr hatte impfen lassen. Jetzt mußte wohl die Zeit der empfohlenen Booster-Impfung herangekommen sein! Ich faßte mich, die Gattin doch gleich





dazu nachzufragen. Ja, zwei Tage zuvor hatte er diese erhalten.

- Und, und, und...

Viele weitere Ereignisse werden auch noch von meinen Praxis-Patienten aus ihrem Verwandten-, Bekanntenkreis erzählt. Ärztliche Kollegen teilen mir ihre Erfahrungen aus den eigenen Ordinationen mit.

Bald wurden auch Jugendlichen ab 12 bzw. ab 14 Jahren aus eigener Entscheidung die Impfungen empfohlen und diese dann sogar für Kinder ab fünf Jahren zugelassen und propagiert.

Von offiziellen internationalen Impfschadensmeldestellen lassen sich erschütternde Zusammenstellungen von schwersten Nebenwirkungen, Schädigungen, Todesfällen ablesen. Diese wiederum bilden erfahrungsgemäß nur einen Bruchteil der tatsächlichen Schäden ab.

In den öffentlichen Medien werden diese Fakten einfachhin ignoriert!

### **Der staatliche Zugriff auf unsere Gesundheit**

Im Herbst war ich mit der Familie von einem kurzen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Die zahlreichen daraufhin erfolgenden Anrufe in der Praxis ließen keine geordneten Ordinationsplanungen mehr zu. Die ärztlichen Einsätze sollten mich nach zwei intensiven Wochen plötzlich auch selbst über die Grenzen der eigenen Belastbarkeit führen.

Viele Familien waren in Not geraten. Bei Schnee in den Bergen und kaltem Herbstwetter im Tal war es rundum zu vermehrten Erkältungserkrankungen gekommen. Die zu Hause durchgeführten Antigen-Schnelltests erwiesen sich dann häufig positiv. Man stellte sich in der Folge einem amtlichen PCR-Test und wurde für 14 Tage in eine behördlich verordnete Seuchenquarantäne geschickt. Wenn dann Patienten hohes Fieber entwickelten und sie verunsichert ihre Hausärzte um Krankenbesuche baten, ließen diese sie mitunter wissen, daß sie ja nicht

geimpft wären, weshalb sie auch nicht zu ihnen kommen würden. Bedarfsweise könnten sie zur Abklärung und Behandlung in ihre Ordinationen kommen.

In dieser Verzweiflung riefen dann viele Patienten in meiner Privatpraxis mit der Bitte um ärztliche Hilfe an. Und ich war überrascht, daß viele an hochfieberhaften ein- bis beidseitigen Lungenentzündungen litten. In Sorge wollten die Angehörigen oft schon die Rettung für eine Aufnahme ins Krankenhaus rufen. Erfreulicher Weise konnten alle betreuten Patienten letztendlich davor bewahrt bleiben.

Aber was war passiert? Einerseits hinderte die behördliche Wegsperrung die Patienten – wie sonst oft noch rechtzeitig – von sich aus den Arzt in seiner Praxis aufzusuchen bzw. verweigerten andererseits gar manche Hausärzte die gebotene häusliche Hilfeleistung eines schwerkranken Menschen.

Jeder Mensch konnte sich auch schon am zehnten Tage der behördlich verfügten Quarantäne freisetzen oder aber sonst die vorgeschriebenen 14 Tage zuhause abwarten. Am Ende jedenfalls bekam er von der Bezirksverwaltungsbehörde ein sog. „Genesungs-Zertifikat“, welches ihm aufgrund des nun wieder negativen Testergebnisses amtlich bekundete, daß er von der Seuche frei und somit genesen sein würde. Den Briefkopf bilden in Österreich ein QR-Code-Bild, die Aufschrift „Republik Österreich“ mit rot-weiß-rottem Fahnenkennzeichen und zusätzlich noch ein EU-Sternenkreis-Symbol. Das Zertifikat verweist dann auf das offizielle Datum des Beginns und auch auf das nach sechs Monaten wieder auf den Tag genau festgelegte Ende der persönlichen Genesung.

Nun aber waren einige der von mir behandelten Patienten bei behördlicher Genesungsbestätigung so was von nicht genesen, sondern vielmehr zum Teil sogar lebensbedrohlich erkrankt. Es wurde ihnen aber empfohlen, daß sie bedarfsweise einen Hausarzt aufsuchen sollten, wenn sie noch einer Hilfe bedürftig wären.


Der Staat hat mit dieser pandemischen Seuche offensichtlich begonnen, unmittelbar auf die Gesundheit jedes Menschen zuzugreifen. Mit der positiven Labortestbestätigung für eine bestimmte Erkrankung verordnet der Staat nunmehr die befristete Absonderung und legt sodann mit einem amtlichen Zertifikat die Genesungsdauer fest. Der so zertifizierte Mensch darf dann wieder arbeiten, uneingeschränkt am Gesellschaftsleben, an ihm lieben Freizeitaktivitäten teilnehmen, schifahren...

Was folgt sechs Monate später, nach dem Ablauf des behördlich festgelegten Genesungsdatums? Der Staatsbürger verliert wiederum seine damit verbun-

denen Rechte. Das Procedere einer termingerecht geplanten neuerlichen Erkrankung mit positiver Laborbestätigung und damit eine regelmäßige Neuzertifizierung wird man gesundheitspolitisch wohl nicht erwogen haben.

Vielmehr ist das eigentliche Ziel eine staatlich verordnete sog. „Schutzimpfung“ jedes Erdenbürgers mit einer wiederkehrenden Boosterung in 4-Monatsabständen. Der „Grüne Pass“ bestimmt den Zutritt zur Gesellschaft.

Wer hingegen frei von den vorgeschriebenen Impfungen bleibt, sich also im herkömmlichen Sinne



*»Der Mensch ist ein Geheimnis. Man muß es enträtseln. Und wenn du es ein ganzes Leben lang enträtseln wirst, so sage nicht, du hättest die Zeit verloren. Ich beschäftige mich mit diesem Geheimnis, denn ich will ein Mensch sein.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**

wie seit jeher G E S U N D weiß, bleibt von dieser rigoros ausgeschlossen. Er wird zum Außenseiter, dem jegliche Zutrittsrechte zur Gesellschaft verwehrt werden sollen. Wer hätte sich eine derartige Verkehrung der Wirklichkeit vor einem Jahr auch nur erträumen können? Gelassen sind allzu viele bereit, dies unwidersprochen hinzunehmen.

In vielen Ländern hat die sogenannte Widerspruchsregelung für Organentnahmen zu Transplantationszwecken zur Voraussetzung, daß ein Bürger durch eine aktive Bekundung seines Widerspruchs im Widerspruchsregister diese Absicht für seinen Körper im Falle eines zutreffenden Umstandes ausschließt. Andernfalls nämlich hat der betreffende Staat für den Fall einer sog. Hirntodfeststellung eines verunfallten Menschen einen ausschließlichen Besitzanspruch auf die entsprechende Verwertung der nutzbaren Organe.

Mit den zwangsweisen Impfungen jedes Menschen will sich der Staat eine umfassende Hoheit über das Leben seiner Bürger schaffen, indem er jedwede Teilnahme am gesellschaftlichen Leben etc. davon abhängig machen will.

Wer sich dagegen verwehrt, wird ausgeschlossen, abgedrängt, isoliert. Es droht ein totalitärer Zugriff des Staates auf das Leben jedes Menschen in einem Ausmaß, wie er uns bis dahin unbekannt gewesen ist.



### Offener Brief

*(Red.) Natürlich kann man sagen: Bitte nicht schon wieder Corona und Impfen. Doch da diese beiden Themen, forciert durch die Politik, massiv in unser Le-*

*ben eingreifen (neuerdings etwa in Österreich durch einen angedrohten staatlich verordneten Impfwang) ist es im wahren Wortsinn notwendig, sich sachlich, unaufgeregt und mit nüchternem Blick der Lage zu stellen.*

*Dies haben jetzt mehrere Ärzte mutig in einem offenen Brief an den Präsidenten der Österreichischen Ärztekammer getan. Sie wählen den Weg in die Öffentlichkeit, um derart der offiziellen Staatsdoktrin ihre wissenschaftliche Expertise, für alle überprüfbar, entgegen zu halten. Man sollte meinen, ein solches Vorgehen sei in einem Staat, der sich viel auf seine plurale Offenheit und wissenschaftliche Debattenkultur zugute hält, erwünscht. Das Gegenteil ist der Fall. Prof. Sönnichsen, der Erstunterzeichner des Briefes, wurde mittlerweile von seinem Dienstgeber gefeuert. Sollte das nicht allen zu denken geben?*

*Cave: Die Wahrheit wird nicht ausgelöscht dadurch, daß man deren Zeugen mundtot zu machen versucht.*

### Offener Brief an den Präsidenten der Österreichischen Ärztekammer, Herrn a.o. Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres

Sehr geehrter Herr Präsident,

mit Ihrem Rundschreiben 325/2021 vom 2.12.2021, das zwar nicht an die Öffentlichkeit gerichtet, aber inzwischen öffentlich verfügbar ist, haben Sie gegen die Grundprinzipien der evidenzbasierten Medizin und der ärztlichen Behandlungsfreiheit verstoßen und gewissenhaft arbeitenden Kollegen pauschal Disziplinarstrafen angedroht. Sie haben diktatorisch festgelegt, wie Ihrer Meinung nach ärztliche Berufspflicht zu definieren ist. Wenn ein Ärztekammerpräsident so agiert, verlieren wir bei unseren Patienten unsere Glaub- und Vertrauenswürdigkeit.

Sie schreiben ohne Angabe von Quellen für Ihre Behauptung: „Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Pandemie darf klargestellt werden, dass es derzeit aufgrund der vorliegenden Datenlage aus wissenschaftlicher Sicht und unter Hinweis auf diesbezügliche Empfehlungen des Nationalen

Impfgremiums grundsätzlich keinen Grund gibt, Patienten von einer Impfung gegen COVID-19 abzuraten“.

Zu dieser Aussage nehmen wir wie folgt Stellung: Die Datenlage hinsichtlich der Effektivität und Sicherheit der in Österreich verfügbaren COVID-19 Impfstoffe ist keineswegs einheitlich und eindeutig und ist zudem einem permanenten Wandel unterworfen. Während man bis vor wenigen Wochen davon ausging, dass die COVID-19 Grundimmunisierung Schutz gegen die Erkrankung gewährt, ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass dieser Schutz erstens allenfalls hinsichtlich schwerer Verläufe relevant ist und zweitens nach spätestens sechs bis sieben Monaten statistische Signifikanz verliert (siehe z.B. [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=3949410](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=3949410)). Weiters ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Geimpfte und Nichtgeimpfte die Infektion gleichermaßen weitergeben können (siehe z.B. [https://doi.org/10.1016/S1473-3099\(21\)00648](https://doi.org/10.1016/S1473-3099(21)00648)). Das Argument, dass mit der Impfung eine „Herdenimmunität“ erzielt werden kann, ist also obsolet. Ob durch die Boosterimpfung ein weitergehender Schutz erzielt werden kann, ist ungewiss. Die bisher hierzu vorliegenden Studien überblicken nur wenige Wochen und machen deutlich, dass die absoluten Effekte allenfalls marginal sind und sicher am Verlauf der Pandemie insgesamt nichts ändern werden (siehe z.B. <https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa2114255>). Dies ist insbesondere daran zu erkennen, dass kein Zusammenhang zwischen Impfquote und Inzidenz nachweisbar ist (siehe z.B. <https://doi.org/10.1007/s10654-021-00808-7>).

Hinzu kommt die große Mutationsfreudigkeit von SARS-CoV-2. Bereits gegenüber der derzeit noch vorherrschenden Delta-Variante wurde ein verminderter und rasch schwindender Effekt der Impfungen gezeigt (siehe z.B. <https://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJMoa2114228>). Ob gegenüber der sich derzeit ausbreitenden Omikron-Variante überhaupt noch ein Schutz vorliegt, ist unbekannt.

Die Schutzwirkung der COVID-19-Impfungen ist – wenn überhaupt – lediglich für Personen mit einem

hohen Risiko für einen schweren Verlauf für COVID-19 relevant. Etwa 98% der schwer von COVID-19 betroffenen Personen weisen mindestens eine relevante Vor- oder Begleiterkrankung auf. Das Durchschnittsalter der Betroffenen liegt bei über 80 Jahren. **Gesunde** Menschen unter 65 Jahren **ohne** Risikofaktoren sind in der Regel nicht durch einen schweren COVID-19-Verlauf (mit Hospitalisierung, Intensivbehandlung oder Tod) betroffen. Bei diesen Personen überwiegen daher mit hoher Wahrscheinlichkeit die Risiken durch die Impfung den potentiellen Nutzen. Zumindest muss man diesen Menschen eine freie Impfscheidung nach ehrlicher und umfassender ärztlicher Aufklärung zubilligen.

Die Anzahl der berichteten Nebenwirkungen der COVID-19-Impfstoffe kann man nur als erschreckend bezeichnen (siehe z.B. <https://dap.ema.europa.eu/analytics/saw.dll?PortalPages> – allein 607.283 Meldungen nur für Comirnaty, Stand 9.12.2021), wenn auch die Kausalität für den individuellen Fall nicht nachweisbar bleibt. Bisher wurden bereits neun Rote-Hand-Briefe verschickt, die vor schweren Nebenwirkungen bis hin zu Todesfällen warnen. Die pauschale Deklaration der Impfstoffe als „sicher“ durch Ärztekammer, Politik und Medien offenbart sich somit als unwissenschaftliche, menschenverachtende Propaganda.

Ärzten muss nicht nur erlaubt sein, auf ein mögliches Missverhältnis zwischen Nutzen und Schaden bei den COVID-19-Impfungen hinzuweisen, sondern sie sind aufgrund ärztlicher Ethik und nach dem Genfer Gelöbnis geradezu verpflichtet, ihre Patienten über die zahlreichen möglichen Nebenwirkungen und Risiken der Impfung aufzuklären.

Die Ärzteschaft und damit natürlich auch die Ärztekammer ist der Evidenzbasierten Medizin verpflichtet. Zur Evidenzbasierten Medizin gehören neben der Säule der vorliegenden Studienevidenz die gleichwertigen Säulen „ärztliche, klinische Expertise“ und „Wertvorstellungen des Patienten“ (siehe <https://www.bmj.com/content/312/7023/71>). Die Säule der „ärztlichen, klinischen Expertise“ ist für evidenzbasiertes medizinisches Handeln zwingend

erforderlich, weil Studienevidenz und Leitlinien (die erste Säule der Evidenzbasierten Medizin) immer an Patienten- oder Probandenpopulationen gewonnen werden und ausgerichtet sind, und nicht an individuellen Patienten. Eine Übertragbarkeit auf den einzelnen Patienten ist niemals zu 100% gegeben und bedarf der abwägenden Beurteilung durch einen erfahrenen Arzt. Aus diesem Grunde haben auch medizinische Leitlinien keine Rechtsverbindlichkeit für die Behandlung des Individuums. Die dritte Säule, die Wertvorstellungen des Patienten, ist ebenso unabdingbar wie die ersten beiden Säulen, weil jedem Menschen das letzte Wort zusteht, welche medizinischen Maßnahmen an seinem Körper, seiner Seele und seinem Geiste ausgeführt werden. Hierzu gibt es unter anderem die persönliche Patientenverfügung, die jenseits jeglicher Wissenschaft individuelle Patientenentscheidungen über alles stellt.

Wir fordern Sie, Herr Präsident, auf, als oberster Repräsentant der österreichischen Ärzteschaft die Grundprinzipien einer evidenzbasierten ärztlichen Behandlung zu respektieren und die jeder ärztlichen Tätigkeit zugrunde liegende individuelle Behandlungsfreiheit zu schützen. Dies gilt in besonderem Maße für eine Impfung mit bedingt zugelassenen Impfstoffen, über deren Wirksamkeit und Nebenwirkungen noch kein abschließendes Urteil möglich ist, sonst wäre die Zulassung nicht nur bedingt erteilt worden.

Wir haben als Ärzte gelobt, unsere Patienten – seien es Kranke, die um Hilfe suchen oder Gesunde, die zur Beratung kommen – nach bestem Wissen und Gewissen umfassend und ausgewogen zu beraten. In diese Beratung fließen sowohl die vorliegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse, die im Bereich der Medizin nie so eindeutig sind, dass sie auf alle Patienten pauschal Anwendung finden können, als auch unsere eigene, in Studium und langjähriger Berufserfahrung erworbene klinische Erfahrung und die Wünsche unserer Patienten ein. Das Beratungsergebnis ist immer ein individuelles und es wird seit Jahrtausenden durch die ärztliche Behandlungsfreiheit gedeckt.

So ist umgekehrt auch der ärztliche Kunstfehler immer auf einer individuellen Basis zu analysieren. Ein Kunstfehler liegt dann vor, wenn eine ärztliche Maßnahme ohne entsprechende Aufklärung durchgeführt oder unterlassen wird und der Patient hierdurch zu Schaden kommt. Jeder Kunstfehler muss im Einzelfall hinsichtlich dieser Kriterien überprüft und nachgewiesen werden. Es widerspricht jeglicher ärztlichen Ethik und den Grundprinzipien einer patientenzentrierten, evidenzbasierten Medizin, wenn ein Kammerpräsident für ein bestimmtes, individuelles Beratungsergebnis zwischen Ärzten und Patienten pauschal eine disziplinarrechtliche Prüfung und Sanktionierung androht.

Herr Präsident, Sie haben dem Ansehen und dem Selbstverständnis der Ärzteschaft durch Ihr Schreiben vom 2.12.2021 nachhaltigen Schaden zugefügt. Wir fordern Sie hiermit auf, Ihr Schreiben vom 2.12.2021 zu widerrufen oder als Kammerpräsident umgehend zurückzutreten.

Weiters geben wir bekannt, dass wir uns weder durch Sie noch durch andere Kammerfunktionäre mit ähnlicher Gesinnung einschüchtern lassen. Wir werden unter Berufung auf das Genfer Gelöbnis und die ärztliche Behandlungsfreiheit unsere Patienten auch zukünftig nach bestem Wissen und Gewissen behandeln und für jeden Patienten auch unter Berücksichtigung psychiatrischer Kontraindikationen individuell gemeinsam mit diesem entscheiden, ob eine Impfung gegen COVID-19 sinnvoll ist oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen,

Univ.-Prof. Dr. Andreas Sönnichsen,  
*Facharzt für Innere und Allgemeinmedizin, Wien,*

Salzburg Dr. Walter Wührer,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Salzburg*

Dr. Maria Hubmer-Mogg,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Graz*

Dr. Christian Fiala,  
*Facharzt für Gynäkologie, Wien*

Dr. Regina Ehrenberger,  
*Fachärztin für Psychiatrie, Dornbirn*

Dr. Katharina Anderhuber,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Landesschulärztin,  
Salzburg*

Dr. Walter Lintner,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Dornbirn*

Dr. Anna Vouk-Zdouc,  
*Fachärztin für Gynäkologie, Klagenfurt*

Dr. Marco Spicker,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Arbeitsmediziner,  
Laakirchen*

Dr. Werner Pohl,  
*Facharzt für Innere Medizin, Vöcklabruck*

Dr. Ingo Wachernig,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Völkermarkt*

Dr. Lukas Trimmel,  
*Facharzt für Physikalische Medizin und  
Rehabilitation, Wien*

Dr. Terezia Novotna,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Notärztin, Wiener  
Neustadt*

Dr. Christine Valentiny,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Egg*

Dr. Fatma Gürel,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Salzburg*

Dr. Gerlinde M. Akmanlar-Hirscher,  
*Fachärztin für Gynäkologie, Salzburg*

Dr. Sabine Wipfinger,  
*Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Hallein*

Dr. Silvia Zeilinger,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Pasching*

Dr. Wolfgang Grabner,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, St. Georgen im Attergau*

Dr. Wilhelm Reisenzein,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Hallein*

Dr. Michael Hübl,  
*Facharzt für Psychiatrie, Kufstein*

Dr. Günther Lehenauer,  
*Facharzt für Chirurgie und Vizeralchirurgie, Bad  
Dürrenberg*

Dr. Nikolaus Hübl,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Feldkrich*

Dr. Helmut Glück,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, St. Peter am Hart*

Dr. Sandra Höss,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Mattsee*

Dr. Sharon Tagwerker,  
*Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde, Bludenz*

Dr. Ursula Mayer-Zuchi,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Straßwalchen*

Dr. Erich Fritsch,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Pischelsdorf*

Dr. Günther Beck, MMA,  
*Arzt für Allgemeinmedizin, Aspach*

Dr. Bettina Allgaier-Zalto,  
*Fachärztin für Gynäkologie, Kuchl*

Dr. Klaus Zalto,  
*Facharzt für Gynäkologie, Kuchl*

Dr. Andrea Rotheneder,  
*Ärztin für Allgemeinmedizin, Mondsee*

Dr. Ludwig Koch,  
*Facharzt für Anästhesie, Salzburg*

Dr. Claudia Riedelberger,  
Ärztin für Allgemeinmedizin, Seeham

Dr. Petra Wasenegger,  
Ärztin für Allgemeinmedizin, Thalgau

Dr. Berit Decker,  
Fachärztin für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Anif

*Aus Gründen der noch besseren Leserlichkeit wurde, in Absprache mit dem Autor, auf das Gendern verzichtet.*



## Impfmythos I

*(Red.) Wenn wir hier auf einige Impfmythen kurz eingehen, so nicht aus Gründen der Polemik, sondern deswegen, um das Klima der Impfpropaganda zu entschärfen und dem gesunden Menschenverstand ein Forum zu bieten.*

Die Impfung – so wörtlich der ehemalige österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz sowie andere Politiker, die in dasselbe Horn stießen – wird der „game changer“ sein. Und weiter: Die »Pandemie ist für alle Geimpften vorbei.« Ugur Sahin von Biontech/Pfizer wurde als »Impfheld« gefeiert. Sein Sager: »Geimpfte sind nicht mehr ansteckend.« Die Herdenimmunität war demnach das erstrebte Ziel.

### Das Faktum

**GIBALTAR:** **Ogleich** die Impfquote mit 100% (!) der impfbaren Bevölkerung dort einen

Weltrekord darstellt, hat Gibraltar die offiziellen Weihnachtsfeiern abgesagt.

Das kleine britische Territorium hat die Corona-Beschränkungen über die Feiertage verschärft, nachdem die Zahl der Fälle sprunghaft angestiegen war. Die Einwohner wurden in neuen Leitlinien, die am vergangenen Freitag nach einem Anstieg der Fälle bekannt gegeben wurden, aufgefordert, den Kontakte untereinander so weit wie möglich einzuschränken.

In Gibraltar haben die Fälle zugenommen: Täglich werden durchschnittlich 66 neue Infektionen gemeldet – das entspricht 52% des Höchststandes im Januar. Das beweist einmal mehr, daß die Behauptung bei entsprechenden hoher „Durchimpfung“ der Bevölkerung sei die „Pandemie“ vorbei, eine glatte Lüge ist.

*„Angesichts des exponentiellen Anstiegs der Zahl der Fälle beabsichtigt die Regierung beispielsweise, eine Reihe ihrer eigenen Veranstaltungen abzusagen, darunter offizielle Weihnachtsfeiern, offizielle Empfänge und ähnliche Zusammenkünfte“, so die Regierung in einer Erklärung.*

Der Ratschlag bezieht sich auch auf die Anzahl der Personen, ob drinnen oder draußen, die Belüftung und ob die Gäste älter oder gefährdet sind.

*„An dieser Stelle wird es auch notwendig sein, die Nutzung offizieller Räumlichkeiten sorgfältig zu prüfen und Veranstaltungen gegebenenfalls auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben“,* heißt es weiter.

### Weiterhin Maskenpflicht

Die offiziellen Leitlinien raten den Gibraltarern, sich nach Möglichkeit im Freien zu treffen, in geschlossenen Räumen die Fenster zu öffnen, bei Bedarf Gesichtsmasken zu tragen und bei der Begrüßung einen gewissen Abstand zu wahren.

Masken sind derzeit in allen Geschäften und Supermärkten, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in

medizinischen Zentren, bei Beerdigungen in geschlossenen Räumen und am internationalen Flughafen von Gibraltar vorgeschrieben, wie die britische Zeitung *Standard* berichtet. ■

Quelle: <https://unser-mittleuropa.com/gibraltar-trotz-100-prozent-impfquote-covid-beschaenkungen-und-absage-von-weihnachtsfeiern/>



## Impfmythos II

Die Stadt Wien schreibt in einer Aussendung vom November 2021, in der sie die Bürger, die sich bislang einer Impfung verweigerten, zum Impftermin vorlädt, wörtlich:

„Durch die Impfung sinkt das persönliche Risiko, bei einer Infektion einen schweren Erkrankungsverlauf zu erleiden und somit auch das Risiko eines damit verbundenen Aufenthalts auf einer Intensivstation bzw. zu versterben.“

### Das Faktum

Wir empfehlen der Stadt Wien folgendes 30-Sekunden-Video, Datum 5. November 2021.

Um es kurz zu machen: Aus der niederländischen Stadt *Antwerpen* versichert ein Arzt vor laufender Kamera (er habe sich zudem nochmals per Lokalausweis davon überzeugt), daß **alle Intensivpatienten im Spital derzeit voll geimpft** seien.

Hier der Link, vorausgesetzt, er wurde von den Zensoren auf youtube nicht zwischenzeitlich gelöscht:



### Quelle:

<https://www.youtube.com/watch?v=sahPiqbDEZ8>

### Und was das „Versterben“ betrifft: Zwei Beispiele unter multiplen anderen

(1) ntv, sicher nicht im Verdacht stehend, ein Querdenkermagazin zu sein, berichtet am 15. November 2021:

„Auch das Robert-Koch-Institut (**RKI**) weist in seinem jüngsten Wochenbericht einen hohen Anteil Geimpfter unter den Corona-Todesfällen aus, vor allem unter **Menschen ab 60** Jahren. Demnach waren in den vier Wochen von Mitte Oktober bis Anfang November fast **42 Prozent der Corona-Toten in dieser Altersgruppe vollständig geimpft**.“

(2) **Großbritannien**: 89 % der Covid-19-Todesfälle in den letzten 4 Wochen betrafen nach den neuesten Daten der öffentlichen Gesundheitsbehörden die vollständig Geimpften. ■

### Quellen (mit den entsprechenden Daten-Belegen)

[https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges\\_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht\\_2021-11-11.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/Wochenbericht/Wochenbericht_2021-11-11.pdf?__blob=publicationFile)



<https://dailyexpose.uk/2021/11/11/89-percent-of-covid-19-deaths-were-among-the-fully-vaccinated-in-the-past-month/>



### Impfmythos III

In der nämlichen Aussendung behauptet die Stadt Wien:

„Die Impfstoffe sind sicher (...) COVID-19-Impfstoffe sind genauso streng und umfangreich geprüft wie andere Impfstoffe auch.“

#### Das Faktum

Prof. Dr. Stefan Hockertz, ehemaliger Direktor und Professor des Institutes für Experimentelle und Klinische Toxikologie am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf und in dieser Funktion jahrzehntelang im Bereich Impfstoffe und deren Zulassung tätig, m.a.W. genau in dem Feld, von welchem obige Behauptung spricht, gab in einem Interview des Vorjahres u.a. zu Protokoll (das komplette Interview sollte man unbedingt unter untenstehendem Link nachlesen):

„Es ist, und ich darf das jetzt ganz ohne Emotionen sagen, ein Unterschied, ob ich genetisches Material oral zu mir nehme, im Magen verdaue und dann wieder ausscheide, oder ob ich das mit einem künstlichen Transportsystem intramuskulär verabreicht bekomme, damit es direkt – geschützt – in meine Zelle hineinkommt, und dort abgelesen werden kann. Ich sage das so deutlich, weil ich das Gefühl habe, daß bei vielen Menschen, die auch darüber zu befinden haben, welche klinischen Studien zu einem Sars-Cov-2-Impfstoff durchgeführt werden sollen, der gesunde Menschenverstand ausgesetzt hat.“

Ich habe das *Paul-Ehrlich Institut* befragt, wie ich immer wieder verschiedene Institutionen befrage, weil ich ja wissenschaftlich verstehen möchte, was dort passiert. **Ich möchte Argumente hören.** Und ich habe das Paul-Ehrlich-Institut befragt: Was ist in diesen 3 Monaten geschehen, was aus unserer aller Erfahrung als Toxikologen und Pharmakologen und auch Immunologen mit Sicherheit 5 bis 6 Jahre dauert? Was ist dort in 3 Monaten geschafft worden, was sonst nur in 5 Jahren zu schaffen ist? Um eine Sicherheit für einen Impfstoff, eine völlig neue Impfstrategie zu gewährleisten, von der wir viel zu wenig wissen. Und ich habe bisher keine Antwort bekommen. Und ich habe dieser Frage hinzugefügt – und vielleicht ist das eine gute Antwort auch auf Ihre Frage: „Ich bin der Auffassung, daß wir für die politischen Willenserklärungen von Ministern und Kanzlerin auf gar keinen Fall unsere Wissenschaft, unsere Ethik und unsere regulatorischen Vorgaben opfern sollten.“ Und genau das passiert.“

Notabene:

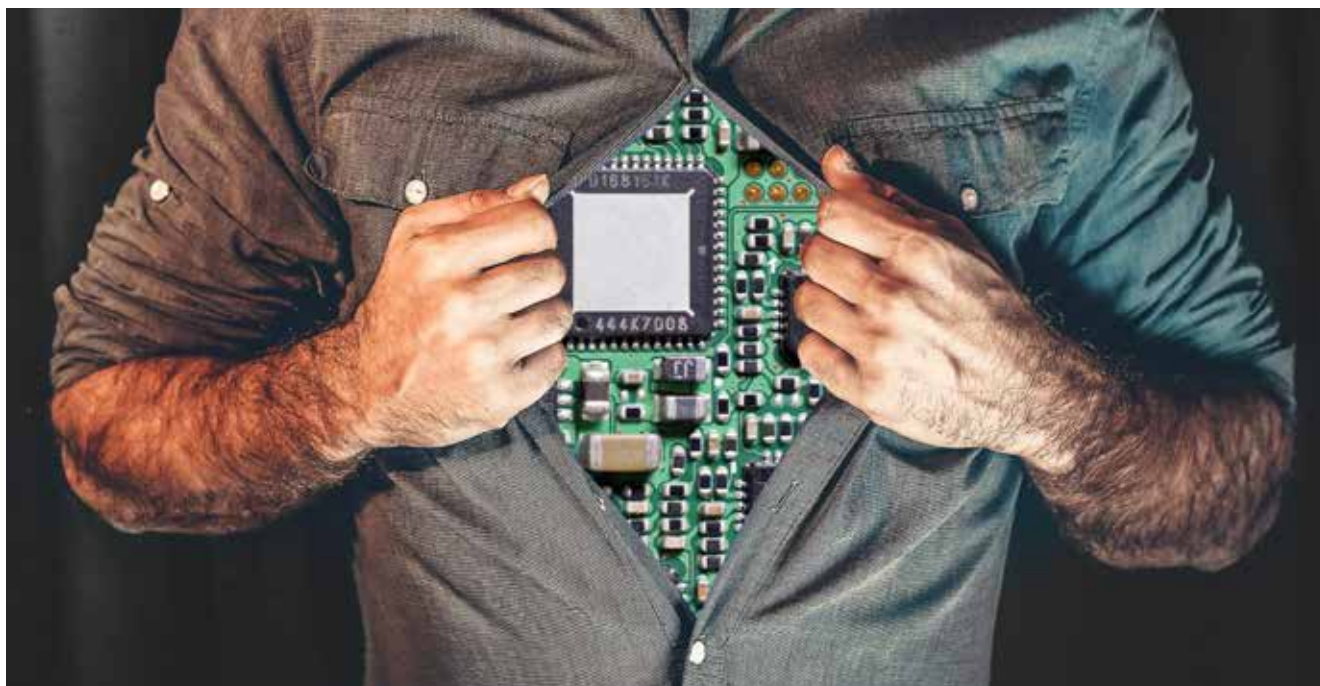
Prof. Dr. Stefan Hockertz ist mittlerweile ins Ausland geflüchtet, um vor staatlichen Repressionen und Verfolgungen in Sicherheit zu sein. ■

Quelle: <https://www.radiomuenchen.net/podcast-archiv/radiomuenchen-themen/2013-04-04-17-32-41/1857-prof-hockertz-warnt-vor-millionenfach-vorsaetzlicher-koerperverletzung.html>



### Impfmythos IV

Auf die besorgte Frage eines potentiellen Impfkritikers: „Können mRNA-Impfstoffe mein



» Wenn es keinen Gott gibt, dann ist alles erlaubt. «

FJODOR DOSTOJEWSKI

Erbgut verändern? Wirklich?“ antwortet die Stadt Wien:

„NEIN (sic: in Majuskeln!). Die Impfstoffe können ihr Erbgut nicht verändern. mRNA-Impfstoffe können nicht in unser Erbgut eindringen und unsere DNA verändern.“

### Das Faktum

Lassen wir dazu einen hochrangigen Mitarbeiter des Impfstoffherstellers Moderna – ein Impfstoff, der auch in Österreich zur Anwendung kam – zu Wort kommen.

Bereits 2017 (!) hielt Dr. Tal Zaks als Chief Medical Officer bei Moderna Inc. in einem TED-Talk einen öffentlichen Vortrag. Er erklärte, wie der von seinem Unternehmen entwickelte neuartige mRNA-Impfstoff funktionieren soll:

*„Wir haben diese phänomenale digitale wissenschaftliche Revolution erlebt, und ich bin heute hier, um Ihnen zu sagen, daß wir tatsächlich die Software des Lebens hacken und daß dies unsere*

*Denkweise verändert bezüglich Vorbeugung und Behandlung von Krankheiten.“*

*„In jeder Zelle gibt es dieses Ding namens Messenger-RNA oder kurz mRNA, das die entscheidenden Informationen von der DNA in unseren Genen an das Protein weiterleitet, aus dem wir alle wirklich gemacht sind. Dies sind die kritischen Informationen, die bestimmen, was die Zelle tun wird. Also betrachten wir es als ein Betriebssystem. Wenn Sie das ändern könnten, wenn Sie eine Codezeile einführen oder eine Codezeile ändern könnten, stellt sich heraus, daß dies tiefgreifende Auswirkungen auf alles hat, von der Grippe bis zum Krebs.“*

Dazu ein Kommentator:

»Am 4. Februar 2021 wurde berichtet, daß Moderna seinen neuen Impfstoff als ein „**Computerbetriebssystem**“ beschreibt, aber zu diesem Zeitpunkt war noch den meisten Menschen nicht bewußt, daß Zaks bereits vor drei Jahren darüber gesprochen hatte.

Deshalb erstaunt es heute, wenn etablierte Medien behaupten, dass mRNA-Impfstoffe den genetischen Code nicht verändern würden. Zaks behauptete 2017 exakt das Gegenteil! Er hätte es nicht deutlicher ausdrücken können: *„Wir hacken tatsächlich die Software des Lebens“*. Zaks betonte, daß sein Unternehmen seit 2017 an einem Impfstoff arbeite, der sich nicht wie jeder frühere Impfstoff verhalten würde, der jemals entwickelt wurde: *„Stellen Sie sich vor, wir würden [dem Patienten] nicht das Protein eines Virus verabreichen, sondern ihm Anweisungen geben, wie das Protein hergestellt wird, wie der Körper seinen eigenen Impfstoff herstellen kann“*, sagte er.

Zaks erklärte, es dauerte früher Jahrzehnte, um das menschliche Genom zu sequenzieren: *„...und jetzt können wir es in einer Woche schaffen.“* (...)

Sowohl die Moderna- als auch die Pfizer-Injektion sind also unbestreitbar experimentelle mRNA-Impfstoffe. Die FDA hat diesen Injektionen nur die *Emergency Use Authorization [EUA]* erteilt, also die Notfallzulassung, und sie werden bis 2023 in der Erprobung bleiben. Aber die Regierung, Medien und Unternehmen fördern sie alle, als ob sie garantiert sicher wären.

Dieses umfassende Experiment wird vermutlich im Rückspiegel der Geschichte als eine der rücksichtslosesten Akte des medizinischen Verrats beurteilt, die jemals gegen die Menschheit begangen wurden. (...) Für alle da draußen, die immer noch nicht glauben, daß diese mRNA-Impfstoffe den genetischen Code ändern, nur weil ein „Faktenprüfer“ dies behauptet: Dies waren die Worte des Entwicklers der mRNA-Impfstoffe!

Zaks beendete seine Rede 2017 mit den folgenden Worten:

*„Wir haben unser Verständnis der Medizin als Informationstechnologie und die Herstellung von Medikamenten verschmolzen. Wir betrachten es als Informationstherapie.“* Das Genom des Menschen als ein veränderbarer Computer-Software-Code.

Diese Wissenschaftler glauben wirklich, daß der menschliche Körper nichts anderes als eine Maschine ist, in die man sich einhacken und sie nach den Anweisungen einiger Programmierer neu ordnen kann. (...) Im Gegensatz zu dem, was manche Wissenschaftler glauben, sind wir jedoch keine Maschinen. Wir sind Menschen mit Körper, Seele und freiem Willen. Jeder, der versucht, die Annahme einer experimentellen genverändernden Behandlung anzuordnen, verstößt gegen die internationalen Nürnberger Codices, die eine informierte Zustimmung zu jeder experimentellen Behandlung erfordern.« ■

#### Quellen:

[https://www.ted.com/talks/tal\\_zaks\\_the\\_disease\\_eradicating\\_potential\\_of\\_gene\\_editing](https://www.ted.com/talks/tal_zaks_the_disease_eradicating_potential_of_gene_editing)

<https://leohohmann.com/2021/03/09/modernas-top-scientist-we-are-actually-hacking-the-software-of-life/#more-5899>



# Blitzlicht

## Impfmythos V

Noch einmal die Wiener Aussendung:  
 „Macht die Corona-Schutzimpfung unfruchtbar?“ –  
 Antwort: „NEIN. Die Fruchtbarkeit wird durch die Corona-Schutzimpfung nicht beeinträchtigt.“

## Zu bedenken

Dazu folgender gut recherchierter Bericht als Anregung zum Nachdenken:

**Die Pandemie hat die Hintergründe der WHO-Agenda aufgedeckt: es geht um Massensterilisa-**

### tion durch Impfung. Bericht aus dem Jahre 1972 gibt Aufschluß.

Schon vor dieser Gesundheitskrise, die als „Corona-Pandemie“ bekannt ist, haben einige von uns mit Sorgen die Maßnahmen verfolgt, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) – wie auch viele andere Organisationen im Umfeld der Vereinten Nationen – durchgeführt hat, um die Gender-Ideologie mit Hilfe von Programmen zur sexuellen und reproduktiven Gesundheit zu normalisieren. Aber vielleicht haben wir die wahre Wahrheit hinter den Kampagnen übersehen, von denen viele mit Masenimpfungen zu tun hatten.

Bei meinen Nachforschungen zu bestimmten Themen stieß ich auf ein recht aufschlußreiches Dokument der WHO: einen 1992 in Genua veröffentlichten Bericht mit dem Titel „*Fertility regulating vaccines*“ („**Fruchtbarkeit-regulierende Impfungen**“).

Es gibt Leute, die blindes Vertrauen in diese Organisation haben, und auch in ihre Entschlossenheit, uns alle um jeden Preis zu impfen. Das Ziel dieser Organisation war und ist es jedoch, uns zu sterilisieren.

Wenn wir die Daten und die vergangenen und gegenwärtigen Fakten sorgfältig analysieren, werden wir beginnen, die losen Enden zu verknüpfen. So können wir unsere Augen öffnen und erkennen, dass nicht alles so ist, wie es scheint.

Das sollte nicht überraschen, denn wir wissen bereits, daß die WHO Abtreibung und Hypersexualisierung von Minderjährigen durch die Gender-Ideologie fördert.

Vor diesem Dokument – bereits 1972 – wurde das *WHO-Sonderprogramm für Forschung, Entwicklung und Ausbildung von Forschern auf dem Gebiet der menschlichen Fortpflanzung* eingerichtet. Das bedeutet, daß das neue Hauptziel die Entwicklung und Evaluierung neuer und verbesserter Methoden der Fruchtbarkeitsregulierung sein sollte, da die traditionellen Methoden (Spirale, Pille und Kondom) bereits im Rückstand waren.

### Aus dem Bericht über Impfstoffe zur Regulierung der Fruchtbarkeit geht eindeutig hervor, daß die weibliche Fruchtbarkeit durch Impfstoffe kontrolliert werden soll.

Die WHO lenkt die Strategien auf globaler Ebene, einschließlich der so genannten „Familienpolitik“. Hinter diesem Begriff verbirgt sich, ebenso wie hinter dem Ausdruck „sexuelle und reproduktive Gesundheit“, nichts anderes als Abtreibung und Verhütung sowie die Überzeugung von Paaren, wenige oder keine Kinder zu bekommen.

In diesem WHO-Bericht werden zunächst die Hintergründe dargelegt, die Wissenschaftler dazu veranlaßt haben, einen Impfstoff zu erforschen und zu entwickeln, der bei Frauen Unfruchtbarkeit hervorrufen würde. Die sexuelle Revolution der 1960er Jahre war der Schlüssel zu ihrer Dynamik.

Wir wissen bereits, daß diese Revolution von Gruppen vorangetrieben wurde, die dem Marxismus nahestanden, und daß sie einen Wendepunkt in der Frage der sexuellen Beziehungen darstellte. Dies könnte die Frucht der Offenheit für freizügige sexuelle Beziehungen, Verhütung, Scheidung, Abtreibung... und nun auch für die Gender-Ideologie sein.

In dem Bericht erläutern die Autoren den Ablauf der klinischen Studie, die mehrere Phasen durchlief. Sie weisen auf die Zweifel und Bedenken hin, die aufkamen, auf die unerwünschten Wirkungen, auf die erzielten Erfolge und auf das, was noch zu erreichen war. Alles zum Wohle der Gesundheit der Frauen. Denn sie sind, wie sie es ausdrücken, „Anwälte der Frauengesundheit“.

Aber es gibt auch einen sehr wichtigen Aspekt, der in diesem Bericht enthalten ist: Sie geben zu, daß die früher durchgeführten Forschungen zur Kontrolle der weiblichen Fruchtbarkeit darauf abzielten, die Bevölkerung zu reduzieren.

In den 1960er und 1970er Jahren gab es Fälle von Frauen, die ohne ihr Wissen sterilisiert wurden und die an Versuchen mit Verhütungsmitteln oder In-

jektionspräparaten teilnahmen, ohne daß ihnen eine Einverständniserklärung vorgelegt wurde.

In einigen Ländern wurden die Frauen nicht über die möglichen Nebenwirkungen von Verhütungsmethoden wie dem *Intrauterinpessar* (IUP) informiert.

Dies führte dazu, daß Programme oder Maßnahmen, die die Familienplanung zu fördern schienen, mit Mißtrauen betrachtet wurden.

Tatsächlich zeigt eine Analyse bevölkerungspolitischer Texte aus den 1960er und 1970er Jahren deutlich, daß das demografische Ziel der Kontrolle des Bevölkerungswachstums die Hauptmotivation für die Forschung und die Einführung der ersten „modernen“ Verhütungsmittel (z. B. Pille und Spirale) war.

Man ging davon aus, daß eine Verringerung der Bevölkerungswachstumsrate zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen würde. Ich möchte Sie daran erinnern, daß diese Ideen auf die Theorie von Thomas Malthus aus dem Jahr 1798 zurückgehen.

Doch in jenen Jahren begannen die Frauenbewegungen sowohl in den Entwicklungsländern als auch in den Industriestaaten, die Verhütungsforschung und die Bevölkerungspolitik als Teil eines globalen Versuchs zu sehen, die Bevölkerung zu kontrollieren, indem sie auf den Körper der Frauen abzielten.

Deshalb tarnten sie diese Versuche als umweltpolitische Maßnahmen – in Verbindung mit dem Klimawandel – und begannen, die Gesellschaft, insbesondere die Frauen, dafür zu sensibilisieren, ihren Lebensstil in Richtung kleinerer Familien zu ändern. Im selben Jahr, 1992, fand in Rio de Janeiro der Erdgipfel statt, aus dem die *Agenda 21* hervorging, ein ganzes Programm zur Entvölkerung der Welt, um die Erde vor dem zerstörerischen Wirken der Menschen zu bewahren.

**Und nicht zufällig ist unter denjenigen, die in dieser Agenda große Summen für die Entwicklung dieser Impfstoffe bereitstellen, die Rockefeller Foundation.**

Derzeit scheint es, daß nur eine Minderheit der Bevölkerung die Realität hinter der UNO zur Kenntnis nimmt.

Aber das sollte uns jetzt nicht überraschen, denn die von den globalistischen Eliten gekauften Mainstream-Medien lügen und manipulieren bereits seit mehr als einem Jahr. Viele Studien sind im Gange, die das Ziel der WHO, die Weltbevölkerung zu reduzieren, unterstützen. Ein Beispiel dafür ist der von der *Libertas Association* veröffentlichte Bericht, der eine mögliche Sterilität mit diesen COVID-19-Impfstoffen in Verbindung bringt.

Dies sollte uns zumindest zum Nachdenken bringen und uns in Alarmbereitschaft versetzen, um uns zu schützen. ■

Quelle: <https://ifamnews.com/de/who-bericht-impfungen-beeintraechtigen-fruchtbarkeit-von-frauen>



# Blitzlicht

## Nicht beantwortet

Seit Wochen – so das Mantra der deutschen Bundesregierung (siehe die Aussagen im unten angegebenen Video ab min 1:01) – sind es die Ungeimpften, welche die Intensivstationen füllen. Woher hat die Bundesregierung die Daten? Von den Intensivmedizinern? Von den zuständigen Experten? Oder lügt die Bundesregierung betreffs des Impfstatus der Intensivpatienten?



Am 15.11.2021, während der Anhörung des Hauptausschusses im Bundestag, will es jemand genau wissen und fragt diesbezüglich den Sachverständigen Prof. Gernot Marx, der kein Geringerer als der Präsident des **DIVI** ist, nach der exakten Datenlage. Das DIVI ist wohlgermerkt kein medizinischer Hobbyclub, sondern die *Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin*, mit anderen Worten die Instanz, die bei der gestellten Frage die kompetente Antwort parat halten sollte.

Hier die Frage und die Antwort im Wortlaut:

*Frage von dem Bundestagsabgeordneten Hr.ichert an Prof. Marx:*

„Sie schreiben in Ihrer Stellungnahme: 1.662 Patienten sind mit Covid-19 letzte Woche in den Intensivstation aufgenommen worden. Nun hört man aus Bayern und anderen Bundesländern, daß ein großer Teil der Intensivpatienten geimpft sei.

Frage an Sie, Herr Prof. Marx, wissen Sie, wie viele der 1.662 Patienten geimpft bzw. ungeimpft waren?“

*Darauf die verblüffende Antwort des Präsidenten des DIVI (ab min 0:32):*

**„Diese Frage kann ich leider nicht beantworten, weil wir bisher noch nicht erfasst haben, welche Patienten auf der Intensivstation geimpft und nicht geimpft sind.** Die Frage ist richtig und wichtig. Wir haben als DIVI jetzt auch entsprechende Vorbereitungen getroffen mit dem RKI gemeinsam, daß wir sehr schnell diese wichtige Information erfassen. Haben wir aber noch nicht zur Hand, von daher kann ich die Frage leider nicht beantworten.“ ■

*Quelle:*

<https://www.youtube.com/watch?v=m2lBN2PKw2w>



»Es wird die Anstrengungen der besten Köpfe und der Beter in ganz Europa brauchen, auf den totalen Bankrott der alten Ideologien und auf die jetzigen Existenzbedrohungen der Menschheit aus einer entschlossenen Rückbesinnung auf unsere unveränderlichen Grundlagen des Daseins ist das Reich die richtige Antwort für die Zukunft zu geben.«

**DR. SIEGFRIED ERNST, GRÜNDER DER EÄ**

**B A U E N S I E M I T**

## Europäische Ärzteaktion e.V.

Vordertullnberg 299 ✨ A-5580 Tamsweg

Fon: +43 (0) 664 – 11 88 820

E-Mail: [aerzteaktion@t-online.de](mailto:aerzteaktion@t-online.de)

Internet: [www.eu-ae.com](http://www.eu-ae.com)



- Ja! Ich abonniere die Zeitschrift "Medizin und Ideologie" für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
  - 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
  - 40,- € jährlich für Studenten
  - ..... € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele

**Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar!**

Ab einer Höhe von 100,- € wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt.

### Meine Adresse

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Freiwillige Angaben

Geboren am: \_\_\_\_\_ Religion.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beruf.: \_\_\_\_\_

**Spendenkonto Deutschland: Sparkasse Ulm – IBAN: DE 56 630 500 000 123509; BIC: SOLADES 1 ULM**

**Spendenkonto Österreich: Raiffeisenbank Lungau – IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555; BIC: RVSAAT 2 S 063**

**A N D E R K U L T U R D E S L E B E N S**



## G wie Ghetto

„(...) Gerade reden wir über die Impfpflicht und noch immer kann sich keiner vorstellen, daß der Staat bald auch zur Enteignung schreiten könnte. Es ist wie bei einer Kuh, die zwar merkt, dass sie gemolken wird und das dreimal am Tag, bis die Euter schmerzen; doch sie kann sich absolut nicht vorstellen, daß man ihr jemals auch ans Fleisch gehen könnte.

Ernst Jünger schrieb hellsichtig in seinem Essay «Der Waldgang»: «Die Eigenschaft des Nutztiers zieht unweigerlich die Eigenschaft des Schlachttiers nach sich.» Es gibt Zeiten, da helfen keine Modellrechnungen von Panik-Wissenschaftlern, kein Blick ins Gesetzbuch und kein schlaues Geschwätz von Intellektuellen. Die wahren Krisenzeiten sind die, in denen man Denker der Antike wieder mit Gewinn liest, wo man Trost in Gedichten findet und Hellsichtigkeit in einem Gemälde (...)

Ich lebe in einer Parallelwelt der Ungeimpften. Ich verstehe langsam, was dieses G bedeutet. Es ist das G für Ghetto. Der öffentliche Raum ist für mich mit Begehungsverboten gepflastert, niemand hat mich in das Ghetto gesteckt. Das Ghetto wurde um mich herum gebaut. Ich weiß nicht, wann es den anderen auffallen wird, daß es dieses Ghetto gibt. Ich weiß nur, daß meine Eltern das kommunistische Polen vor 38 Jahren sicher nicht deshalb verlassen haben, um in einem Gesundheits-Ghetto von Chinas Gnaden zu leben. (...)

„(...) Die «Pandemie der Ungeimpften» ist die neueste Märchenerzählung aus der Großkäserei Spahn und wissenschaftlich widerlegt. Sie ist Regierungspropaganda von der schäbigsten Sorte und nur der

letzte Sargnagel in die Truhe der Restglaubwürdigkeit einer entrückten politischen Klasse. Es ist unfassbar: Man kopiert doch tatsächlich eins zu eins und unverhohlen die Kommunikationsstrategie der Sowjets unter Stalin. Dort war auch nie die Planung der ideologisch über allen materiellen Dingen schwebenden Politikerkaste für Mißstände wie Versorgungsengpässe verantwortlich, sondern «Saboteure». (...)

Jeder kann in seinem Rahmen, ob klein oder groß, ein Zeichen setzen, und sei es nur ein Transparent über den Balkon hängen oder eine Kerze ins Fenster stellen. Henry David Thoreau hat in seinem Essay über zivilen Ungehorsam deutlich gemacht, worum es im Kern geht: Die Maschine läßt sich nur stoppen, wenn viele Einzelne genug Reibung erzeugen und sich nicht dem Unrecht andienen, welches sie als solches erkennen und im Grunde verachten.

Eine Wertordnung wird dadurch zur Wertordnung, daß sie etwas kostet und nicht umsonst zu haben ist. Es gibt keine Veränderung der Lage, ohne daß der Einzelne etwas riskiert, ein Opfer bringt oder spürbare Nachteile in Kauf nimmt.

Die Magie des Widerstands beginnt zu wirken, wenn der Widerstand sichtbar wird, und sich die Gleichgesinnten erkennen.

Die ersten sind auf diesem Weg vorausgegangen. Schließt euch an.“ ■

### Quelle:

Dr. Milosz Matuschek. Auszüge aus zwei Artikeln unter:

<https://miloszmatuschek.substack.com/p/ein-bodybuilder-hat-mehr-durchblick>

<https://miloszmatuschek.substack.com/p/widerstandspflicht>



*»Es gibt nichts  
Schwereres auf der  
Welt als offener Freimut  
und nichts Leichteres als  
Schmeichelei.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**



## Schock

(...)

Daß es immer mehr Berichte aus aller Welt gibt, wonach gegen das Coronavirus geimpfte Schwangere ihre Kinder verlieren oder diese „still“ auf die Welt kommen, ist bekannt. Der Zusammenhang mit der Impfung wurde bisher freilich negiert und nicht untersucht.

Unter anderem geht aus bisher veröffentlichten Pfizer-Unterlagen (deren Herausgabe gerichtlich erzwungen wurde) hervor, daß der Pharmariese innerhalb von nur **drei Monaten nach der Markteinführung** der COVID-Spritze mehr als **150.000 (!) Berichte über „schwerwiegende unerwünschte Ereignisse“** erhalten hat.

Noch brisanter sind aber die in Tabelle 6 enthaltenen Daten über schwangere und stillende Frauen, die die Spritze in den ersten Monaten der Markteinführung, die am 11. Dezember 2020 begann, erhalten haben. Bei den meisten Frauen dürfte es sich um Beschäftigte im Gesundheitswesen gehandelt haben, da die ersten Impfungen an diese Personengruppe gingen. Da die klinischen Studien, die der Einführung vorausgingen, schwangere Frauen ausschlossen, wären dies die ersten schwangeren und stillenden Frauen gewesen, die die Impfstoffe erhalten haben.

Aus Tabelle 6 geht hervor, daß von 270 „einzigartigen Schwangerschaften“, die dem Impfstoff ausgesetzt waren, „für 238 Schwangerschaften kein Ergebnis angegeben wurde“ – dazu später mehr.

Damit verbleiben 32 Schwangerschaften mit bekannten Ergebnissen.

Im Bericht von Pfizer heißt es, daß es 23 Spontanaborte (Fehlgeburten), zwei Frühgeburten mit Neugeborenentod, zwei Spontanaborte mit intrauterinem Tod, ein Spontanabort mit Neugeborenentod und eine Schwangerschaft mit „normalem Ausgang“ gab. Das bedeutet, daß von 32 Schwangerschaften mit bekanntem Ausgang 28 mit dem Tod des Fötus endeten.

In dem Bericht von Pfizer heißt es, daß es fünf Schwangerschaften mit „offenem Ausgang“ gab sowie 238 mit „kein Ausgang angegeben“. Aber 32 minus 28 ergibt vier, nicht fünf.

(...)

**Letztendlich bedeuteten die Ergebnisse, daß in mindestens 87.5% der Fälle Schwangere ihre Kinder nach der Corona-Impfung verloren!** Global Research geht sogar von einer 100-prozentigen „Tötungsquote“ aus (denn wären die „nicht gemeldeten Schwangerschaften“ gut verlaufen, hätte man sie mit Sicherheit in die Studie gepackt):

*„Wir wissen also nicht, was mit den 243 (5 + 238) Schwangerschaften dieser geimpften Frauen geschah; sie wurden einfach nicht in den Bericht aufgenommen. Was wir wissen, ist, daß von 27 gemeldeten Schwangerschaften (270 abzüglich 243) 28 tote Babys zu verzeichnen sind! Dies scheint zu bedeuten, daß eine Frau mit Zwillingen schwanger war und dass 100% der ungeborenen Kinder starben.“*

## Todesfälle unter ungeborenen Kinder steigen rasant

Die schockierenden Enthüllungen würden jedenfalls bedeuten, daß zumindest in den USA die Gesundheitsbehörde FDA im vollen Wissen dieser erschreckenden Zahlen dennoch die Zulassung der Pfizer-Impfstoffe ermöglichte und zudem andere Staaten nicht vor den fatalen Nebenwirkungen und Folgen warnte. Möglicherweise wollte man auch deshalb die Akten bis zum Jahr 2097 (!) unter Verschluss halten.

Im Lichte dieser Enthüllungen verwundert es auch



*»Die gute Zeit fällt nicht vom Himmel, sondern wir schaffen sie selbst; sie liegt in unseren Herzen eingeschlossen.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**

nicht, daß es weltweit zu einem enormen Anstieg an Fehlgeburten und anderen Todesursachen unter ungeborenen Kindern kommt. Daten und Berichte dazu kommen unter anderem aus Schottland und von Whistleblowern aus Kanada.

(...)

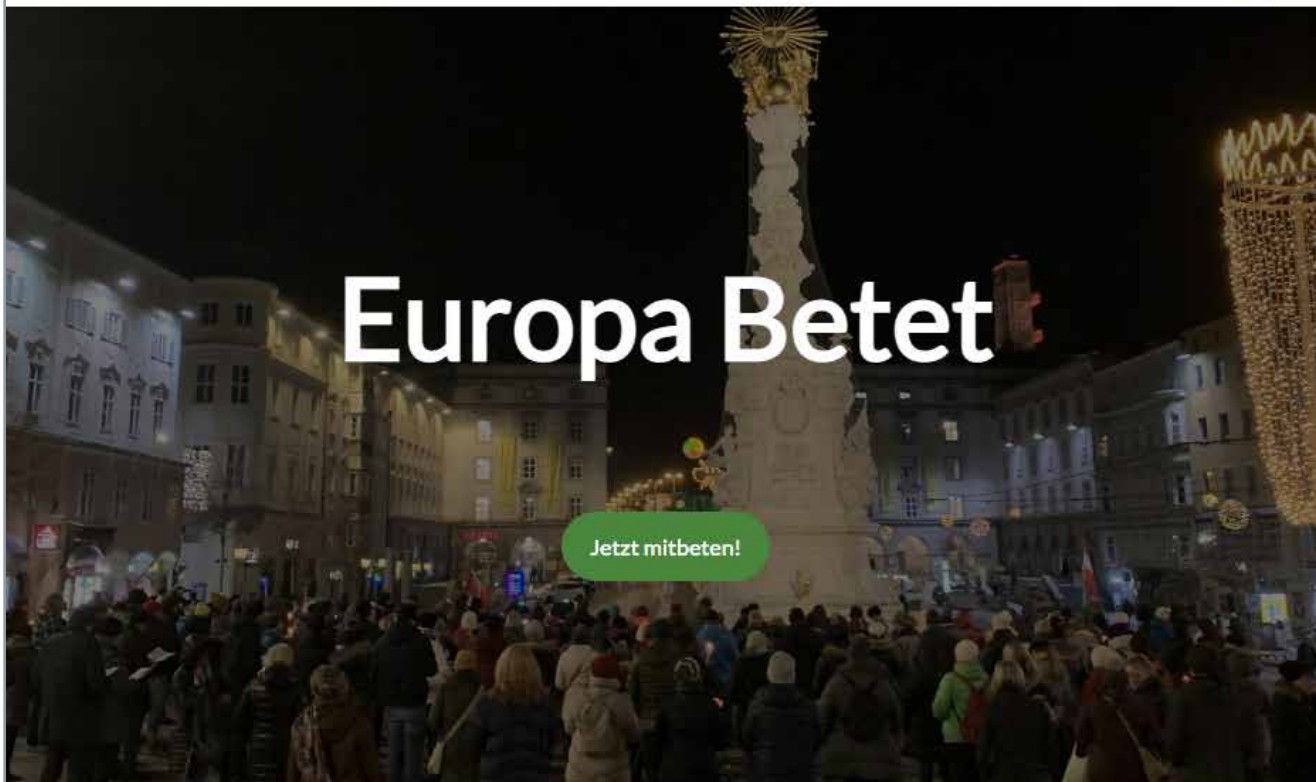
Dr. Daniel Nagase, ein Arzt aus Alberta, der sein Krankenhaus in Alberta verlassen musste, weil er drei COVID-Patienten (die alle lebend aus dem Krankenhaus entlassen wurden) mit Ivermectin behandelt hatte, erzählte einem Reporter, dass er zwischen Januar und Juli über 86 Totgeburten in Waterloo, Ontario, informiert worden war.

*„Normalerweise sind es nur fünf oder sechs Totgeburten pro Jahr. Das heißt, eine Totgeburt alle zwei Monate ist die übliche Rate. Daß es plötzlich 86 Totgeburten in sechs Monaten gibt, ist also höchst ungewöhnlich. Aber die wichtigste Bestätigung, die wir aus dem Bericht aus Waterloo, Ontario, haben, ist, daß alle Mütter der 86 Totgeburten vollständig geimpft waren.“* ■

*Quelle:* unser-mittleuropa.com v. 20. Jänner 2022

*Siehe ausführlich dazu:*

<https://www.lifesitenews.com/blogs/horrifying-hidden-pfizer-data-show-unborn-babies-newborns-dying/>



# Europa Betet

Jetzt mitbeten!

Europa Betet: Christen beten für ein Ende der Covid-Epidemie - Christen beten für Freiheit - Christen beten für ein Ende der Spaltung - Christen beten für Politiker - Christen beten für die Umkehr der Herzen.

Eine Einladung an alle: Treffen wir uns 1 x in der Woche auf öffentlichen Plätzen - Betet, betet, betet. Katholiken beten (z.B. den Rosenkranz) - Evangelische Christen und Freichristen beten - Orthodoxe beten - Christen beten

Europa Betet wird unterstützt von S. E. Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Bischof Marian Eleganti, Dechant Ignaz Steinwender u. a.

Mehr Informationen in unserem Telegram Kanal:  
[Gruppe beitreten!](#)

## Land auswählen

Wähle dein Land aus, um Standorte zu sehen:

## Standorte (Deutschland)



<https://europabetet.jetzt/>



# ÖSTERREICH BETET

Verhaltenscodex

Spenden

## Anliegen des Initiators

Louis-Pierre Laroche

Als Katholiken beten wir den Rosenkranz **FÜR** den Zusammenhalt und die Versöhnung in der Gesellschaft um Frieden und Freiheit.

Wir beten **FÜR** das Volk, **FÜR** die Regierenden, **FÜR** das Königtum unseres Herrn Jesus Christus in der Gesellschaft. Gleichzeitig immer auch **FÜR** die Freiheit der Kirche, **FÜR** den Klerus, **FÜR** die Bischöfe, **FÜR** den Papst.



Der Armenmutter zu Ehren.

## Gebetsorte in Österreich

Die Tabelle wird täglich aktualisiert. Bitte wählen Sie Ihr Bundesland aus. Sie können sich einer Gebetsgruppe anschließen oder selbst eine gründen. Ihren Ort/Tag/Uhrzeit teilen Sie uns bitte hier mit: <https://oesterreich-betet.at> oder sie senden uns ein Email an: [www.kirche@oesterreich-betet.at](mailto:www.kirche@oesterreich-betet.at)

Die Gebetsreffen finden immer **mittwochs** statt, außer es ist anders angegeben. Sie müssen sich **NICHT** anmelden. Bitte einfach dazu kommen und mitbeten.

Alle	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol
Vorarlberg	Wien						
<b>Burgenland (13/234)</b>							
7000 Eisenstadt	Mittwoch 17:45 Uhr, bei der Postgasse in der Fußgängerzone.						
7022 Schaffeldorf	Mittwoch 18 Uhr, Kirchengasse 1						
7051 Großhöflein	Mittwoch 18 Uhr, Treffpunkt vor der Kirche						
7093 Jois	Mittwoch 18 Uhr, Dreifaltigkeitskule (Ecke Hasengasse/Untere Weinberggasse)						
7143 Aperton	Mittwoch 18:45 Uhr, Treffpunkt bei der Kirche						
7152 Panhagen	Mittwoch 18 Uhr, Treffpunkt bei der Pfarrkirche, Gang zu den verschiedenen Marien im Dorf, bei Schachbauer in der Pfarrkirche						
7161 St. Andrä am Zicksee	Mittwoch 18:30 Uhr, Treffpunkt bei der Dreifaltigkeitskule.						
7311 Neckermarkt	Mittwoch 18 Uhr, Kirchengasse bei der Dreifaltigkeitskule						
7400 Oberwart	Mittwoch 18 Uhr, Stadtpark						
7423 Pinkafeld	Mittwoch 18 Uhr, bei der Marienkule am Hauptplatz						

<https://oesterreich-betet.at/>

# Präsentation



DR. MANFRED M. MÜLLER

Nach wie vor sind die Worte *Mutter Teresas*, die sie bei der Verleihung des Friedensnobelpreises sprach – und dies vor den versammelten internationalen Honoratioren – die eindeutigen. Sie sagte damals:

»Ich habe eine Überzeugung, die ich Ihnen allen mitteilen möchte: Der größte Zerstörer des Friedens ist heute der Schrei des unschuldigen, ungeborenen Kindes. Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoß ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen? Sogar in der Heiligen Schrift steht: *Selbst wenn die Mutter ihr Kind vergessen könnte, ich vergesse dich nicht*. Aber heute werden Millionen ungeborener Kinder getötet, und wir sagen nichts. In den Zeitungen lesen wir dieses und jenes, aber niemand spricht von den Millionen von Kleinen, die empfangen wurden mit der gleichen

Liebe wie Sie und ich, mit dem Leben Gottes. Und wir sagen nichts, wir sind stumm. Für mich sind die Nationen, die Abtreibung legalisiert haben, die ärmsten Länder. Sie fürchten die Kleinen, sie fürchten das ungeborene Kind. Und das Kind muß sterben, weil sie dies ein Kind nicht mehr haben wollen – nicht ein Kind mehr – und das Kind muß sterben. Und ich bitte Sie hier im Namen der Kleinen: Rettet das ungeborene Kind, erkennt die Gegenwart Jesu in ihm!«

Das war 1979, am 1. Dezember.

Seitdem sind über vierzig Jahre vergangen. Und seitdem hören wir jedes Jahr aufs neue ungeheuerliche Zahlen und Daten, von offiziellen Organisationen. Wir hören von der WHO, daß wieder 40 Millionen Kinder durch Abtreibung ums Leben gekommen sind, wir hören vom *Statistischen Bundesamt* in

Deutschland in einer Pressemeldung, daß »die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland (...) im Jahr 2020 mit rund 100 000 gemeldeten Fällen leicht gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (- 0,9 %)« ist. Und dann wird zur Tagesordnung übergegangen. »Und wir sagen nichts, wir sind stumm«

Gäbe es nicht die Lebensschützer wie Mutter Teresa, die seit der sogenannten Legalisierung der Abtreibung unermüdlich für das Leben kämpfen, so wäre das Thema *Abtreibung* überhaupt kein Thema mehr. Die Lebensschützer lassen sich nicht entmutigen, denn sie wissen um die uralte Erfahrung: Man mag die Wahrheit, sei es von Seiten der Politik, sei es medial, sei es im öffentlichen Diskurs lange Zeit unterdrücken, die Wahrheit wird dadurch nicht abgeschafft. Irgendwann, dies ist gewiß, wird sie, da unzerstörbar, ans Licht kommen.

Und das heißt zugleich, daß die Wahrheit über die unzähligen belogenen Frauen und Männer ans Licht kommen wird. Abtreibung sei ohne Konsequenzen, Abtreibung sei wie das Zurückdrehen der Uhr, Abtreibung sei sicher, Abtreibung sei das Recht der Frau oder gar ein Menschenrecht, und wie die lügnerischen Phrasen alle lauten.

Frauen, die eine Abtreibung hinter sich haben, wissen es besser. Die Prognose, daß über kurz oder lang in Amerika die *pro life*-Bewegung gewinnen und das Unrechtsurteil *Roe versus Wade*, welches die Abtreibung legalisierte, fallen wird, ist unter anderem auch der Tatsache zu verdanken, daß in Amerika mehr und mehr Frauen und Männer öffentlich Zeugnis geben über den Horror ihrer Abtreibungserfahrung. Da ist nicht von *Recht* und *Befreiung* und *pro choice*<sup>1</sup> die Rede, sondern von Schmerz und Trauer und Reue und verlorener Mutterschaft (Vaterschaft) und dem bitteren Wunsch, man würde gerne die Abtreibung rückgängig machen.

Wer Abtreibung tabuisiert, so können wir heute, nach Jahrzehnten Abtreibungsindustrie, sagen, der tabuisiert auch die Frauen und Männer, die am Abtreibungsgeschehen leiden. Der verbannt diese neuen Armen der Jetztzeit in das Nirgendwo.

Gründe, warum es uns schwerfällt, jeder Armut, auch der neuen, uns zu stellen, gibt es etliche.<sup>2</sup> Zwei seien hier angeführt.

Zum einen reißt jede Armut aus unserer tiefen Neigung, uns in Reichtümern gleich welcher Art zu installieren, heraus. Das Gesicht des Armen dementiert die Illusion, das Leben sei ein gesichertes und ein stets fortschrittlicheres. Der Arme mitsamt seiner Wahrheit gerät solcherart in die Position dessen, der uns in unseren Lebensentwürfen verunsichert und unsere Ideologien radikal in Frage stellt.

Damit hängt dann gleichsam automatisch das Zweite zusammen, nämlich daß die Artikulation der verschwiegenen, darum jedoch nicht weniger wirksamen Wahrheit über die Abtreibungswunden unpopulär ist, da ein ungeschriebenes Verdikt deren Veröffentlichung zu untersagen scheint. Abtreibung hat gefälligst etwas Normales zu sein, keine große Angelegenheit und keinesfalls die Katastrophe, die sie realiter ist. Eine amerikanische Frauenbewegung, die sich für die Abtreibungsoffer stark macht, hat sich bezeichnenderweise den Namen gegeben: *Silent no more!*<sup>3</sup> *Silent* steht für die doppelte Unterdrückung: Abtreibungsoffer verstummen und sollen verstummen. Derjenige, der verstummt, ist aber zugleich auch der Unhörbare; der Unhörbare wiederum ist der notorisch Über-Hörte, der Vergessene, bis er schließlich auch im Vergessen der Unsichtbarkeit endet.

Genau hier ist der Ort, wo die Kirche ihre Glaubwürdigkeit leben kann. Glaubwürdigkeit als unpopuläres Zeugnis für die Vergessenen, was die evangelische Bereitschaft einschließt, »bis zum Äußersten«<sup>4</sup> zu gehen.

Nicht, daß Kirche die Unpopularität um jeden Preis will<sup>5</sup>, doch ist sie gegebenenfalls unumgänglich, da dies zum bleibenden Erbe der Kirche gehört: Zeichen zu sein, dem widersprochen wird (vgl. Lk 2,34).

Die Welt, vor allem junge Menschen, warten auf diese glaubwürdige kirchliche Existenz.

Laut Sinus-Studie 2008 zeigen »Jugendliche (...) nach wie vor ein großes Interesse an moralischen Fragen (»Was ist gutes und richtiges Leben?«).<sup>6</sup> Spiritualität überzeugt, dies zeigen gerade kirchliche Gestalten wie Franz Jägerstätter, Mutter Teresa, Johannes Paul II. und ungezählte andere, wenn sie mit dem gelebten Leben Hand in Hand geht. Sie ist glaubwürdig, wenn die vermittelte Überzeugung im entsprechenden Handeln verlebendigt und sichtbar wird, notfalls auch in einem Handeln, das es nicht scheut, sich zu exponieren dort, wo üblicherweise klare Bekenntnisse fehlen.

Will die Kirche in diesem Sinne überzeugen, hat sie verstärkt die Abtreibungsoffer<sup>7</sup> und deren Heilung in den Blick zu nehmen, solcherart zeigend, daß die heutige Rede von Engagement und Dienst und Nächstenliebe keine routinierten Begriffe kirchlicher Funktionärssprache sind. Die Abtreibungsoffer selbst werden die Glaubwürdigkeit der Kirche daran messen, wie sehr die Kirche sich ihrer annimmt. Darum ist auch das Argument, welches scheinbar mitfühlend meint, postabortiven Frauen und Männern sei durch das Verschweigen des prekären Themas besser gedient, ein falsches. Die Opfer erwarten vielmehr die Ansprache.

Die Aussagen von Father Frank Pavone, dem Direktor von *Priests for Life* in den Vereinigten Staaten, die aus Gesprächen mit postabortiven Frauen und Männern erwachsen sind, sprechen diesbezüglich eine klare Sprache; Father Pavone stellt fest:

»Ein Verständnis der Dynamik von Frauen und Männern, die eine Abtreibung hinter sich haben, ist äußerst hilfreich, um mit dieser Angst umzugehen. Viele Priester schweigen aus den besten Absichten heraus gegenüber diesen Menschen in ihrer Gemeinde. Doch Schweigen erklärt sich nicht von selbst. Die Person in der Kirchenbank, die unter der Abtreibung leidet, kann unser Schweigen auf folgende Weise interpretieren: »Er kennt meinen Schmerz nicht« oder »Er kümmert sich nicht darum« oder: »Es gibt keine Hoffnung«. Experten für Heilung nach einer Abtreibung sagen, daß es für diejenigen, die eine Abtreibung hatten und

Heilung suchen, absolut notwendig ist, »mit den Abwehrmechanismen wie Verleugnung, Selbstverdrängung und Rationalisierung der Abtreibung aufzuhören« (s. etwa: Dr. Philip Mango, *Die Folgen der Abtreibung und deren Behandlung*, 1990). Es ist nicht das Schweigen, das einem hilft auszubrechen, um andere davor zu schützen, den gleichen Fehler zu begehen.«<sup>8</sup>

Die Kirche steht damit in einer Stunde, die Chance wie Gefahr birgt. Es gibt die »Gefahr der Frommen, die auf ihre eigene Frömmigkeit setzen«<sup>9</sup>, wie Heinrich Spaemann es nennt. Es ist die Gefahr, die eigenen Befürchtungen, falschen Rücksichten, kleinlichen Konzepten und Kurzsichtigkeiten an die Stelle des lebendigen Gottes zu setzen. Diese Gefahr ist stets gegeben. »Im Gleichnis vom barmherzigen Samariter sind es ausgerechnet ein Priester und ein Levit, dezidierte Fromme, die versagen vor dem Bruder, der sie unbedingt angeht.«<sup>10</sup>

Es gibt aber auch die Chance. Johannes Paul II. hat die Chance im Begriff der »radikalen Solidarität« benannt:

»Indem wir das »Pro-choice«-Prinzip eindeutig von uns weisen, müssen wir uns allerdings mutig zum »Pro-woman«-Prinzip bekennen, das heißt zu der Entscheidung, die wirklich zugunsten der Frau getroffen wird. Sie hat nämlich den höchsten Preis zu zahlen: nicht nur für ihre Mutterschaft, sondern auch für deren Zerstörung, das heißt für die Beseitigung des Lebens des empfangenen Kindes. Die einzig rechtmäßige Haltung ist in diesem Fall die der radikalen Solidarität mit der Frau. Es ist nicht zulässig, sie so allein zu lassen.«<sup>11</sup>

Ergreift die Kirche die Chance, den Opfern, um in der Sprache des biblischen Samariter-Gleichnisses zu bleiben (vgl. Lk 10,25 - 37), Herberge zu schaffen, so ist sie glaubwürdig und lebt ihre prophetische Sendung. Prophetie meint nicht die Ansage zukünftiger Ereignisse, sondern die adäquate Heilszusage für die aktuelle Zeit sowie den Versuch ihrer Verwirklichung und die solcherart stattfindende Eröffnung von Zukunft.



Noch einmal: Kirchlich vermittelte Heilung der Abtreibungswunden ist prophetischer Dienst der Kirche heute. Um fruchtbar zu sein, ist dabei die theozentrische Verankerung des Dienstes notwendig, denn »Prophet ist einer, der aus der Berührung mit Gott die Wahrheit sagt, und zwar die Wahrheit für heute, so daß sie freilich auch die Zukunft erhellt.«<sup>12</sup>

Das heißt der prophetische Dienst der Kirche ist auf Hoffnung angelegt, »die Hoffnungsdimension«<sup>13</sup> gehört substantiell zum prophetischen Amt. Prophetisch ist der Dienst aber auch im erweiterten Sinn. Denn die Männer und Frauen, die Heilung nach einer (oder mehreren Abtreibungen) erfahren haben, sind ihrerseits prophetische Multiplikatoren in eine Gesellschaft hinein, deren mitmenschliches Organ verkümmern würde, wenn es nicht geübt würde.<sup>14</sup> Die Geheilten verkünden die Hoffnung auf Heilung wie die Hoffnung auf endgültiges, eschatologisches Heil, denn Heilung im letztgültigen Sinn, und damit Übererfüllung jeder Hoffnung, wird eröffnet im Blick auf den Horizont des Ewigen.

Bedenken wir diese kurzen Hinweise, so mag man besser verstehen, warum im Sommer des Jahres 2021 vier Priester (unter anderem der Verfasser dieses Artikels als Obmann des neuen Vereins), gemeinsam mit Mitarbeitern von *Jugend für das Leben*, nach Mariazell aufbrachen, um dort, am Gnadenaltar der *Magna Mater Austriae*, die heilige Messe zu feiern und zugleich der Schutzfrau Österreichs die Statuten eines neuen Vereins anzuvertrauen.

Die Ausrichtung dieses neuen Vereins mit dem Namen *Priester für das Leben* ist sehr klar und einfach. Der Verein will Priester ermutigen, sich für den umfassenden Lebensschutz einzusetzen, sie miteinander vernetzen und ihnen Mittel für eine fruchtbare und sinnvolle Seelsorge an die Hand geben. Dies betrifft zumal den seelsorgerlichen Dienst der Priester für *die* Frauen und Männer, die von Abtreibung/vorgewortlichem Kindesverlust betroffen sind und darunter leiden. Auf diese Weise soll zugleich präventiv dem Abtreibungsgeschehen gegengesteuert werden.

Der exakte Tag des Gründungsaktes in Mariazell

war reiflich überlegt. Es war der 2. Juli und also der Festtag *Mariä Heimsuchung*, an dem sich bekanntlich zwei schwangere Frauen, Maria und Elisabeth, begegnen und den Lobpreis Gottes anstimmen. Der Segen dieses Tages, so unsere Zuversicht und Bitte, soll weiterwirken in unserer Vereinsarbeit.

Die Gründung verdankt sich auch der *Jugend für das Leben*, denn deren ehemaliger Vorsitzender, den ich seit Jahren kenne, fragte mich letztes Jahr, was ich von der Idee halten würde, einen Verein *Priester für das Leben* zu gründen. Nun muß man wissen, daß eine solche Gründung zwar seit Jahren in meinem Kopf war, aber sich eine tatsächliche Verwirklichung nie abzeichnete. Wie sagt die Volksweisheit? *Gut Ding will Weile haben...*

Das Logo unseres Vereins bringt noch einmal bildlich zum Ausdruck, wo er sich verankert. Da ist das Kreuz, und da ist die bergende Rundung der Hostie. Beide leuchten in Gold, weil Kreuz wie Hostie von der Herrlichkeit der Erlösung künden. Und da ist schließlich der grüne Schriftzug. Denn der Priester, der das Leben verkündet (die *Grünkraft*, in der Sprache Hildegards von Bingen), legt Zeugnis ab von diesem lebensspendenden Geheimnis. Genau so geschieht Öffnung, das, was der Psalm 18,20 besingt: *Du, Herr, führst mich hinaus ins Weite, Du befreist mich, denn Du hast Gefallen an mir.*

### Fußnoten

- <sup>1</sup> *Pro choice* ist der amerikanische Slogan der Abtreibungsbefürworter, mit dem das Recht reklamiert wird, Abtreibung »frei wählen« zu können.
- <sup>2</sup> *Mayer, Susanne*, Die da unten, in: *Die Zeit* (Literatur März 2008), 32 erwähnt etwa in ihrer Rezension neuester Armutsforschung die Thesen Serge Paugams, nach dessen Ansicht »Armut (...) gerne unsichtbar gemacht (werde) als angeblich nur marginales Problem, weil ihre Anerkennung in Frage stellt, woran wir so gern glauben: die Macht des Marktes, die positive Kraft von Wachstum, den Fortschritt an sich.« Zu Paugam s. *ders.*, Die elementaren Formen der Armut, Hamburg 2008.

# darum geht's



## Vernetzen

Priestern im deutschsprachigen Raum eine Plattform bieten, wo sie Ideen, Initiativen, Impulse miteinander teilen, um im Lebensschutz aktiv bzw. aktiver werden zu können.

## Ermutigen

Priester ermutigen, Frauen und Männer, die nach Abtreibung leiden, seelsorgerlich zu begleiten.

## Stärken

Frauen und Männern, die von Kindesverlust/Abtreibung betroffen sind, durch die Sakramente der Kirche neue Hoffnung schenken.

**Jetzt. Hilfe nach Abtreibung.**

[www.priesterfuerdasleben.org](http://www.priesterfuerdasleben.org)

**Besser leben.**

<sup>3</sup> <https://www.silentnomoreawareness.org/> (02.12.2021).

<sup>4</sup> Joh 13,1.

<sup>5</sup> »Wir wollen niemanden in der Gemeinde unnötig kränken oder entfremden. Wir sind Versöhner (...). Eine solche Entfremdung ist von uns nicht gewollt, doch in manchen Fällen ist sie unvermeidlich. Das liegt an dem Geheimnis der Freiheit. Manche Menschen haben sich von der Wahrheit über Abtreibung entfremdet. Wenn wir nun diese Wahrheit gewissenhaft aufdecken, kann es passieren, daß sie sich auch von uns entfremden. Das ist nicht dasselbe wie »sie zu vertreiben«; letzteres meint eine Situation, in der wir durch unsere Unachtsamkeit oder Unfreundlichkeit die Ursache für die Entfremdung schaffen.« So die bedenkenswerten Worte von: *Pavone, Frank A., Adressing abortion with confidence, Staten Island/NY 2001, 3.*

Zur »unpopulären« Verkündigung s. auch das Apostolische Schreiben *Novo millennio ineunte*, 51: »Ein besonderes Engagement muß einigen Aspekten der Radikalität des Evangeliums gelten, die oft so wenig verstanden werden, daß sie die Intervention der Kirche unpopulär machen, die aber deshalb in der kirchlichen Agenda der Liebe nicht weniger präsent sein dürfen. Ich beziehe mich auf die Verpflichtung, sich für die Achtung des Lebens eines jeden Menschen von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Hinscheiden einzusetzen.«

<sup>6</sup> <https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/filead->

[min/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Jugend\\_\\_\\_Religion/2-Juni\\_2008\\_SINUS\\_Milieustudie\\_U27.pdf](https://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/filead-min/Redaktion/Institute/Sozialwissenschaften/BF/Jugend___Religion/2-Juni_2008_SINUS_Milieustudie_U27.pdf) (02.12.2021).

<sup>7</sup> Wir sind uns bewußt, daß der Begriff des »Opfers« im Rahmen der Abtreibungsauseinandersetzung Defizite hat. »Opfer«, so der common sense, legt Unschuld nahe. In diesem Sinne wird von Opfern einer Naturkatastrophe, eines Zugunglücks, eines Terroranschlags etc. geredet. Die Opfer der Abtreibung dagegen sind auch Täter. Bedenkt man jedoch, daß diejenigen, die einer Abtreibung zustimmen, sehr oft Pressionen, inneren wie äußeren, ausgesetzt sind, dann scheint uns unter dieser Perspektive der Begriff des Opfers, mangels eines besseren, gleichwohl aufrechtzuerhalten, auch in Übereinstimmung mit der entsprechenden Literatur zur postabortiven Problematik, wo der Begriff des Abtreibungsopfers durchgängig verwendet wird. Johannes Paul II. diagnostizierte in seiner Botschaft an alle Staatsoberhäupter 1994 einen Befund, der den Begriff »Opfer« in unserem Kontext umfaßt: »Menschen werden Opfer moralischer Verirrungen«. In: OR (D) vom 29.04.1994, 17. Die sittliche Verantwortung des Einzelnen ist damit nicht aufgehoben.

<sup>8</sup> *Pavone, a.a.O., 6 f.*

<sup>9</sup> *Spaemann, Heinrich, Lazarus vor der Tür. Biblische Betrachtungen zum Thema Armut, Einsiedeln 1968. 46.*

<sup>10</sup> Ebd.



## PRIESTER FÜR DAS LEBEN

<https://priesterfuerdasleben.org/>

**Empfänger:** Priester für das Leben / Österreich  
**Spendenkonto:** BAWAG PSK  
**IBAN:** AT85 6000 0101 1028 1655  
**BIC:** BAWAATWW



## Unser Dank

An dieser Stelle dürfen wir wieder allen unseren Freunden und Abonnenten für die großzügigen Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit von ganzem Herzen danken!

Mit den Spendenbestätigungen (siehe nachfolgend), die wir als ein in Ulm gemeldeter gemeinnütziger Verein leider nur an unsere deutschen Spender verschicken können, ist immer auch ein jährlicher Dankesbrief verbunden.

Bitte wissen Sie sich alle in Italien, in Österreich, in der Schweiz, in allen sonstigen europäischen Ländern und überall auf der Welt, wohin Sie mithin schon seit Jahrzehnten „Medizin & Ideologie“ zugesandt bekommen, in unseren innigen Dank eingeschlossen. Auch wenn Sie für Ihre oft besonders großzügigen finanziellen Zuwendungen eine persönliche Dankesbestätigung erwarten bzw. Sie es als anstandslos einschätzen, eine solche nicht zu erhalten, so bitten wir Sie an dieser Stelle dafür um Ihre wohlwollende Nachsicht! Mit jeder Jahresbilanz dürfen wir Ihre treue Großherzigkeit persönlich wahrnehmen. Wir bedanken uns am Jahresende für all unsere Spender mit einer aus Eigenem verrichteten Messintention. Und vielleicht werden wir es irgendwann auch schaffen, Sie voll Freude mit persönlichen Dankesbriefen zu kontaktieren...

## Spendenbestätigungen für 2021

Wir werden Ihnen wieder voraussichtlich bis Ende Februar / Mitte März 2022 die Bestätigungen für Ihre Spendenzuwendungen ab 100 € zur Vorlage bei der Finanzbehörde zusenden. Für Beiträge unterhalb dieser Grenze gelten für die Buchhaltung die Überweisungsauszüge.

Auf Ihren ausdrücklichen Wunsch erstellen wir aber auch gerne eigens Bestätigungen für geringere Beträge, wenn Sie dies zum Beispiel auf dem Überweisungsbeleg vermerken.

Jedenfalls bedanken wir uns auf diesem Wege für Ihre treue Unterstützung.

## Adressen

Wir ersuchen Sie, uns Ihre Adressänderungen rechtzeitig mitzuteilen! Leider verlieren wir mit jeder neuen Aussendung immer wieder viele Abonnenten.

Die Post retourniert die Zeitungen mit dem knappen Rücksendevermerk: „Adresse unbekannt“; „Adressat verzogen“!

Wir unterziehen diese Adressen jedes Mal einer mühsamen und zeitaufwändigen Internet-Recherche. Die kriminalistische Spurensuche ist meistens wenig erfolgreich.

## Neue Abonnenten

Sie unterstützen unsere Arbeit besonders, wenn Sie uns neue Adressen für „Medizin & Ideologie“ aus ihrem Freundes-, Bekannten- und Verwandtenkreis mitteilen. Es darf dazu auch auf die Seite am Ende jeder Ausgabe „*Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?*“ verwiesen werden.

## Frühere Ausgaben von „Medizin & Ideologie“

Gerne schicken wir Ihnen bei Interesse frühere Ausgaben der Zeitschrift zu. Mit deren Weiterga-

be an Freunde, bekannte Ärzte, Priester, Pädagogen ... können Sie unter anderem die Einladung zu einem Abonnement vorbereiten. Über Spenden für die zugesandten Ausgaben freuen wir uns selbstverständlich.

### Jahreshauptversammlung

Mit der überfälligen JHV 2021 ist uns offenbar kein Glück beschert. Wie zuletzt angekündigt hatten wir diese für den 20. November in Salzburg geplant. Wieder haben uns die kurzfristig politisch verschärften Reise- und Versammlungsbedingungen daran gehindert, zusammenkommen zu können. Die eingeladenen deutschen Vorstandsmitglieder hatten mit dem Grenzübertritt derart große Widrigkeiten zu befürchten, dass wir das Zusammentreffen wiederum wenige Tage vor dem Termin absagen mussten. Wir wollen es also mit einer Zoom-Konferenz versuchen.

### Weihnachtsausgabe 2021 erst im neuen Jahr 2022

Aufgrund einer überraschend schweren Erkrankung unseres Chefredakteurs Dr. Manfred Müller zu Beginn der Adventzeit war es uns leider nicht möglich, die Weihnachtsausgabe rechtzeitig wie geplant am 9.12.2021 in Druck bringen zu können.

Mittlerweile befindet sich Dr. Müller Gott-sei-Lob-und-Dank wieder auf dem Weg der Besserung. Er konnte die Zeitung jetzt zur weiteren Bearbeitung fertigstellen.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis! Die Ausgabe 01/2022 wird so bald wie möglich folgen!

### Wachet auf

Wachet auff rufft uns die Stimme  
 Der Wächter sehr hoch auff der Zinnen  
 Wach auff du Statt Jerusalem.  
 Mitternacht heißt diese Stunde  
 Sie ruffen uns mit hellem Munde  
 Wo seydt ihr klugen Jungfrauen?  
 Wolauff der Bräutigam kompt  
 Steht auff die Lampen nimpt  
 Halleluia.  
 Macht euch bereit Zu der Hochzeit  
 Ihr müsset ihm entgegen gehn.

Zion hört die Wächter singen  
 Das Herz thut ihr von Frewden springen  
 Sie wachet und steht eilend auff:  
 Ihr Freund kompt vom Himmel prächtig  
 Von Gnaden starck von Warheit mächtig:  
 Ihr Liecht wirdt hell ihr Stern geht auff.  
 Nu komm du werthe Kron  
 Herr Jesu Gottes Sohn  
 Hosianna.  
 Wir folgen all zum FrewdenSaal  
 Und halten mit das Abendmal.

Gloria sey dir gesungen  
 Mit Menschen und Englischen Zungen  
 Mit Harpffen und mit Cymbaln schön:  
 Von zwölff Perlen sind die Pforten  
 An deiner Statt wir sind Consorten  
 Der Engeln hoch umb deinen Thron  
 Kein Aug hat je gespürt  
 Kein Ohr hat mehr gehört  
 Solche Freuwde.  
 Deß sind wir fro io io  
 Ewig in dulci iubilo.

*Philipp Nicolai, 1599*

## **Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?**

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adressdatei aufgenommen zu werden:

- Sie senden uns eine E-Mail an die Adresse:  
aerzteaktion@t-online.de
- Sie schreiben uns eine Postkarte an die Adresse:  
Europäische Ärzteaktion e.V.  
Vordertullnberg 299 • A-5580 Tamsweg (Österreich)
- Sie übermitteln uns Adressen von Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis per E-Mail oder auf dem Postweg.
- Wir sind Ihnen für die Weiterverbreitung von Medizin & Ideologie durch Ihre persönliche Empfehlung sehr dankbar, ersuchen Sie dazu aber um folgende Vorgangsweise:
  1. Hinweis an den neu gewonnenen Bezieher und dessen Zustimmung, dass er die Zeitung aufgrund Ihrer persönlichen Empfehlung erhalten wird. Der Zeitungsbezug ist zum Kennenlernen zunächst unverbindlich möglich.
  2. Übermittlung der vollständigen Adressdaten an die EÄA. Bitte um gute Leserlichkeit!
  3. Die Zustellung der Zeitung erfolgt dann laufend ohne ein erstmaliges Begleitschreiben an den neuen Adressaten

Sie spenden mittels beigelegten Erlagscheins auf eines unserer Konten und geben dabei für die Verwaltung der Beiträge Ihre vollständige Postadresse an.

**Medizin & Ideologie erscheint viermal jährlich.  
Das Projekt ist auf Ihre Spenden angewiesen.**

*»Das Geheimnis des menschlichen Seins besteht nicht darin, daß man lediglich lebt, sondern darin, wofür man lebt.«*

**FJODOR DOSTOJEWSKI**



Die **EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION**  
wünscht allen Freunden, Förderern und Abonnenten ein  
**GESEGNETES NEUES JAHR 2022 !**

# MEDIZIN & IDEOLOGIE 04/21



## EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)

---



# EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

IN DEN DEUTSCHSPRACHIGEN LÄNDERN E.V.



## Kontrazeption

Aus theologischer Sicht

## Intro

(Red.) Mit der *theologischen* Sicht auf das Thema setzen wir unsere Reihe zur **Kontrazeption** fort. Wer sich dem Nachdenken stellt, wird bald bemerken, daß die theologische Sicht keine nebensächliche Perspektive darstellt, sondern wesentlich ist, da sie der grundsätzlichen Frage nachgeht, nämlich, welches Menschenbild – und das heißt immer auch welches Gottesbild – wir bei der Beantwortung unserer Fragen zugrundelegen.

Die **Europäische Ärzteaktion** als Herausgeber der einzelnen Beiträge wird in absehbarer Zeit – so die Planung – diese in einem Sammelband veröffentlichen. Unser Ziel:

- \* Zum einen der nahezu globalen Unwissenheit betreffs der kontrazeptiven, destruktiven Wirkweisen gegenzusteuern, und dies mit faktenbasiertem Wissen.
- \* Zum anderen, aufgrund der einleuchtenden Tatsachen, dazu beizutragen, einen Besinnungs- und Umkehrungsprozeß in die Wege zu leiten – weg von der kontrazeptiven Zerstörung hin zu einer Haltung, die dem Leben dient.

Die bislang sechs vorausgegangenen Beiträge können auf Wunsch – unter der Redaktionsadresse (s. Impressum) – nachbestellt werden.

### **Zur Gestaltung:**

Der Text ist bewußt mittig gesetzt, d.h. er kann bei Bedarf als selbständige Einheit aus dem Heft herausgelöst werden, z.B. um ihn an Interessierte weiterzureichen.

# Teil III

## Leben ohne Verhütung

### A Glücklich ohne Verhütung: Mission impossible?

#### 1 Was macht Verhütung mit uns?

**Leben mit Kontrazeption – wir sind es seit Jahrzehnten gewohnt. Aber Verhütung ist nicht nebensächlich, sondern sehr zentral: Sie berührt Herzensangelegenheiten. Sie verändert den Körper, beeinflusst Stimmung und Seelenleben, den Lebensstil und unsere Beziehungen. „Jetzt bist Du wieder du selbst!“ – der besten Freundin muss eine Frau gar nicht erzählen, dass sie die Anti-Baby-Pille abgesetzt hat ... Macht Kontrazeption mehr mit uns, als wir ahnen?**

**Lange hat es nicht gedauert** – noch nicht einmal drei Generationen, wenn man für eine Generation eine Dauer von 25 Jahren rechnet. Seit zu Beginn der Sechzigerjahre die Fließbänder für die Produktion der Anti-Baby-Pille anliefen und 1968 die Geburtenkontrolle als Menschenrecht proklamiert wurde, leben die Enkel der 68er-Bewegung ihr Leben zwischen zwei weit voneinander entfernt liegenden Polen, von denen der eine im Nebel der Vergessenheit verschwunden zu sein scheint. Sie sind dabei, so vollständig wie möglich die Kontrolle über ihren Körper, ihr Leben und über seine Weitergabe zu übernehmen. Diese Kontrolle fordert sie und dominiert ihr ganzes Leben, sie müssen Verhütungsmittel benutzen, um ihre Freiheit auch im Bereich intimer Kontakte ausleben zu können, denn sonst könnte sich ein Kind anmelden – eine zu große Herausforderung angesichts so vieler Lebenssituationen, in der alles andere geplant war als eine Schwangerschaft ... Freiheit, um durchzuatmen, um ungeteilte Gefühle zuzulassen, um die Liebe ganz zu leben – dafür ist kein Platz vorgesehen, Spontaneität oder Überraschungen, wie sie im „wahren Leben“ sehr häufig vorkommen, gefährden die Kontrolle – und die ist längst zum festen Bestandteil des Lebensgefühls geworden und wird nicht mehr hinterfragt. **„Kontrazeption ist richtig“** – nicht mehr „ob“, sondern nur noch „wie“? Eine Freiheit, die dagegen grundsätzlich jeder Frau zugestanden wird, besteht in der sorgfältigen Auswahl des Kontrazeptivums. Nichts geht ohne die Frage „Welche Pille passt zu dir?“ Sollte die innere Antwort einmal lauten: „Keine“, kommt es zu einem unerwarteten Phänomen: Die Frage: „Welches Verhütungsmittel passt zu mir?“ ruft zwar unzählige Beratungsseiten auf den Plan, sie alle haben jedoch eines gemeinsam: In der langen Liste der von ihnen empfohlenen Verhütungsmittel kommt nur ein einziges Wort kein einziges Mal vor: das Wort „Nein“ – eine Empfehlung wie „Du darfst auch ‚Nein‘ sagen“ ist nicht vorgesehen, es ist eine Art von „No-Go“ – an diesem Punkt hat die Freiheit offenbar ein Ende.



Unter dem Titel *Auf Nummer sicher mit der ‚Pille danach‘* startet *Pro Familia* die Beratung im ersten Kapitel namens *SOS, Verhütungspanne!* mit einem Verweis auf die *‚Spirale danach‘ als Notfallmaßnahme*.<sup>1</sup> Nicht verhüten ist keine Option; nur „richtig verhüten ist wichtig“ – entsprechend lautet der Rat: „... die Spirale ist eine sehr sichere Verhütungsmethode, bei der die Frau in der Anwendung nichts falsch machen kann.“<sup>2</sup> Was „richtig“ oder „falsch“ ist, muss eine Frau nicht selbst entscheiden; das gibt *Pro Familia* vor, unterstützt von der *Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)*, kombiniert mit einer Empfehlung über die Dauer der Kontrazeption: „... dort kann die Spirale für 3-10 Jahre liegen bleiben, sie ist also für eine langfristige Verhütung gedacht.“<sup>3</sup>

**Eine ferne Erinnerung, ein verblasster Traum**, unrealistisch und hoffnungslos romantisch? Kann es eine denkbare Alternative zur Kontrazeption geben? Die Alternative zu dem Minimum an Sicherheit, die wenigstens die Verhütung noch zu vermitteln scheint und die viele Frauen Angst haben, aufzugeben: „... wenigstens kommt dann nicht so leicht ein Baby ...“ Dieses gefühlte „ich muss doch verhüten ...“ – kann es dazu eine vernünftige Alternative geben? Die pausenlose Bereitschaft zur Intimität, die in den Medien, im Internet und auf den jugendlich designten Beratungsseiten unzähliger seriös auftretender Betreiber Normalfall ist – sie wirkt wie ein kategorisches Gebot, dem sich keiner entziehen darf: Es ist unvorstellbar, nicht verfügbar zu sein. Welches Mädchen und welche Frau würde es wagen, sich die Freiheit zuzugestehen, die Anti-Baby-Pille nicht mehr zu nehmen oder ihren Partner darum zu bitten, die Verhütungsmittel wegzuzwerfen? Wer würde das wagen? Selbst viele Eheleute ordnen sich unter und gebrauchen in einer fast erstaunlichen Folgsamkeit Verhütungsmittel.



**Die Alternative – zu Recht vergessen und einfach überholt?** Verantwortungslos und nicht praktizierbar? Die Aufforderung, die Kontrolle über die eigene Fruchtbarkeit aufzugeben und auf Verhütung zu verzichten – das kann doch nur ein Träumer fordern ...? Der bloße Gedanke, auf Kontrolle zu verzichten, ruft Abwehr auf den Plan; Furcht vor Kontrollverlust und vor dem Vorwurf der Verantwortungslosigkeit kommen auf: „Warum hast Du nicht aufgepasst?“ Und die Urangst: „Liebst Du mich auch noch mit dem Kind?“ Eine Ahnung von Geliebt-Sein ohne Bedingung, von Aufgehoben-Sein in einem nicht selbstgemachten guten Plan – das ist unrealistisch, das kann es ja gar nicht geben ... Verhütung ist – ein halbes Jahrhundert nach 1968 – in der Gesellschaft angekommen, sie ist sogar mehr als fest verankert. Aber ist sie auch vernünftig?

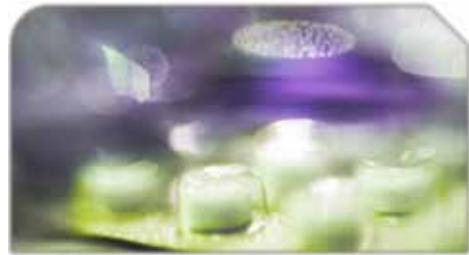
**Ist Vertrauen gut und Kontrolle besser?** Kann man es als vernünftig bezeichnen, dass die Menschheit gesellschaftliche und medizinische Probleme wie eine hohe Zahl von Teenagerschwangerschaften und eine signifikant zunehmende Ausbreitung sexuell übertragbarer Infektionen, die ihren Anfang schon bei Schulkindern nehmen, einfach akzeptiert und in ihr Weltbild integriert? Dass sie hohe Abtreibungsraten nur mit dem Appell beantwortet, effektiver zu verhüten, obwohl doch die Abtreibungszahlen seit Jahrzehnten parallel zum Verhütungsmittel-Umsatz steigen? Ist Verhütung ein feststehendes Axiom, eine Art Grundwahrheit, die keines Beweises bedarf und gelebt werden sollte?

**Dieser Meinung sind nicht alle.** Während sich in den Staaten Europas die Kontrazeption als Grundhaltung bei der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung fest etabliert, entstehen zu Beginn der Neunzigerjahre unter Jugendlichen in den USA Gruppen, die eine andersgeartete Haltung leben wollen, eine Alternative zur Verhütungshaltung; Bewegungen wie *Purity Ring*, *Silver Ring Thing* oder auch *True Love Waits*, von Christen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam getragen und in Deutschland unter dem Namen *Wahre Liebe wartet* bekannt, sind Beispiele für diese neue Entwicklung. Die Jugendlichen legen ein Reinheitsversprechen ab. Durch das Tragen eines Reinheitsringes, – inzwischen ein weitverbreitetes Phänomen unter Jugendlichen in den USA, – machen sie klar, dass sie bis zur Eheschließung enthaltsam leben wollen. Auch ihre Eltern tragen zuweilen den Ring, um zum Ausdruck zu bringen, dass sie ihre Kinder in deren Entscheidung unterstützen.

Kontrazeption ist ein Thema, das viele Jugendliche gar nicht hinterfragen, weil das auch in ihrem Umfeld niemand tut. Und doch hat diese Frage mehr Einfluss auf ihr gesamtes Leben in all seinen Facetten, als sie sich vorstellen. Ist ein Leben ohne Verhütung möglich – vielleicht viel, viel besser?

## a Weichensteller Anti-Baby-Pille

Dreh-, Angelpunkt und Weichensteller der Sexuellen Revolution von 1968 war die seit Beginn des Jahrzehnts verfügbare Anti-Baby-Pille, deren empfängnisverhütende Wirkung es möglich machen sollte, die Fruchtbarkeit nach Wunsch zu unterdrücken und den Eintritt einer Schwangerschaft zu verhindern. Dass die hormonale Kontrazeption viel unzuverlässiger war, als man es sich von ihr erhofft hatte, offenbart das Problem der anhaltend hohen Zahlen von Schwangerschaften im Teenager-Alter. Die zunehmende Verfügbarkeit vermeintlich zuverlässiger Kontrazeptiva trug entscheidend zur Ausbreitung von Freizügigkeit und risikoreichem Sexualverhalten bis hinunter zum Schulalter bei und damit zu einer raschen Neuausbreitung vieler, zum Teil schon verschwunden geglaubter sexuell übertragbarer Infektionen auch bei sehr jungen Menschen. Das zunehmend in die Öffentlichkeit dringende Spektrum belastender Nebenwirkungen, wie bspw. des erhöhten Thromboembolie-Risikos der oralen Kontrazeptiva der dritten und der vierten Generation führte zu einer schwindenden Akzeptanz der Anti-Baby-Pille vor allem bei Frauen unter 35 Jahren: In der Schweiz ging ihre Verwendung bspw. innerhalb von 25 Jahren um mehr als ein Fünftel auf 45 % im Jahr 2017 zurück, während die hohe Nutzungsrate von Kondomen mit einem Anteil von 42 % bei Frauen aller Altersstufen dort nach wie vor einen unterschätzten Risikofaktor für die Weiterverbreitung von STIs darstellt (s. Kap. I. D.1-4, I.E, I.F). Mit zunehmendem Alter verhüten die Frauen in der Schweiz, wie vermehrt auch in Frankreich oder in Deutschland, zunehmend mit der Hormonspirale oder durch Sterilisation, so das *Schweizer Radio und Fernsehen* SRF in seinem Onlineportal im Februar 2021.<sup>4</sup>



**Patientensicherheit**  
 (...) ethisches Gebot des „primum nil nocere“ (erstens nicht schaden) Grundlage jedes ärztlichen Handelns (vgl. auch Hippokratischer Eid). Maßnahmen In letzten Jahren zusätzlich zur Stärkung der Patienten(handlungs)kompetenz (Patientenberatungsstellen) zunehmende Implementierung strukturierter Maßnahmen zur Erhöhung der Patientensicherheit (Minimierung aus: Psyhrembel online

Synonym: Primum nil nocere

**1 Definition**

Primum non nocere bedeutet übersetzt "Zuerst einmal nicht schaden" und ist ein elementarer Grundsatz des Hippokratischen Eides.  
 DocCheck Flexion  
 Bsp: Mediziklinik zum Medizischen DocCheck Medical Services GmbH

## b Kontrazeptiva schaden der Gesundheit, ohne dass sie Krankheiten behandeln

„Manchmal schadet eine Therapie den Kranken mehr, als sie nützt“, bemerkt *DIE ZEIT* und fährt fort: „So ist seit Patientengedenken das Verhältnis zwischen Ärzten und Kranken getrübt.“<sup>45</sup> „Primum nil nocere“, erklärt das *Gesundheitslexikon A-Z*, „ist eine jahrhundertalte ärztliche Maxime, nach der eine Therapie dem Patienten auf keinen Fall schaden darf. Wörtlich: ‚In erster Linie nicht schaden‘.“<sup>46</sup> Gleich, in welcher Sprache: Das Prinzip „Zuerst einmal nicht schaden“ kennt die ganze Welt und vertraut mit Recht darauf, dass die ärztliche Behandlung diesem Grundsatz folgt.

**Für Verhütungsmittel gibt es offenbar eine ganz große Ausnahme:** Sie werden gesunden Frauen gegeben und sie sind nicht unschädlich. Die in Teil I der vorliegenden Reihe diskutierten medi-zinischen Fakten belegen, – ebenso wie die Resultate der experimentellen Studien, der länder-übergreifenden Befragungen, Nachbeobachtungen und Metaanalysen, – gravierende Verletzungen der körperlichen und seelischen Integrität von Jugendlichen und Erwachsenen durch hor-monale Verhütung, – ob mit der Anti-Baby-Pille, der Hormonspirale oder mit entsprechenden Depotsystemen, – die Verwendung hat immer gravierende Schäden zur Folge. Zusätzlich zur frühabtreibenden Wirkung hormonaler Kontrazeptiva kommt es zu den dort diskutierten körperlichen Nebenwirkungen (s. Kap. I.B-C), zu Depressionen und einer um das Fünffache erhöhten Suizidneigung, wie auch zu Störungen auf der Ebene zwischenmenschlicher Beziehungen (s. I.B.1.d und e). Persönliche Vorlieben bei der Partnerwahl und die eheliche Treue verändern sich, das Scheidungsrisiko steigt an (s. Kap. I.B.1.g).

## ☉ Kontrazeption hat gesellschaftliche Auswirkungen

Gesamtgesellschaftlich ist die Verbreitung der Kontrazeption verbunden mit erhöhten Scheidungsraten und einer vermehrten Promiskuität, die zunehmend Teenager bis hinein ins Kindesalter erfasst, mit der Verbreitung pornografischer Inhalte in Medien und Internet sowie mit Berichten über gesteigerte sexuelle Aggression auf vielen gesellschaftlichen Ebenen. Es kommt zu steigenden Inzidenzen schon verschwunden geglaubter sexuell übertragbarer Infektionen, Teenagerschwangerschaften und immer höheren Abtreibungsraten. All diese Fakten stehen in Verbindung mit persönlichem Leid und seelischer Verletztheit, zunehmender Beziehungs- und Empathie-Unfähigkeit, dem vermehrten Auftreten von Posttraumatischen Belastungsstörungen nach Abtreibung und Depressionen, erhöhten Suizidraten und den körperlichen wie seelischen Spätfolgen der chemischen Kontrazeption.

**Fazit: Die Nebenwirkungsbilanz und die durch die Verhütungsmentalität herbeigeführten gesellschaftlichen Veränderungen sind unvereinbar mit einem vernunftbasierten Ansatz für ein freies und glückliches Leben.**

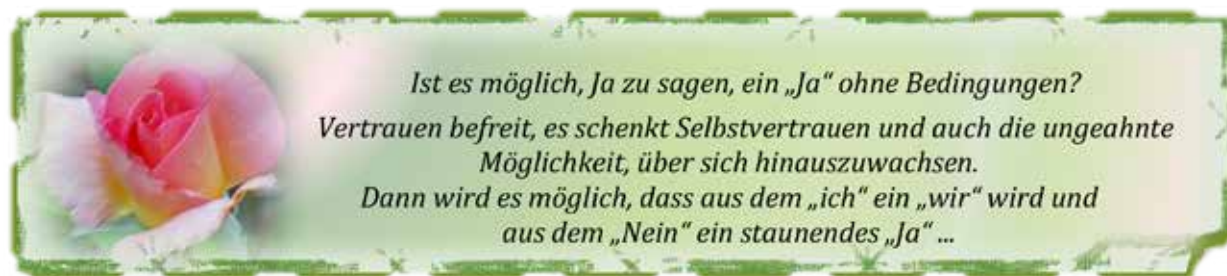
## 2 Leben ohne Verhütung: Schön und verantwortungsvoll

**Leben ohne Verhütung – kann das vernünftig sein? Oder wird eine Ermutigung dazu eher als ein Zeichen von Verantwortungslosigkeit empfunden, weil es im Jahrzehnt Nr. 6 nach 1968 einfach niemandem mehr in den Sinn kommt, bis zur Ehe enthaltsam zu leben?**

**Und wenn es nun – rational betrachtet – vernünftiger wäre und ... so viel schöner ...?**

**Erfahrungen von Paaren bestätigen Erkenntnisse der Medizin.** Medizinische Forschungsergebnisse über körperliche und seelische Folgen der Verhütung stehen in erstaunlichem Einklang mit Erfahrungen, die Ehepaare machen, die vor und in ihrer Ehe Kontrazeption praktiziert hatten und sich dann, angeregt durch einen Kontakt im Freundeskreis, einen Vortrag im Radio<sup>7</sup> oder auch durch einen ärztlichen Ratschlag, für eine alternative Lebensweise öffneten.

Die Auswirkungen des Entschlusses zu einem Leben ohne Kontrazeption führen zu einer großen Vertiefung der Paarbeziehung und öffnen einen Weg für Heilungsprozesse – oft sprengen sie die Grenzen des Erwarteten.



Paare, die kurz vor der Scheidung standen und ihre Ehe immer mehr als einen Kampf und ein Gegeneinander erlebten, erfahren Heilung von Verwundungen und sehen ihren Ehepartner neu mit den Augen des Herzens. Verständnis für den anderen, Vergebung und eine tiefe Versöhntheit sind Erfahrungen, mit denen Paare beschenkt werden, die den Mut haben, sich ohne das innere „Grenzen-Setzen“ der Kontrazeption auf den Partner einzulassen. Oft wird der ganze Alltag verwandelt, Freude und Lebendigkeit in der ehelichen Beziehung wachsen und es kommt zu einer Erfahrung von Glück und Getragensein, von tiefer Erfüllung.

Auch die Zeugnisse mehrerer Ehepaare, von denen noch einige folgen werden, sprechen eine eindeutige Sprache zugunsten einer vielleicht unerwarteten Vernünftigkeit einer Lebensweise, die sich an den Idealen der Enzyklika *Humanae Vitae* ausrichtet.

Die Enzyklika trägt den Titel *ÜBER DIE WEITERGABE DES LEBENS*<sup>8</sup> und wurde zu Unrecht auf die Frage eines „Ja“ oder „Nein“ des Papstes zur Kontrazeption mit der Anti-Baby-Pille reduziert. Sie ist im vollen Wortlaut ein beeindruckendes Zeugnis der Wertschätzung für die Frau, das in seiner Konkretheit und geradezu liebevollen Besorgtheit, ihr einen geschützten Raum für ihre Entfaltung zu schaffen, mehr Sprengkraft in sich birgt, als Plädoyers für Planung und Kontrolle, die bspw. auf dem Gebiet der Kontrazeption für alle Forderungen, die sie aufstellen, allein die Frau in die Pflicht nehmen.

Angesichts der Evidenz der medizinischen Erkenntnisse und der Erfahrungen, die Menschen mit Kontrazeption in den letzten fünfzig Jahren gemacht haben, ist es ein Gebot der Fairness, offen über die Vernünftigkeit einer Lebensgestaltung nachzudenken, die Kontrazeption einfach fraglos übernimmt.

Wie vernunftgeleitet und rational ist nun die Antwort der Kirche, die Antwort des Glaubens, auf die Herausforderung durch die Kontrazeption?

## Verantwortungsvoll, da wissenschaftlich fundiert

**Ist die Entscheidung für oder gegen Kontrazeptiva wirklich so bedeutungsvoll**, dass der Papst mit hohem Aufwand wissenschaftliche Lehrmeinungen einholt, um diese Erkenntnisse in einem Rundschreiben (Enzyklika *Humanae Vitae*) einzuarbeiten? Und wie kann es sein, dass die katholische Kirche es als so wichtig ansieht, dass die eheliche Liebe offen für das Leben ist und keine kirchliche Trauung ohne die Offenheit des Paares für Kinder gültig vollzogen werden kann und dass sie keinen Aufwand scheut, um alle offenen Fragen rund um Ehe und Familie zu klären?

Die Antwort, die der hl. Papst Paul VI. in der Enzyklika *Humanae Vitae* auf die Herausforderung durch die zunehmende Verfügbarkeit hormonaler Kontrazeptiva mit ihren Auswirkungen auf Gesundheit und Integrität von Beziehungen findet, die 1968 kaum angedacht, geschweige denn erforscht waren, kosteten den Vatikan eingehende Gespräche mit führenden Vertretern der Wissenschaft bis hin zu Spezialdisziplinen wie bspw. der Embryologie. Um die ethische Bedeutung des biologischen Wirkprinzips hormonaler Kontrazeptiva beurteilen zu können, war es zum Beispiel wichtig, Embryologen unter der Fragestellung zu konsultieren: Ist der durch hormonale Verhütung herbeigeführte Abbruch der Entwicklung eines menschlichen Embryos gleichbedeutend mit der Vernichtung eines Menschenlebens? Die Antwort der Ärzte und Wissenschaftler ließ keinen Zweifel daran und der Papst hätte in Anbetracht dieser eindeutigen Erkenntnis in keinem Fall eine Erlaubnis der hormonalen Kontrazeption aussprechen können.

### Anatomie - Das Lehrbuch

„Das Leben des Menschen beginnt mit der Verschmelzung zweier Keimzellen der Eltern, eines väterlichen Spermiums und einer mütterlichen Eizelle, zu einem genetisch neuen Zellindividuum, der Zygote.

Die Zygote enthält in ihrem Genom die gesamte genetische Information, die ihre folgende Entwicklung zum adulten Menschen autonom steuert.“

Jens Waschke, Tobias M. Böckers, Friedrich Paulsen,  
Anatomie – Das Lehrbuch.  
Elsevier München, 1. Aufl. 2015, S. 47

Die grundsätzliche Offenheit für das Leben ist in der päpstlichen Enzyklika in einer Weise beschrieben, die es Ehepaaren möglich macht, diese Haltung in ihre persönliche Lebensgestaltung zu integrieren, indem sie bspw. *Natürliche Empfängnisregelung*<sup>9</sup> praktizieren. Nach dem Erscheinen von *Humanae Vitae* kam es auch zu ganz erstaunlichen Auswirkungen der päpstlichen Bitte an die Wissenschaftler um den Versuch, „durch ihre gemeinsame wissenschaftliche Arbeit die Voraussetzungen für eine sittlich einwandfreie Geburtenregelung genauer zu klären.“<sup>10</sup>

Ein Gynäkologe in Omaha, Nebraska, und sein kleines Team fühlten sich von dem Appell Pauls VI. so angesprochen, dass sie sich der Zyklusforschung verstärkt zuwandten und eine jahrzehntelange wissenschaft-

liche Arbeit begannen, die bis heute andauert. Ergebnisse dieser Forschungsanstrengung sind effektive und nebenwirkungsarme Therapieoptionen wie die *FertilityCare*-Methode und, darauf basierend, die *NaproTechnology*, die Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch, Unfruchtbarkeit, (wiederholter) Fehlgeburt und bei Wochenbettdepression ermöglichen. Inzwischen sind **beide Therapieformen auf allen Kontinenten verbreitet und in Anwendung**; in Europa sind sie dagegen noch relativ unbekannt. Die Erfolgsraten liegen mit 25 – 30 % vergleichbar oder günstiger als die Erfolgsquoten bei Verfahren, die künstliche Befruchtung nutzen.<sup>11</sup> Die Aufmerksamkeit, die der Paarbeziehung und den individuellen Gegebenheiten geschenkt wird und die Therapiebegleitung durch Paarkurse mit viel Zeit für Gespräche und Fragen empfinden viele Paare als ein Zusammenwachsen, das sie auffängt und ihnen auch dann Kraft und Trost schenkt, wenn sich über lange Zeit keine Schwangerschaft einstellt und sie beginnen, sich zunehmend auf eine bleibende Kinderlosigkeit einzustellen.



Diese effektiven Methoden bleiben in dem durch *Humanae Vitae* vorgegebenen Rahmen und versprechen wirksame Hilfe, ohne dafür Grenzen überschreiten zu müssen.

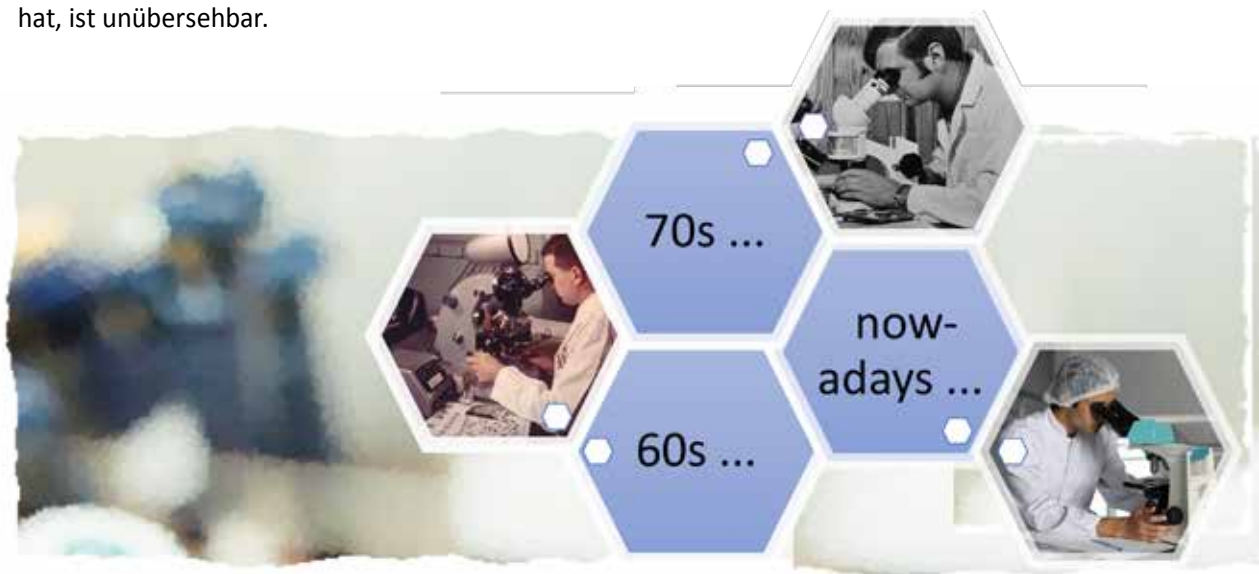
**Realitätsbezug: Nüchternheit und Vernünftigkeit**

Angesichts der zu erwartenden weltweiten Reaktion beweist die Haltung Papst Pauls VI. einen außerordentlichen persönlichen Mut und zeigt das unbeugsame Bestreben des Heiligen Vaters, die wissenschaftliche Faktenlage mit allen seinem Zeitalter zur Verfügung stehenden Mitteln zu erkennen und sie in seinen Weisungen zu berücksichtigen: Er widersetzt sich in diesem entscheidenden Anliegen dem weltweiten gesellschaftlichen Erwartungsdruck und dem Suggestiv der unaufhaltsam rotierenden Fließbänder, mit der die längst angelaufene Massenproduktion der Anti-Baby-Pille sein Zugeständnis einfordert, sein „Ja“ zur Verhütung ...

**Was war Papst Paul VI. an dieser Entscheidung so wichtig?**

Papst Paul VI. erbittet auch von den Ärzten und ihren Helfern ausdrücklich den Einsatz für Lösungen, „die dem Glauben und der Vernunft entsprechen“ und appelliert an sie, „sich das notwendige Wissen zu erwerben, um in diesem schwierigen Bereich Eheleute, die zu ihnen kommen, recht beraten und ihnen verantwortbare Wege zeigen zu können, wie es mit Fug und Recht von ihnen erwartet wird.“<sup>12</sup>

All das klingt sehr nüchtern, sachbezogen und vernünftig. Mit Bezug auf den Aufruf des hl. Völkerapostels Paulus ermutigt der Heilige Vater auch die christlichen Eheleute selber, „tapferen Sinnes bemüht“ zu sein, „nüchtern, gerecht und gottesfürchtig in dieser Welt zu leben.“<sup>13</sup> Der Stellenwert einer bewusst gelebten „Nüchternheit“ und „Vernünftigkeit“ in der Enzyklika, die das eheliche Leben und Lieben zum Gegenstand hat, ist unübersehbar.





Tatsächlich stellt eine überwältigende Zahl von Menschen die Frage nach der Gültigkeit der göttlichen Gesetze für das eigene Leben: Soll ich mich einlassen auf das Modell der Ehe, wie sie in der Enzyklika beschrieben wird, mit ihren Anforderungen, die ich als Einschränkung empfinde? Lohnt der Einsatz: Enthaltensamkeit vor der Ehe, ein Eheleben unter Beachtung der natürlichen Gegebenheiten der Fruchtbarkeit und der Verzicht auf Kontrazeption? Lebenslange Treue? Viele, vermutlich allzu viele Menschen haben schon einen Preis bezahlt für ein Leben abseits dieser Ideale, den sie vermutlich nicht zu zahlen bereit gewesen wären, wenn sie mit neun, vierzehn, achtzehn oder neunundzwanzig Jahren einen angemessenen Schutz im minderjährigen Alter bzw. Zugang zu objektiver Information in späteren Lebensphasen gehabt hätten.

### „Dein Leben unter meinem Herzen ... – Wir sind schon Eltern“

**Auch für die Enzyklika *Humanae Vitae* ist der Grundsatz des „Nil nocere“ entscheidend:** Um den Preis einer möglichen Verletzung der menschlichen Gesundheit an Körper und Seele, die der Papst an den in *Humanae Vitae* dargelegten Grundsätzen und einem ausführlich erläuterten Ganzheitsprinzip festmacht, darf niemand die Grenzen überschreiten, die diese Integrität schützen – daran hält sich auch der Papst gebunden, denn das Einhalten der gottgegebenen Grenzen, wie er sie in *Humanae Vitae* anspricht, schadet niemandem, wohl aber deren Übertretung. Die Berechtigung unüberschreitbarer Grenzen beschreibt Paul VI. folgendermaßen: „Will man nicht den Dienst an der Weitergabe des Lebens menschlicher Willkür überlassen, dann muss man für die Verfügungsmacht des Menschen über den eigenen Körper und seine natürlichen Funktionen unüberschreitbare Grenzen anerkennen, die von niemand, sei es Privatperson oder öffentliche Autorität, verletzt werden dürfen. Diese Grenzen bestimmen sich einzig aus der Ehrfurcht, die dem menschlichen Leibe in seiner Ganzheit und seinen natürlichen Funktionen geschuldet wird: und zwar entsprechend den oben dargelegten Grundsätzen und dem recht verstandenen sogenannten Ganzheitsprinzip, so wie es Unser Vorgänger Pius XII. erläutert hat<sup>14</sup>.“<sup>15</sup>

### „In der Wahrheit ...“ – Weitergabe des Lebens unter dem Schutz ehelicher Liebe

Die offenkundigen Folgen menschlichen Handelns, das die gottgewollten Grenzen überschreitet, kann zumindest als ein Hinweis auf die Wahrheit gelten, in der die Enzyklika steht: Mit der Zuversicht und dem Wunsch, dass [...] die Medizin für eine sittlich geordnete Geburtenregelung sichere Grundlagen zu schaffen vermöge, verbindet Papst Paul VI. den Verweis auf die göttlichen Gesetze, denen die Lebensweitergabe sich verdanke und er spricht die Hoffnung aus: „So werden dann die Wissenschaftler – besonders die Katholiken unter ihnen – durch ihren Beitrag beweisen, dass es so ist, wie die Kirche lehrt: dass nämlich ,es keinen wahren Widerspruch geben kann zwischen den göttlichen Gesetzen hinsichtlich der Übermittlung des Lebens und dem, was echter ehelicher Liebe dient<sup>16</sup>.“<sup>17</sup>

### **Humanae Vitae – für jeden Menschen?**

Haben die unpopuläre Entscheidung und die wie eine Art neuer sexueller Revolution empfundene umfassend neuartige Auslegung der menschlichen Sexualität durch die beiden Päpste der Jahrhundertwende

*Die Weitergabe des Lebens  
in der Einheit von Körper, Geist und Seele  
entspricht der menschlichen Natur -  
so sieht es auch das Christentum  
und schützt diese Integrität des Menschen*

**Integrum humanum**



auch Menschen etwas zu sagen, die keine Katholiken, keine Christen sind? Gibt es eine grundlegende Wahrheit in der Enzyklika *Humanae Vitae* von Paul VI. und in der Theologie des Leibes, von Johannes Paul II. in den Mittwochskatechesen 1979 bis 1984 entworfen und nachfolgend näher vorgestellt, in der jeder Mensch steht – ganz einfach deshalb, weil sein Wesen ein menschliches ist? Liegt es in der menschlichen Würde, Enthaltensamkeit vor der Ehe zu üben, sich in einer unauflöslichen Beziehung an einen Menschen des anderen Geschlechts zu binden und ihm ein Leben lang treu zu bleiben? Ist eine solche Art zu leben, vernünftig und auch rational zu begründen? Kann man auf Verhütung verzichten, ohne eine notwendige Kontrolle aufzugeben und „steuerlos“ zu sein?

### **Das Steuerruder überlassen – zu schwer?**

Die guten Erfahrungen so vieler Ehepaare, die sich entschlossen haben, in ihrer Ehe auf Gottvertrauen zu setzen und eine ungeahnte Stabilität erleben, die sie in den Zeiten der Kontrazeption oft schmerzlich vermisst hatten, machen Mut dazu, nicht mehr sich selbst und die eigenen Vorstellungen für das beste Steuerruder zu halten. Viele Fragen lösen sich auf dem Weg, den man einschlägt, um sie zu klären und durch die ehrliche Absicht, etwas Gutes tun zu wollen, auch, wenn die Mittel dazu zu dürftig scheinen. Es ist das Geheimnis, das in der Theologie des Leibes verborgen ist, bzw. die Wahrheit, die der hl. Johannes Paul II. in ihr erklärt: Durch menschliche Zuwendung, durch menschliche Gebärden drückt sich die Liebe Gottes zu uns aus; es gehört zur Bestimmung des Leibes, sie in der Welt sichtbar und fühlbar zu machen. Deshalb ist der Leib so wichtig.

## **b Kein Katalog von Pflichten und Verboten**

**„Nur eine Sammlung von Moralvorschriften?“ – Es gibt etwas, das größer ist als Vorschriften.** Denn hinter dem Aufstellen von Geboten und Verboten stehen oft Angst und Hilflosigkeit: die Besorgnis, keinen rein rationalen Grund angeben zu können für das Verbot, dessen Sinnhaftigkeit man doch im Herzen spürt und die Hilflosigkeit, den Hintergrund nicht gut genug erklären zu können. Beides, die Unfähigkeit, zu begründen und die Ungeschicklichkeit, zu erklären, kennen Eltern, die ihren Kindern das nahebringen wollen, was in der Enzyklika *Humanae Vitae* und der *Theologie des Leibes* an Tröstlichem und Mutmachendem enthalten ist ... Und doch spüren Kinder manchmal das Bemühen, das hinter den Anstrengungen und dem Gestammel, dem hilflosen Schweigen oder einfach dem Unvermögen steht, als etwas, das alles versöhnt: als Liebe. Und allzu oft sind Eltern und Kinder auch zusammen hilflos und leiden unter Sprachbarrieren und einem Überschuss von Gefühlen, die alles sind, nur leider eines nicht: Liebe ..., weil die Jahre, in denen die Eltern „so seltsam werden“, wirklich schwierig sind und Worte oft so hilflos ... Aber in gemeinsamen Tränen, in einer Umarmung ohne Worte lösen sich viele verfahrenere Situationen und mit ihnen die geistige und seelische Not, die dahintersteht.

**„Keine Beweise?“ – Es gibt etwas, das größer ist als Beweise.** Denn hinter dem Wunsch, etwas bewiesen bekommen zu wollen oder auch hinter dem Verlangen, etwas Wichtiges zweifelsfrei nachweisen zu können, steht eine Suche: eine Sehnsucht nach Sicherheit und nach Geborgenheit und die Sorge, dabei nicht betrogen zu werden, keine falsche Auskunft zu bekommen und in Wahrheit ankommen und ausruhen zu dürfen von der Suche ... es ist die Ur-Sehnsucht des Menschen nach dem verlorenen Paradies ... Und wiederum spürt das Herz, dass es nur eine einzige Macht gibt, so überwältigend, dass es Ruhe findet und alles Fragen an sein Ende kommt, – und diese Macht ist die Liebe, die Liebe zu einem Gegenüber, zu dem man „Du“ sagen kann. Der große Kirchenlehrer, der heilige Augustinus, beschreibt diese Unruhe, diese Suche des menschlichen Herzens mit den Worten: „Geschaffen hast du uns auf dich hin, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir.“<sup>18</sup>

Ein Abbild dieser menschlichen Sehnsucht nach dem Ursprung, nach dem verlorenen Paradies, ist die Not der Apostel, als sie spüren, dass Jesu Zeit mit ihnen bald zu Ende geht und sie ihn loslassen müssen.

Der Evangelist Johannes schildert die Ratlosigkeit der Jünger und Jesu Antwort auf ihre inneren Fragen:

„Noch eine kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich

sehen. Da sagten einige von seinen Jüngern zueinander: Was meint er damit, wenn er zu uns sagt: Noch eine kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen? Und: Ich gehe zum Vater? Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sagte zu ihnen: Ihr macht euch untereinander Gedanken darüber, dass ich euch gesagt habe: Noch eine kurze Zeit, dann seht ihr mich nicht mehr, und wieder eine kurze Zeit, dann werdet ihr mich sehen“ (Joh,16-19).

Dann benutzt der Herr ein sehr leibhaftiges Bild, um seine Jünger zu trösten und auf den bevorstehenden Abschied vorzubereiten. Es ist ein Bild von der Weitergabe des Lebens in all seiner Natürlichkeit: Jesus vergleicht das Verlassenheitsgefühl der Apostel mit der leiblichen Not einer Frau, die in Geburtswehen ist und er gebraucht dieses menschliche Urerlebnis, das auf geheimnisvolle Weise jedem Menschen vertraut ist, um ihnen die Freude zu beschreiben, die ihr Herz erfüllen wird, wenn sie ihn wiedersehen werden: die Freude der Mutter über die Geburt und den Frieden, der sich ausbreitet, wenn sie das neugeborene Kind in ihren Armen hält und alle Schmerzen vergessen sind: „... Wenn die Frau gebären soll, hat sie Trauer, weil ihre Stunde gekommen ist; aber wenn sie das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not über der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude. An jenem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen“ (Joh, 20-23). Die nie mehr endende Gemeinschaft mit Jesus wird es sein, der selber der Weg zum Vater ist, selber die Wahrheit und selber das Leben, die die Antwort sein wird auf die Unruhe und die Fragen des menschlichen Herzens.

**Die Sprache ist manchmal so hilflos – die Leiblichkeit macht das Göttliche erfahrbar und begreifbar.** Gefühle sind manchmal schwierig auszusprechen, ein liebevoller Blick, eine Umarmung oder ein Händedruck sagen oft mehr als eine lange Rede. Auch der hl. Augustinus, um den seine Mutter Monika jahrzehntelang weinte und „geistige Geburtswehen“ litt, erlebte nach seiner Bekehrung diese unbändige Freude zusammen mit seiner Mutter, die der hl. Bischof Ambrosius, der den Augustinus nach dessen Bekehrung taufen sollte, mit den Worten getröstet hatte: „Ein Sohn so vieler Tränen kann nicht verlorengehen.“ Was hat es nun auf sich mit diesem Glauben, der den Leib und die Liebe so positiv sieht und sich oft in ihm ausdrückt?

## ☉ Glaube ist mehr als ein Gefühl

„Der Glaube ist mehr als ein Gefühl oder etwas Irrationales, er schenkt die tiefste Einsicht in den Sinn allen Lebens. Im Werden der Zeit, also in der Geschichte, gibt es ein Ereignis, das alles übertrifft, was der Mensch selbst machen oder aus evolutiven Gesetzmäßigkeiten abgeleitet und erklärt werden kann.“<sup>19</sup>

Mit diesen Worten stellt der Jesuitenpater Professor Dr. Michael Schneider SJ in seiner Studie Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers den Schlüssel in die Mitte, mit dem der emeritierte Papst Benedikt XVI. auch das Geheimnis der Ehe aufschließt – des Bundes, den ein Mann und eine Frau vor Gott schließen und den sie im Wissen darum leben, dass ihn Gott selber geheiligt hat und dass sie ihn nicht nur aus eigener Kraft leben müssen.

Dieses Wissen, diese Ahnung entspringt einer ganz tiefen Quelle: Sie gibt der Ehe ihren Sinn und ihre tiefe Bedeutung und, – bedenkt man diese Quelle, – so erscheint die Erfahrung vieler Ehepaare wie ein Widerschein der Ströme von Gnade und Segen, die ihre Ehe lebendig erhalten wie eine tiefe Wasserader einen Baum in der Steppe. Es sind die Erfahrungen, die Ehepaare machen, wenn sie beginnen, ihre Ehe bewusst mit Gott zu leben und ihn in ihre Gemeinschaft einzuladen. Auch die medizinischen Aspekte der Kontrazeption spiegeln das Fehlen der Gnade und den Unsegen wider, den das Nein des Menschen zum Geschenk des Lebens wie einen Schatten auf ihr Zusammensein fallen lässt – es fehlen ihm oft geistige Fruchtbarkeit und Frische, Lebendigkeit und Geheimnis. Warum werden ungebundenes Zusammenleben und Kontrazeption so schnell zur Öde?

Aus welcher Quelle lebt die Ehe? Woher bezieht sie ihr Geheimnis, das Papst Johannes Paul II. als eine Theologie des Leibes entfaltet und das Papst em. Benedikt XVI. in seiner Bedeutung aufschlüsselt?



# B „Man kann nicht nur auf Probe lieben ...“

## 1 Papst Johannes Paul II. – ein großer Übersetzer für *Humanae Vitae* Die Sprache des Leibes offenbart das Göttliche im Menschlichen

Der hl. Papst Johannes Paul II. machte der Menschheit ein großes Geschenk: die *Theologie des Leibes*: Der Leib – besonders in seiner konkreten Bestimmung, als Mann und Frau „ein Fleisch zu werden“, – ist selbst eine Gottesoffenbarung, eine Theologie. Durch den sichtbaren Leib lässt sich der unsichtbare Gott erahnen, der Sinn des gesamten Daseins, der Sinn des Lebens.<sup>20</sup>

Die *Theologie des Leibes* ist eine Vision „vom Glanz und von der Würde des menschlichen Leibes, die er im Licht bewahrt, das von Gott kommt.“<sup>21</sup> Schöner und einfühlsamer kann wohl niemand beschreiben, was die *Theologie des Leibes* ist, als Papst Johannes Paul II. selbst, als er am 8. April 1994 staunend vor den gerade restaurierten Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle steht. Staunen und fragen – das tut er Zeit seines Lebens – und das erlaubt er auch den Jugendlichen, für die er bis zuletzt ein besonderes Charisma besitzt – ja, er bittet sie geradezu darum:

*Ihr könnt alles fragen, ja mehr noch, ihr müsst es!*



*„ Man kann nicht nur auf Probe leben,  
man kann nicht  
nur auf Probe sterben,  
man kann nicht nur auf Probe lieben,  
nur auf Probe und Zeit einen  
Menschen annehmen.“*

Papst Johannes Paul II. am 15. November 1980  
auf dem Butzweiler Hof in Köln

Das *Ökumenische Heiligenlexikon*: „Zum Internationalen Jahr der Jugend wandte Johannes Paul II. sich am 31. März 1985 an die Jugendlichen in der Welt. Er bezeichnet sie als Hoffnung der Kirche. Nachdem er auf die vielfältigen Probleme der Welt, etwa auf Hunger, Flüchtlingsströme, Verletzung der Menschenrechte, Konzentrationslager, Terrorismus, Tötung und Folterung so vieler Menschen hingewiesen hatte [...], fährt er fort:

„Ihr Jugendlichen könnt alles das fragen, ja mehr noch, ihr müsst es! Es handelt sich nämlich um die Welt, in der ihr heute lebt und in der ihr morgen leben müsst. ... Christus antwortet, wie er schon den Jugendlichen der ersten Generation der Kirche mit den Worten des Apostels geantwortet hat: Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, dass ihr den Bösen besiegt habt. Ich schreibe euch, ihr Kinder, dass ihr den Vater erkannt habt ... Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, dass ihr stark seid und dass das Wort Gottes in euch bleibt. (Johannesbrief 2, 13 f).

Es brennt in euch, in euren jungen Herzen, der Wunsch nach echter Brüderlichkeit unter allen Menschen, ohne Spaltungen, Gegensätze und Diskriminierungen ...

Ist dieser Wunsch nach Brüderlichkeit – der Mensch ist der Nächste des anderen Menschen! Der Mensch ist Bruder für den anderen Menschen! – nicht vielleicht ein Zeugnis dafür, dass ihr den Vater erkannt habt ...? Denn Brüder gibt es nur dort, wo es einen Vater gibt. Und nur dort, wo der Vater ist, sind Menschen Brüder.“<sup>22</sup>

Ausgehend von der Heiligen Schrift zeigt Papst Johannes Paul II. auf, welchen Stellenwert Gott dem menschlichen Leib und der Sexualität beimisst – Gottes ursprünglichen Plan, den er bereits im Paradies offenlegte.

Die *Theologie des Leibes* – eine neue Revolution der Liebe nach Gottes Plan – der wahren und ausschließlichen Liebe, nach der sich im Grunde seines Herzens jeder Mensch sehnt, bis er sie gefunden hat.



## 2 Die *Theologie des Leibes* von Johannes Paul II.

### Nicht von Menschen erdacht und unvorstellbar grandios: Gottes Plan mit den Menschen

Was verbirgt sich hinter der *Theologie des Leibes* von Johannes Paul II.? Schon der Titel ist revolutionär. Anthropologie des Leibes wäre eigentlich zu erwarten gewesen – denn der Leib ist ja immerhin etwas Ur-Menschliches, so meinen wir.

Wenn Johannes Paul II. stattdessen von einer *Theologie des Leibes* spricht, dann sagt er damit nichts anderes, als dass in der Betrachtung dessen, was der menschliche Leib eigentlich ist, Erkenntnisse nicht nur über die Natur des Menschen, sondern auch und sogar über das Wesen Gottes selbst möglich sind. Der Papst formuliert diese seine Grundthese sehr drastisch mit folgenden Worten: „Der Leib, und nur er, kann das Unsichtbare sichtbar machen: das Geistliche und Göttliche. Er wurde geschaffen, das von Ewigkeit her in Gott verborgene Geheimnis in die sichtbare Wirklichkeit der Welt zu übertragen und so Zeichen dieses Geheimnisses zu sein.“<sup>23</sup> Mit anderen Worten: Der Leib gehört zur Gottebenbildlichkeit des Menschen, und damit zu seinem Personsein, untrennbar hinzu, ja er ist sogar der einzige Weg, wie sich dieses Personsein nach außen hin verwirklichen lässt.

**Mit dieser Hochachtung der leiblichen Natur des Menschen ist Johannes Paul II. weit entfernt von jeder ‚Leibfeindlichkeit‘**, die das Eigentliche des Menschen allein und ausschließlich jenseits des Körperlichen in seinem Geist oder seinem Intellekt sucht. Der Körper ist nicht irgendein ‚Zusatz‘, sondern er gehört wesentlich zum Menschen und er spricht eine unmittelbare Sprache: Wenn einem Menschen die Tränen in die Augen treten, dann drücken wir ihm zum Trost die Hand und nehmen ihn am liebsten in die Arme. Lachen ist ansteckend und Freude über eine gute Nachricht spüren wir erst dann so richtig, wenn wir jemanden davon berichten können: Oft ist das Erzählen das schönste von allem ... Die Sprache der Tränen, die Sprache des Lächelns – man versteht sie überall auf der Welt.

**Der Leib ermöglicht eine Berufung zur Gemeinschaft.** Was der Leib damit vor allem ermöglicht, ist die wesenseigene Berufung des Menschen zur Gemeinschaft mit anderen Menschen, und dies geschieht besonders in seiner Dimension der Weiblichkeit und Männlichkeit: „Der menschliche Körper“, schreibt Papst Johannes Paul II., „umfasst von ‚Anfang‘ an auch die Eigenschaft des ‚bräutlichen‘, d.h. die Fähigkeit, der Liebe Ausdruck zu geben: jener Liebe, in welcher der Mensch als Person Geschenk wird und – durch dieses Geschenk – den eigentlichen Sinn seines Seins und seiner Existenz verwirklicht.“<sup>24</sup> Bezogen auf die männliche und weibliche Natur des Menschen bedeutet das mit seinen Worten:

**„Mann und Frau werden sich im Geheimnis der Schöpfung gegenseitig zum Geschenk.“**<sup>25</sup> Sie wurden es „im Anfang“ in „innerer Unschuld und Reinheit des Herzens“, die es gewissermaßen unmöglich machen, „dass der eine vom anderen irgendwie auf das Niveau eines bloßen Objekts herabgesetzt wurde.“<sup>26</sup> Diese schöne Bestimmung des Menschen, – durch seine Leiblichkeit erfahrbar gemacht, – wurde durch das Misstrauen des Menschen im Paradies verdunkelt und seine Leiblichkeit nun höchst verletzlich.

Nach dem Sündenfall ist aber nicht alles hoffnungslos und für immer verloren.

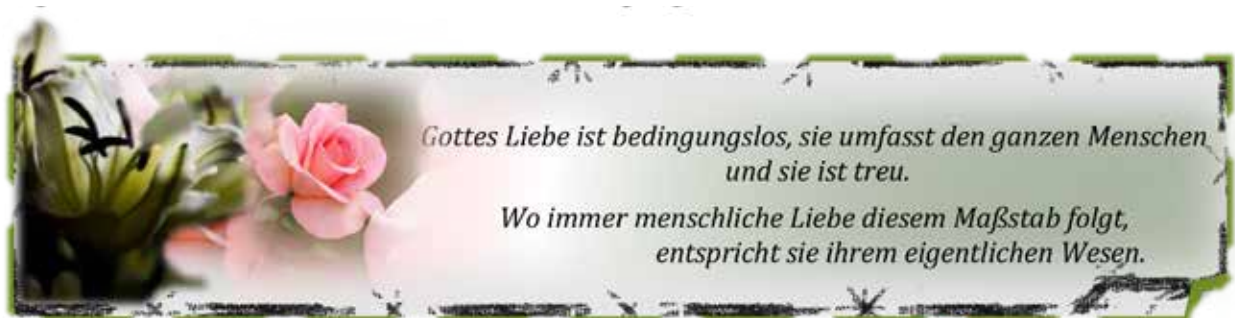


Der Papst gibt zwar zu bedenken: „Mann und Frau verlieren nach dem Sündenfall die Gnade der ursprünglichen Unschuld. Die Entdeckung der bräutlichen Bestimmung des Leibes ist für sie nicht länger eine einfache Offenbarungs- und Gnadenwirklichkeit.“<sup>27</sup> Die wunderbare Bestimmung von Mann und Frau, einander in völliger Freiheit zum Geschenk zu werden, ist jedoch nicht gänzlich aufgehoben, sondern, – Johannes Paul II. sagt es anschließend in wunderschönen Worten, – „sie ist sozusagen als fernes Echo der ursprünglichen Unschuld in die Tiefe des Menschenherzens eingeschrieben.“ Dort leuchtet sie unauslöschlich fort als Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies, die die Menschen mit allem Möglichen zu stillen versuchen, um dabei nur allzu oft in immer größere Abhängigkeiten zu geraten. Erfahrbar wird ein Schimmer dieser unbefangenen Daseinsfreude aber immer wieder auch hier auf Erden, bspw. in einer aufrichtig vor Gott gelebten Ehe.

**Darin besteht also „das von Ewigkeit her in Gott verborgene Geheimnis“<sup>28</sup>**, von dem wir oben gesprochen haben und das der Leib in die sichtbare Wirklichkeit übertragen soll: Der Mensch ist dazu berufen, mit seiner ganzen Person zum Geschenk für den anderen zu werden, und in der „Sprache des Leibes“<sup>29</sup>, wie der Papst es nennt, drückt sich dieses Geschenkwerden sichtbar aus. Eben damit verwirklicht der Mensch in seinem eigenen Dasein das Wesen des dreifaltigen Gottes, der in sich Liebe (und zwar Liebe von Person zu Person) ist; die menschliche Liebe, und insbesondere die Liebe zwischen Mann und Frau, ist also berufen, ein Abbild von Gottes Liebe zu sein, und das nicht trotz, sondern gerade wegen ihrer Leiblichkeit.

**Damit wird aber auch, und das betont Papst Benedikt in seiner Enzyklika *Deus caritas est*, „die Art, wie Gott liebt, [...] zum Maßstab menschlicher Liebe.“<sup>30</sup>** Gottes Liebe ist bedingungslos, sie umfasst den ganzen Menschen – und sie ist treu. Wo immer menschliche Liebe diesem Maßstab folgt, entspricht sie ihrem eigentlichen Wesen – und der Mensch kann sein eigentliches Wesen, in dem die Quelle seiner Würde besteht, auch nur so voll und ganz verwirklichen.

**Von der Gabe zur Aufgabe:** Papst Johannes Paul II. geht in seinen Überlegungen noch einen Schritt weiter: Durch den Sündenfall hat sich der Mensch dieser seiner ursprünglichen Berufung entfremdet, und damit ist auch die ‚Sprache des Leibes‘, seine Durchsichtigkeit auf die Person hin, getrübt worden. Der Papst sieht dies in dem Satz aus Gen. 3,7 verkörpert: „Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ Mit dieser ‚zweiten Erkenntnis‘ tritt ein neues Element in die Beziehung der ersten Menschen ein. Ihr Blick aufeinander hat sich gewandelt und ist nun offenbar in Gefahr, den anderen als bloßen Körper zu betrachten, d.h. die Freiheit seiner Person zu vergessen und ihn zum ‚Objekt‘ der Begierde, des Haben-Wollens und des Beherrschens zu machen. Deshalb „schämen“ sich Adam und Eva voreinander. Doch die ursprüngliche Berufung des menschlichen Leibes, Ausdruck der Freiheit der Person und ‚Sakrament‘ der göttlichen Liebe zu sein, hat sich damit um nichts gewandelt. Stattdessen ist sie uns nun von der Gabe zur Aufgabe geworden, zu einem Gut, das es täglich neu zu wahren, anzustreben und zu verteidigen gilt.



Und das ist möglich: Denn eine auf freier, ganzer und bedingungsloser Hingabe beruhende Liebe ist nicht etwas, das nur von außen als moralisches Idealbild an uns herangetragen wird, sondern sie entspricht unserem innersten, tiefsten und eigentlichsten Wesen als Menschen. Ja, noch mehr: die Erlösung durch Christus hat den menschlichen Leib noch in eine weitere Dimension gehoben. Durch die Menschwerdung Gottes, sein Leiden und seine Auferstehung ist der menschliche Leib nicht nur Abbild, sondern selbst hineingenommen in das göttliche Leben. Damit erhält er eine Würde, die selbst im Tod nicht aufhört zu existieren.

# C Das Sakrament der Ehe – Saying a greater Yes

## Die *Theologie des Leibes* und das Geheimnis der Wahrheit und der Liebe

### 1 „Am Anfang war das nicht so“ – die Ehe offenbart ein Geheimnis Das Geheimnis des göttlichen Lebens, an dem der Mensch wirklich teilnimmt

„Saying a greater Yes“<sup>31</sup>. Das Jawort – Jeder weiß, was es bedeutet: Es steht für das Jawort, mit dem sich zwei konkrete Menschen im Eheversprechen verbinden: Sie versprechen einander das Geschenk einer bedingungslosen Liebe, ohne Vorbehalt und auf Dauer. Ein solches Versprechen klingt für unsere menschlichen Ohren vermessen, aber vor dem Altar besiegelt es Gott selbst. Und immer und zu allen Zeiten beginnen Brautleute ihre Ehe im Vertrauen auf Gott und seine unverbrüchliche Treue – und treten ein in das Geheimnis der sakramentalen Ehe, in der sie in ihrem konkreten Leben ein Zeichen für die Schönheit des Anfangs und die Herrlichkeit der Vollendung sein werden.

**Das Versprechen** Die Frage „Gilt das Versprechen, hat die Ehe Gültigkeit?“ – dient den Pharisäern im Kapitel 19 des Matthäus-Evangeliums nur als ein Vorwand: Sie stellen Jesus eine Falle, indem sie ihn zu einer Stellungnahme in der konstruierten Fragestellung verleiten wollen, ob ein beliebiger Grund es erlaube, seine Frau aus der Ehe zu entlassen? Jesus beruft sich in seiner Antwort nicht etwa auf Moralvorschriften und er zitiert auch keine Regeln – er geht im Gegenteil ganz an den Anfang – an den Anfang der Menschheitsgeschichte. Und plötzlich leuchtet etwas auf, das wie ein Widerschein aus dem Garten Eden ist: „Am Anfang war das nicht so.“ Die Antwort Jesu ist wie das Unterpfand einer Hoffnung, die unzerstörbar ist: „Am Anfang war das nicht so“ – ist denn das letzte Wort noch nicht gesprochen, das Urteil nicht gefällt und die Verbannung nicht unwiderruflich? Wie muss diese Antwort für Menschen klingen, denen diese Frage wirklich am Herzen liegt und die so gerne an die Treue für das ganze Leben glauben möchten – und im Herzen die Wahrheit spüren, die dahintersteht?

Ausgehend von der Betrachtung dieser Frage und der Antwort, die Jesus den Pharisäern gibt, entwirft Papst Johannes Paul II. eine grandiose *Theologie des Leibes* – authentisch und großartig und mit einer Perspektive, die von der Schöpfungsgeschichte ausgehend heranreicht bis an das Ziel der Zeiten.<sup>32</sup> Lassen wir uns von ihm an die Hand nehmen – wir werden den Grund der Zuversicht entdecken, mit der auch heute ein junger Mann und eine junge Frau es wagen, dem geliebten Menschen vor Gottes Angesicht die Treue für das ganze Leben zu versprechen und im Vertrauen auf Ihn „Ja“ zu sagen auf die Frage: „Willst du deine Frau/deinen Mann lieben, achten und ehren und ihm die Treue halten alle Tage ihres/seines Lebens?“



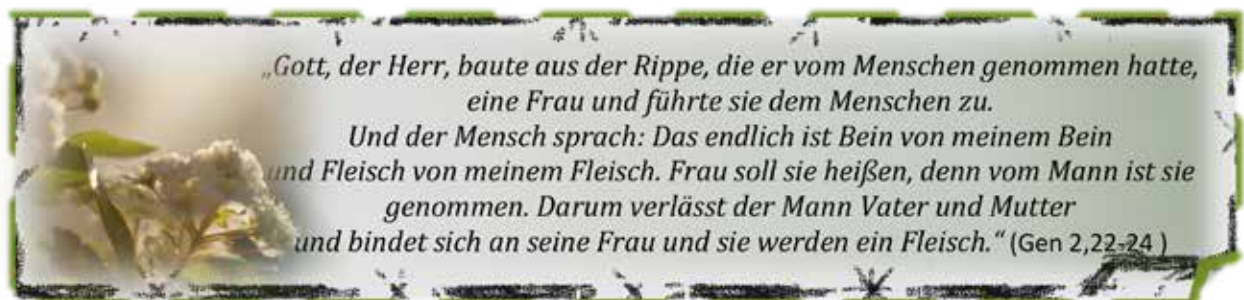
In seiner Katechese am 1. April 1981, sechs Wochen vor dem Attentat vom 13. Mai, stellt der Papst seinen Zuhörern die schöne Antwort Jesu auf die gezielte Frage der Pharisäer vor Augen, die über eine Einzeldiskussion potentieller Ehescheidungsgründe die Zustimmung Jesu zur Entlassung einer Frau aus der Ehe erlisten wollen.

Es ist die schöne, gute und wahre Antwort, die Gott gibt, der den Menschen, der zuerst

der Erfahrung der Ureinisamkeit ausgesetzt war, erst dadurch vollständig und endgültig schuf, dass er jene personale Gemeinschaft ins Leben rief, die Mann und Frau bilden.<sup>33</sup> Der Mensch wird nicht so sehr im Augenblick seiner Einsamkeit als vielmehr im Augenblick der Gemeinschaft zum Abbild Gottes. Denn

er ist ‚von Anfang an‘ nicht nur Abbild, in dem sich die Einsamkeit einer Person, die die Welt beherrscht, widerspiegelt, sondern auch und ganz wesentlich Abbild einer unergründlichen göttlichen Gemeinschaft von Personen.<sup>34</sup> Diese Vorbereitung auf das Verständnis des trinitarischen Begriffes der ‚Gottesebenbildlichkeit‘ des Menschen ist, so entfaltet Johannes Paul II. diesen Gedanken, „natürlich auch für die Theologie des Leibes von Bedeutung und stellt vielleicht sogar den tiefsten theologischen Aspekt von allem dar, was sich über den Menschen sagen lässt. Im Geheimnis der Schöpfung – auf der Basis der wesenhaften ‚Ureinsamkeit‘ seines Daseins – wurde der Mensch mit einer tiefen Einheit begabt: der Einheit, als Mann Mensch und Körper und als Frau Mensch und Körper zu sein. Auf das alles fiel von Anfang an der Segen der Fruchtbarkeit, verbunden mit der menschlichen Zeugung (vgl. Gen 1, 28).“<sup>35</sup>

„Den Pharisäern, die ihm unter Bezugnahme auf das Gesetz des Moses, das die sogenannte Entlassung der Frau aus der Ehe gestattete, die Frage vorgelegt hatten, antwortet Jesus: ‚Habt ihr nicht gelesen, dass der Schöpfer die Menschen am Anfang als Mann und Frau geschaffen hat? ... Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die zwei werden ein Fleisch sein ... Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen‘ (Mt 19,3-6).“<sup>36</sup> Jesus geht mit seinen Zuhörern an den Anfang zurück – an den allerersten Anfang der Menschheitsgeschichte; erzählt wird er im ersten Buch der Heiligen Schrift, dem Buch Genesis. Noch ist der Mensch, sind Mann und Frau „versunken in das Schöpfungsgeheimnis, und die Tiefe dieses in ihrem Herzen verborgenen Geheimnisses heißt Unschuld, Gnade, Liebe und Gerechtigkeit.“<sup>37</sup> Diese unendlich anziehende Beschreibung des Papstes erzählt von den Tagen im Paradies, als ihre ursprüngliche Ebenbildlichkeit mit Gott Mann und Frau in einem vollkommenen Liebesbund einte. Das Fragen, das Suchen und die Unruhe des Herzens – es gab sie noch nicht. Es herrschte Frieden – der Mensch war in glückseliger Einheit mit seinem Schöpfer.



Es klingt wie ein Jubel, wenn Papst Johannes Paul II. in seiner Mittwochskatechese vom 20. Februar 1980 ausführt: „Man kann sagen, dass Genesis 2,23-25 gleichsam das erste Fest der Menschheit in der ganzen ursprünglichen Fülle der Erfahrung des bräutlichen Sinnes des Leibes schildert: ein Fest der Menschheit, das, von den göttlichen Quellen der Wahrheit und der Liebe herkommend, im Geheimnis der Schöpfung seinen Ursprung hat. Auch wenn sich sehr bald über dieses Urfest der Schatten von Sünde und Tod breitet (Gen 3), erfahren wir doch mit dem Schöpfungsgeheimnis eine erste Hoffnung: die Hoffnung nämlich, dass die Frucht des göttlichen Heilsplanes der Wahrheit und der Liebe, der am Anfang offenbart wurde, nicht der Tod, sondern das Leben sein soll, nicht die Zerstörung des Leibes des nach dem Bilde Gottes geschaffenen Menschen, sondern die ‚Berufung zur Herrlichkeit‘ (vgl. Röm 8, 30).“<sup>38</sup>

**Segen liegt über dem Anfang.** Ein Widerschein und ein Echo dieser ursprünglichen Seligkeit des Menschen im Paradies, dieses völligen Eins-Seins des Menschen mit dem Willen Gottes ist es, was uns winken lässt, wenn wir ein Auto auf der Straße sehen, das an allen Türgriffen weiße Schleifen trägt und ganz langsam fährt ... Langsam und wie feierlich, weil es etwas Kostbares zu tragen hat: der Zauber der ganzen zukünftigen Geschichte liegt über allen Schritten dieses Tages, dem Anfang des Weges, den Gott mit diesem Menschenpaar nun beginnen wird, das jetzt ganz konkret auf dem irdischen Weg ist, um sich mit Ihm für das ganze Leben zu verbinden und Ihm die Treue zu versprechen, die man nicht brechen soll, weil Er die Treue selber ist.



## 2 In der Ehe darf der Mensch teilnehmen am ersten Sehen Gottes Freiheit der Hingabe in der Glückseligkeit des Anfangs ... „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“ (Gen 1,31)

Schon bevor Johannes Paul II. im April 1980 auf den „Menschen der Geschichte“, d. h. nach dem Sündenfall, zu sprechen kommt, machen seine Worte Hoffnung: „Die ursprüngliche Unschuld gehört zum Geheimnis vom ‚Anfang‘ des Menschen, von dem sich der ‚geschichtliche‘ Mensch dann durch die Ursünde getrennt hat. Das heißt aber nicht, dass er nicht imstande wäre, mit Hilfe der theologischen Erkenntnis sich jenem Geheimnis zu nähern.“<sup>39</sup> Schritt für Schritt nimmt uns der Heilige Vater mit auf einen spannenden Weg.

**Die Schuld hat nicht das letzte Wort** Bereits in der Überschrift zu seiner vierten Katechese am 5. September 1979, schlägt Papst Johannes Paul II. einen Bogen „von der ‚Geschichte der Sünde‘ zur Heilsgeschichte.“

In seiner Antwort auf die Frage nach der Einheit und Unauflöslichkeit der Ehe beruft sich Christus auf das Buch Genesis. Mit diesem Bezug auf „den Anfang“ verlangt Christus von seinen Gesprächspartnern, gewissermaßen die Grenzlinie zu überschreiten, die die Genesis zwischen dem Zustand ursprünglicher Unschuld und dem der Sündhaftigkeit zieht, die mit der Erbsünde beginnt.

**Symbolisch steht auf dieser Grenzlinie der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse** – Ausdruck und Symbol des Bundes mit Gott, den der Mensch innerlich gebrochen hat.

Mit dem Überschreiten der Grenze zwischen dem allerersten Anfang der Menschheitsgeschichte im Paradies und der Frage nach der Unauflöslichkeit der Ehe, die die Pharisäer ihm vorlegen, bestätigt Christus einen grundsätzlichen Zusammenhang für den „geschichtlichen“ Menschen:

Angefangen von dem damaligen Gesprächspartner Christi in Matthäus 19 über jeden anderen möglichen oder tatsächlichen Gesprächspartner aller Zeiten der Geschichte bis hin zum Menschen von heute, ohne Ausnahme, reicht dieser „geschichtliche“ Zustand mit seinen Wurzeln theologisch in die ureigene „Vorgeschichte“ des einzelnen Menschen zurück, d. h. in den Zustand seiner ursprünglichen Unschuld. Dieser uns von Christus selbst geschenkten Verknüpfung der „Geschichte der Sünde“ mit der Heilsgeschichte folgend, stellt der Heilige Vater nun die Geschichte der gefallenen Natur und damit unsere eigene Geschichte in das Licht des jahwistischen Textes in Gen 2 und 3, der das älteste Offenbarungswort enthält:

„Wenn sich Christus im neunzehnten Kapitel bei Matthäus auf den ‚Anfang‘ beruft, will er nicht nur auf die ursprüngliche Unschuld als den verlorenen Horizont der menschlichen Existenz in der Geschichte hinweisen. Wir dürfen den Worten seines Mundes mit Recht zugleich die ganze Kraft des Erlösungsgeheimnisses zuschreiben.



Schon im Bereich des jahwistischen Textes von Gen 2 und 3 sind wir ja in der Tat Zeugen, dass die Menschen, Mann und Frau, nachdem sie den Urbund mit ihrem Schöpfer gebrochen haben, in den Worten des sogenannten Protoevangeliums in Gen 3,15 die erste Verheißung der Erlösung empfangen und von da an in der Hoffnung auf Erlösung leben.

Der ‚geschichtliche‘ Mensch, — sei es der damalige Gesprächspartner Jesu, von dem Mt 19 spricht, sei es der Mensch unserer Zeit, — hat also teil an dieser Hoffnung.



Er nimmt also nicht nur in seiner Eigenschaft als Erbe und zugleich als einmalige Person an der Geschichte der menschlichen Sündhaftigkeit teil, sondern auch an der Geschichte des Heils, und das ebenfalls als aktiver Mitschöpfer. Es ist ihm also wegen seiner Sündhaftigkeit nicht nur die ursprüngliche Unschuld verschlossen, sondern er ist gleichzeitig auch offen für das Mysterium der Erlösung, das sich in Christus und durch Christus erfüllt hat.<sup>40</sup>

**Am „Anfang“ – Die Ureinsamkeit des Menschen wird der Weg zum „Du“** Die Ausstattung des Menschen mit einem Körper, der den Ackerboden bebauen konnte und die Aufgabe, alle weiteren Geschöpfe zu benennen, – körperlich wie er, aber ihm zugeordnet, um sie zu pflegen, aber nicht ihm beigesellt, um seine Gefährten zu sein, – sie führen den ersten Menschen auch zur ersten Erfahrung seiner Einsamkeit. Die Worte Gott-Jachwes stellten ihn endgültig in die Notwendigkeit, eine Wahl zu treffen zwischen „gut“ und „böse“ und damit zwischen „Leben“ und „Tod“. Diese spezifisch menschlichen Merkmale begründen, so Johannes Paul II., „dass die Wahl zwischen Sterben und Unsterblichkeit ‚von Anfang an‘ zur Definition des Menschen und zum Sinn seiner Einsamkeit vor Gott gehört. Dieser ursprüngliche Sinn der Einsamkeit, von der Entscheidung zwischen Sterben und Unsterblichkeit durchdrungen, ist auch für die gesamte *Theologie des Leibes* von fundamentaler Bedeutung“.<sup>41</sup> Aus der Ureinsamkeit des Menschen erwachsen die Transzendenz und die Beziehung zu einem menschlichen Gegenüber als Öffnung und Erwartung einer „fleischgewordenen“ Gemeinschaft der Personen<sup>42</sup>; „Communio personarum“ nennt sie der Papst und sie ist in der Bibel von einem tiefen Bewusstsein für die menschliche Körperlichkeit und Geschlechtlichkeit gekennzeichnet.

„Und der Mensch sprach: Das endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie heißen, vom Mann ist sie genommen.“ Im Lichte dieses Textes begreifen wir, dass die Erkenntnis des Menschen von seiner Männlichkeit und seiner Weiblichkeit bestimmt wird. Sie sind wie zwei ‚Inkarnationen‘ derselben metaphysischen Einsamkeit gegenüber Gott und der Welt – zwei sich ergänzende Arten, Leib und Mensch zu sein, zwei sich ergänzende Dimensionen des Selbstbewusstseins und der Selbstbestimmung und gleichzeitig zwei sich ergänzende Formen des Körperbewusstseins. So wie bereits Gen 2, 23 beweist, entdeckt die Frau in gewissem Sinne sich selbst angesichts des Mannes, während der Mann durch die Frau seine Bestätigung erfährt.<sup>43</sup>

### Der Leib hat eine bräutliche Bedeutung.

Hier, in der „Freiheit des Sich-Schenkens“, liegt nun das spezifisch Menschliche – der Leib hat eine bräutliche Bedeutung. „Der menschliche Körper mit seiner Geschlechtlichkeit, seiner Männlichkeit und Weiblichkeit, ist, – vom Geheimnis der Schöpfung her gesehen, – nicht nur Quelle der Fruchtbarkeit und Fortpflanzung wie in der gesamten Naturordnung.



Er umfasst von ‚Anfang‘ an auch die Eigenschaft des ‚bräutlichen‘, d.h. die Fähigkeit, der Liebe Ausdruck zu geben: jener Liebe, in welcher der Mensch als Person Geschenk wird und – durch dieses Geschenk – den eigentlichen Sinn seines Seins und seiner Existenz verwirklicht.“<sup>44</sup>

Sich dem Ehepartner in Freiheit zu schenken, braucht es, dass Mann und Frau nicht an sich selbst gebunden sind, sondern sich selbst beherrschen, um für den anderen frei zu sein. Dann ist es möglich, sich selbst zu finden in der aufrichtigen Hingabe an ein anderes personales Du.<sup>45</sup> Nur durch die Hingabe seiner selbst an ein anderes personales Du kann der Mensch sich selbst finden und geschieht wahre Selbstverwirklichung. Das klingt zunächst paradox, aber Johannes Paul II. beschreibt diese auf den ersten Blick überraschende und ungewohnte Erkenntnis mit Hilfe eines ungewöhnlichen Phänomens in einem schönen Bild. Seine *Theologie des Leibes* hilft uns, zu erkennen, dass keine Antwort auf Gottes Liebe, die dem Menschen im Schöpfungsgeheimnis entgegenkommt, logischer und folgerichtiger ist als das „Überfließens des Herzens“ – die Stimmigkeit und Stabilität, die im aufrichtigen Sich-selbst-Verschenken der Partner an den Anderen liegt, trägt ihre Ehe und verleiht ihr Strahlkraft nach außen.

**Das Überfließen in der inneren Gerechtigkeit des Herzens** Christus kennt seine Menschen. Gott selber ist es ja, der dem Menschen die große Begeisterungsfähigkeit in Herz gelegt hat und sie ist es auch, die Johannes Paul II. zeit seines Lebens mit den Jugendlichen verbindet und mit der er sich in der *Theologie des Leibes* auf die Spur jenes Geheimnisses begibt, das Gott in das Menschenherz eingeschrieben hat. Wir erahnen es, wenn wir in Genesis 2,25 von der wie „paradiesischen“ Unbefangenheit des ersten Menschenpaares lesen, – auch unser heutiger Sprachgebrauch offenbart hier eine, – mit den Worten des Papstes, – „besondere Spur des Geheimnisses der ursprünglichen Unschuld und eine besondere Art ihrer Ausstrahlung im einzelnen Menschen [...]. Diese Unschuld gehört zu der im Schöpfungsgeheimnis enthaltenen Dimension der Gnade, das heißt zu jenem geheimnisvollen Geschenk, das dem Innersten des Menschen – dem menschlichen Herzen – zuteilwurde und beiden, Mann und Frau, im ‚Anfang‘ ein Sein in der gegenseitigen Beziehung selbstloser Hingabe an den anderen gestattet. Darin ist die Offenbarung und zugleich die Entdeckung des ‚bräutlichen‘ Sinnes des Leibes in seinem Mann- und Frau-sein enthalten.“<sup>46</sup>

Die in Wahrheit „bräutliche“ Bedeutung des menschlichen Leibes ist so faszinierend, dass sie auf jeden Menschen, – auch auf uns alle, die wir seit Adam und Eva die uns anvertraute Erde bevölkern, – auf eine geheimnisvolle Weise anziehend wirkt. Die tiefinnere Sehnsucht nach dem Schöpfungsgeheimnis ruft in unserem Herzen, sie treibt uns um und lässt uns suchen ... Letztlich ist sie so tief in uns und so wahr, dass kein Wall von „Normen in Form von Geboten, Vorschriften und Verboten [...] wie im Fall des ‚Du sollst nicht die Ehe brechen!‘“<sup>47</sup> notwendig sein wird, um uns dazu zu bewegen, ihr nachzugehen und ihr durch Meere und Wüsten und Was-auch-immer zu folgen. Letztlich ist es das innere Erfassen der Werte, ist es die Stimme des Gewissens, die wir als zutiefst richtig empfinden und – früher oder später auf dem Weg – eine unbändige Freude, alles das zu tun, wozu sie uns ruft und noch mehr als das: Johannes Paul II. nennt es das „Überfließen‘ der Gerechtigkeit [...] als Antwort des eigenen, persönlichen Ich.“<sup>48</sup>

**Freiheit, – obwohl es nicht so aussieht** Dieses Folgeleisten findet in völliger persönlicher Freiheit statt, – es ist sogar ein eindeutiger Ausdruck von Freiheit und eine Ausübung der persönlichen Hingabe, in der der Mensch sich selbst findet: gerade da, wo er es nicht vermutet hätte, als er noch damit beschäftigt gewesen war, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um sich selbst zu finden. Das klingt paradox, ist aber zutiefst rational und der letzte Grund dafür, dass Prof. Dr. Michael Schneider SJ in seiner Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers mit dem emeritierten Papst Benedikt XVI. sagen kann, dass es wirklich vernünftig ist, zu glauben, ja sogar, „dass nur härteste Wirklichkeitsbezogenheit zum Glauben führt.“<sup>49</sup>

### 3 Die Hingabe an ein „Du“ ist jedem Menschen ins Herz geschrieben Sie schenkt Freude und befreit: die uralte Sehnsucht nach einem ganzen Ja

„Die eheliche Liebe ist ein Abbild der Art und Weise, wie Gott den Menschen liebt; sie ist bedingungslos, ohne Vorbehalt und auf Dauer“ – so erklärt es die Katholische Kirchengemeinde *St. Johann Baptist* in Affaltrach, auf ihrer Seite *Das Sakrament der Ehe* den Brautleuten, die sich eine kirchliche Trauung wünschen: ‚Gott ist die Liebe‘ heißt es wie in einer Gleichung in der Bibel (1 Joh 4,16).“<sup>50</sup>

**Das im tiefsten Wesen der Ehe als „Ursakrament“ verborgene Geheimnis zu leben, ist eine Freude.**

**Gilt das Versprechen auch für uns?** Nun stellt der Papst die Frage, die auch das Brautpaar stellt – eine entscheidende Frage: „... welche für jeden Menschen gültige Wahrheit ist in den Worten Christi enthalten? Wir müssen darauf antworten, dass nicht nur eine sittliche Wahrheit, sondern **die wesentliche Wahrheit über den Menschen darin enthalten ist – die anthropologische Wahrheit.**“<sup>51</sup>



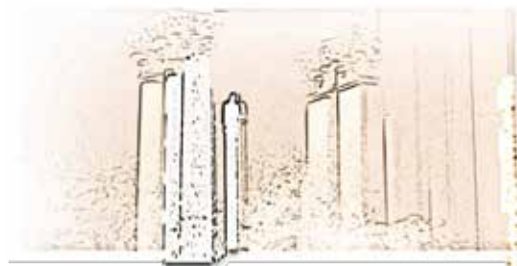
**Es ist wirklich möglich:** Eine neue Reinheit des Herzens, die Lauterkeit des Herzens, obwohl der Mensch gefallen ist, den Bund gebrochen und der Wahrheit nicht mehr vertraut hat – damals, beim Sündenfall im Paradies ...

Wenn der Papst die Botschaft, die Christus in seiner Bergpredigt an die Menschen aller Zeiten richtet, die „anthropologische Wahrheit“ nennt, – und wenn er dabei an das Herz der Menschen rühren will, während sie nach Lücken im Gesetz suchen, die ihnen die Auflösung des Ehebundes ermöglichen, – dann heißt das nicht weniger als: Jedem Menschen steht der Weg zur Gnade offen, die Vertreibung aus dem Paradies war nicht für immer. Die ausdrucksvolle evangelische Aussagekraft der Worte Christi: „Am Anfang war das nicht so“ rufen mit den Worten des Heiligen Vaters „dem Menschen der Begierde gewissermaßen den Menschen der Urunschuld ins Bewusstsein.“ Dies geschieht jedoch nicht wie bei einer Filmrolle, die man einfach rückwärts abspult: „... die Worte Christi sind wirklichkeitsbezogen. Sie versuchen nicht, das Menschenherz in den Zustand seiner Unschuld am ‚Anfang‘ zurückzusetzen, die der Mensch nun einmal im Augenblick des Sündenfalls verloren hat; vielmehr weisen sie ihn hin auf die **Straße zu einer Reinheit des Herzens, die ihm auch im Stand der Erbsünde möglich und zugänglich ist.** Das ist die Lauterkeit des ‚Menschen der Begierde‘, der dennoch vom Wort des Evangeliums beseelt und für das ‚Leben aus dem Geist‘ offen ist (entsprechend den Worten des hl. Paulus), also die Reinheit und Lauterkeit des Menschen der Begierde, der ganz ergriffen wird von der von Christus vollbrachten ‚Erlösung des Leibes‘. Gerade deshalb finden wir in den Worten der Bergpredigt den Hinweis auf das ‚Herz‘, also auf den inneren Menschen. Der innere Mensch muss sich dem ‚Leben aus dem Geist‘ öffnen, damit er an der Herzensreinheit nach dem Evangelium teilhat: damit er den Wert des Leibes, der durch die Erlösung von den Fesseln der Begierde befreit wurde, wiederentdeckt und verwirklicht.“<sup>52</sup>

**Ursprüngliche Rechtschaffenheit** „Der ‚geschichtliche‘ Mensch versucht das Geheimnis der ursprünglichen Unschuld gleichsam in einem Gegensatz zu erfassen, indem er nämlich auch auf die Erfahrung der eigenen Schuld und der eigenen Sündhaftigkeit zurückgreift [...]. Zwar spricht die ursprüngliche Unschuld vor allem von dem Geschenk des Schöpfers, von der Gnade, die es dem Menschen ermöglichte, den Sinn des vorrangigen Geschenkes in dieser Welt und besonders den Sinn des Sich-einander-Schenkens durch das Mann- und Frausein zu erleben; doch scheint sich diese Unschuld vor allem auf den inneren Zustand des menschlichen Herzens, des menschlichen Willens zu beziehen. Zumindest indirekt schließt sie die Offenbarung und Entdeckung des sittlichen Bewusstseins des Menschen ein, die Offenbarung und Entdeckung der gesamten Dimension des Gewissens – natürlich vor der Erkenntnis von Gut und Böse. Sie soll also gewissermaßen als ursprüngliche Rechtschaffenheit verstanden werden.“<sup>53</sup>

**Die Ehe – ein erstes, sozusagen ein „Ursakrament“<sup>54</sup>**

Die „ursprüngliche Fülle“, in der das erste Menschenpaar in der Reinheit des Herzens die Erfahrung der bräutlichen Bedeutung des Leibes hatte erleben dürfen, – gleichsam als „erstes Fest der Menschheit“ – sie „wohnt als Ursakrament geheimnisvoll in der Schöpfung auch nach dem Sündenfall, in dem die Harmonie des gemeinsamen Wandels miteinander und mit Gott im Garten Eden zerbrach.“<sup>55</sup> Die ursprüngliche Einheit zwischen Mann und Frau ist zwar verlorengegangen, aber „im tiefsten Wesen ehelichen Zusammenlebens, dem liebenden ‚Erkennen‘, der Zeugung und der Fruchtbarkeit, leuchtet weiterhin die ‚bräutliche‘ Gemeinschaft des schöpferischen Sich-Schenkens und Sich-Annehmens als Geschenk des Schöpfers – der ‚Anfang‘ im ‚Heute‘ – auf.“<sup>56</sup>



### ... Lust auf's Lesen der Originaltexte der Theologie des Leibes?

Unter dem von ihm selbst gewählten Titel Die menschliche Liebe in göttlichen Heilsplan, beim fe-Medi-  
enverlag in Kißlegg als Gesamtband erhältlich, führt das Ehepaar Prof. Dr. Norbert und Renate Martin,  
seit 1981 Mitglieder des Päpstlichen Rates für die Familie, in die Lektüre der 133 Mittwochskatechesen  
des heiligen Papstes Johannes Paul II. ein.<sup>57</sup> Sie wollen die Theologie des Leibes mit dem großen Thema  
Die Erlösung des Leibes und die Sakramentalität der Ehe damit auch im Original für die Katechese im Be-  
reich der Ehe und Familie, der Ehevorbereitung und dem Dialog mit der heranwachsenden Generation  
zugänglich machen – die Quellen des Schöpfungs- und des Erlösungsgeheimnisses haben Bedeutung für  
Zukunft und Bestimmung der Kirche sowie des ureigenen Lebens jedes einzelnen Menschen, – ob gläu-  
big oder nicht, – die Theologie des Leibes ist eine Botschaft der Liebe und der Fülle für jeden Menschen.

## 4 Von der Gabe zur Aufgabe: das Großartige am Sakrament der Ehe Gnadengeschenk „vom Anfang“ und Zeichen von Gottes Bund mit dem Menschen

**Warum ist die Ehe ein Sakrament? Diese Frage dürfen wir nun dem Papst ganz persönlich stellen und in seiner Katechese vom 5. Januar 1983 erklärt er es uns:**

„Ich nehme dich an als meine Frau ...‘ ... ‚Ich nehme dich an als  
meinen Mann ... Diese Worte stehen im Mittelpunkt des Trauritus  
der Kirche. Diese Worte sprechen die Brautleute und kleiden sie  
in den folgenden Vermählungspruch:

„... ich ... verspreche dir die Treue in guten und bösen Tagen,  
in Gesundheit und Krankheit.

Ich will dich lieben, achten und ehren, solange ich lebe.‘

Mit diesen Worten schließen Braut und Bräutigam die Ehe, und zugleich empfangen sie sie als Sakrament, des-  
sen Spender beide sind. Beide, Mann und Frau, spenden das Sakrament. Sie tun das vor Zeugen. Bevollmächti-  
gter Zeuge ist der Priester, der zugleich die Ehe segnet und bei der gesamten Liturgie des Sakraments den Vorsitz  
führt. Darüber hinaus sind gewissermaßen alle Teilnehmer am Trauritus Zeugen, einige von ihnen (gewöhnlich  
zwei) sind eigens dazu berufene ‚offizielle‘ Trauzeugen. Sie müssen bezeugen, dass die Ehe vor Gott geschlossen  
und von der Kirche bestätigt worden ist. Unter normalen Gegebenheiten ist die sakramentale Eheschließung  
ein öffentlicher Akt, durch den zwei Personen, ein Mann und eine Frau, vor der Gemeinschaft der Kirche Ehe-  
mann und Ehefrau werden, das heißt wirkliche Träger der ehelichen Berufung und des Ehelebens.

Die Ehe als Sakrament wird durch das Wort geschlossen, das aufgrund seines Inhalts sakramentales Zeichen  
ist: ‚Ich nehme dich an als meine Frau / meinen Mann und verspreche dir die Treue in guten und bösen  
Tagen, in Gesundheit und Krankheit. Ich will dich lieben, achten und ehren, solange ich lebe.‘ Doch dieses  
sakramentale Wort ist an sich nur das Zeichen der Eheschließung. Und die Eheschließung unterscheidet sich  
vom Vollzug so sehr, dass ohne diesen Vollzug die Ehe noch nicht voll verwirklicht ist. [...] Denn die Worte ‚Ich  
nehme dich an als meine Frau / meinen Mann‘ beziehen sich ja nicht nur auf eine bestimmte Wirklichkeit,  
sondern werden erst durch die geschlechtliche Vereinigung der Eheleute erfüllt.

Diese Wirklichkeit [...] ist zudem von Anfang an durch die Einsetzung der Ehe vonseiten des Schöpfers fest-  
gelegt: ‚Der Mann verlässt Vater und Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden ein Fleisch‘ (Gen  
2,24). So gelangen wir also von den Worten, mit denen der Mann und die Frau ihrer Bereitschaft Ausdruck  
geben, gemäß der immerwährenden, im Geheimnis der Schöpfung festgelegten Wahrheit ‚ein Fleisch‘ zu  
werden, zu der Wirklichkeit, die diesen Worten entspricht. [...] Das Sakrament ist das Zeichen, durch das die  
Heilswirklichkeit der Gnade und des Bundes ausgedrückt und verwirklicht wird, während die vorausgegan-  
genen Überlegungen der Wirklichkeit der Gnade und des Bundes gewidmet waren.



Die Ehe als Sakrament der Kirche wird durch die Worte der Spender dieses Sakraments, also der Brautleute, geschlossen. [...] „Das sakramentale Wort ist jedoch an sich nur das Zeichen des Handelns der Ehe. Und die Handlung der Ehe unterscheidet sich so sehr von ihrer Vollendung, dass die Ehe ohne diese Vollendung noch nicht in ihrer vollen Wirklichkeit konstituiert ist.“<sup>58</sup>

**Einzigartig und unwiederholbar** Die Worte, mit denen sich Braut und Bräutigam einander versprechen, werden nun dadurch zum sakramentalen Zeichen, dass sie dieses Versprechen in der Sprache des Leibes bestätigen – fortwährend, während ihres ganzen Lebens – genau, wie „am Anfang“. Genau in jener immerwährenden und immer einzigartigen, unwiederholbaren Körpersprache des Anfangs, wie es der Papst mit der ihm eigenen Poesie und Präzision sagt, geben die Ehegatten einen **„absichtlichen Ausdruck auf der Ebene des Intellekts und des Willens, des Gewissens und des Herzens.“**<sup>59</sup> Die Sprache des Leibes begründet nun die Ehe dieses Mannes und dieser Frau als eine Gemeinschaft von Personen und lässt Mann und Frau einander immer wieder aufs Neue zum Geschenk werden. **Wir können also sagen, das Wesentliche für die Ehe als Sakrament ist die in der Wahrheit wiedergelesene Sprache des Leibes. Gerade darin besteht das sakramentale Zeichen.“**<sup>60</sup>

## 5 Der Widerhall jenes guten Anfangs ... in der Bergpredigt klingt er an Die Bedeutung des Leibes ist es, „bräutlich“ zu sein, das heißt „hochzeitlich“

**Wenn der Mensch auf die tiefsten Impulse seines Herzens achtet, die Stimme im Urgrund des Menschseins der Person nicht überhört, dann lassen die Appelle Christi in der Bergpredigt die Fülle des Anfangs wieder lebendig werden. Johannes Paul II. ruft den Menschen dazu auf, die bräutliche Bedeutung des Leibes wieder zu entdecken ...**

**So kann er wieder neu die Fülle des Eros erfahren, die den Aufschwung des menschlichen Geistes zum Wahren, Guten und Schönen bedeutet und wodurch auch das Erotische wahr, gut und schön wird. Das Ethos muss daher unbedingt zur bestimmenden Gestalt des Eros werden.**



**„Dieses Ethos ist neu für jeden Menschen, unabhängig von jeder geographischen Länge und Breite und historischen Bestimmtheit.“**

Ein Weg zur Fülle Im Gespräch mit den Pharisäern verteidigt Christus die eheliche Verbindung als ein unverletzbares Recht (vgl. Mt 19, 5-6); „durch sie gewinnt der Leib in seinem Mann- bzw. Frausein den Wert eines gewissermaßen sakramentalen Zeichens.“<sup>61</sup> Schon im Titel seiner Katechese vom 22. Oktober 1980 macht der Papst klar, dass der Leib des Menschen in der ehelichen Einheit ‚von Anfang an‘ dazu berufen ist, zu einer Kundgabe des Geistes zu werden<sup>62</sup> – es steht das „Es war sehr gut“ des Anfangs über ihm und so ist auch die Weise, wie Gott ihn geschaffen hat, „sehr gut“. Energisch widerspricht der Papst jeder Gleichsetzung des Bösen mit einem Wesensmerkmal des menschlichen Leibes: „Die ‚Erlösung des Leibes‘ meint jedoch nicht, das ontologisch Böse sei ein Wesensmerkmal des menschlichen Körpers; es weist nur die Sündhaftigkeit des Menschen auf, durch die dieser unter anderem den klaren Sinn für die bräutliche Bedeutung des Leibes verloren hat, in welcher die innere Herrschaft und die Freiheit des Geistes zum Ausdruck kommt.“<sup>63</sup>

„Aufgrund dieses Geheimnisses, das der hl. Paulus als ‚Erlösung des Leibes‘ bezeichnet (Röm 8, 23), aufgrund jener Wirklichkeit, die Erlösung genannt wird, und damit aufgrund des Ethos der Erlösung des Leibes können wir das menschliche Herz nicht wegen der sinnlichen Begierde und des Begehrens des Fleisches ausschließlich anklagen. Der Mensch darf nicht stehenbleiben bei der ständigen und gnadenlosen Anklage des Herzens wegen der Äußerungen des fleischlichen Begehrens und der Libido.“

[...] **Die Erlösung ist eine Wahrheit und Wirklichkeit, in deren Namen der Mensch sich aufgerufen, ‚bewusst aufgerufen‘ fühlen soll.** Er muss diesen Aufruf auch in den Worten Christi bei Matthäus 5, 27-28 beachten und sie wieder im Gesamtzusammenhang der Offenbarung des Leibes lesen. Der Mensch muss sich aufgerufen fühlen, die bräutliche Bedeutung des Leibes wieder zu entdecken, ja sie zu verwirklichen und so die innere Freiheit der Hingabe, also jene geistige Haltung und Kraft zum Ausdruck zu bringen, die Folge der Beherrschung des fleischlichen Begehrens sind. Dazu wird der Mensch vom Wort des Evangeliums, also von ‚außen‘ aufgerufen, zugleich aber ergeht auch von ‚innen‘ ein Aufruf an ihn. Die Worte Christi, der sich in der Bergpredigt auf das Herz beruft, führen den Hörer gewissermaßen zu diesem inneren Anruf. Wenn er dem zustimmt, was sie in ihm bewirken sollen, kann er gleichzeitig in seinem Inneren sozusagen den Widerhall jenes ‚Anfangs‘, jenes guten Anfangs vernehmen, auf den sich Christus an anderer Stelle berief, um seine Hörer daran zu erinnern, wer der Mann und wer die Frau und was sie füreinander im Schöpfungswerk sind.

**Die Worte Christi in der Bergpredigt sind kein ins Leere gesprochener Aufruf.** Sie richten sich nicht an den Menschen, der ganz und gar der fleischlichen Begierde ausgeliefert und unfähig ist, nach einer anderen Form der ewigen gegenseitigen Anziehungskraft zu suchen, welche ‚von Anfang an‘ zur Geschichte des Mannes und der Frau gehören. Die Worte Christi bezeugen, dass die ursprüngliche Kraft (also auch die Gnade) des Schöpfungsgeheimnisses für jeden Menschen zur Kraft (und das heißt zur Gnade) des Geheimnisses der Erlösung wird. Das bezieht sich auf die eigentliche Natur, den Urgrund des Menschseins der Person, die tiefsten Impulse des Herzens. Empfindet der Mensch außer der Begierde nicht etwa ein tiefes Bedürfnis, die Würde der gegenseitigen Beziehungen zu bewahren, die eben aufgrund der Männlichkeit bzw. Weiblichkeit des Leibes ihren Ausdruck in eben diesem Leib finden? Fühlt er nicht das Bedürfnis, diese mit allem Edlen und Schönen zu durchdringen? Fühlt er nicht das Bedürfnis, ihnen den höchsten Wert zu verleihen, der eben die Liebe ist? Wenn man diesen Appell, den die Worte Christi in der Bergpredigt enthalten, aufs Neue liest, versteht man, dass er kein vom konkreten Dasein losgelöster Akt sein kann. Das bedeutet immer – wenn auch nur in der Dimension des Aktes, auf den es sich bezieht – die Wiederentdeckung des Sinnes des gesamten Daseins, des Sinnes des Lebens, in der auch die Bedeutung des Leibes enthalten ist, die wir ‚bräutlich‘ („hochzeitlich“) nennen.“<sup>64</sup>

**„Es gilt, im Erotischen fortwährend die bräutliche Bedeutung des Leibes und die wahre Würde des Sich-Schenkens zu beachten.** [...] Wird diese Aufgabe nicht geleistet, können die Anziehungskraft der Sinne und die Leidenschaft des Körpers bei der reinen, von jedem ethischen Wert losgelösten Begierde stehenbleiben, und der Mensch, Mann und Frau, erfährt nicht jene Fülle des Eros, die den Aufschwung des menschlichen Geistes zum Wahren, Guten und Schönen bedeutet und wodurch auch das Erotische wahr, gut und schön wird. Das Ethos muss daher unbedingt zur bestimmenden Gestalt des Eros werden.“<sup>65</sup>

„Dieses Ethos ist neu für jeden Menschen, unabhängig von jeder geographischen Länge und Breite und historischen Bestimmtheit.“<sup>66</sup>

**Periodische Enthaltensamkeit, Askese, aufrichtige Selbsthingabe.** Johannes Paul II. vertieft in seinen vielfältigen Katechesen zentrale Aspekte der Enzyklika *Humanae Vitae* und vermittelt Wege, um sie konkret zu leben. „Im selben Geist legt der Verfasser der Enzyklika *Humanae Vitae*, wo er von den Forderungen der christlichen Ethik spricht, zugleich die Möglichkeit für deren Erfüllung dar, wenn er schreibt: ‚Die Beherrschung der Triebe durch die Vernunft und den freien Willen nötigt zweifellos zu einer Askese‘ — Paul VI. gebraucht diesen Begriff —, ‚damit die Gefühlsäußerungen des ehelichen Lebens der rechten Ordnung entsprechen und vor allem periodisch Enthaltensamkeit geübt wird.

**Aber diese der Keuschheit der Eheleute entsprechende Disziplin ist weit davon entfernt, der ehelichen Liebe Schaden zuzufügen,** vielmehr verleiht sie ihr einen höheren menschlichen Wert. Das erfordert ein ständiges Bemühen‘ – oben wird dieses Bemühen ‚Askese‘ genannt, ‚doch dank seines heilsamen Einflusses entfalten die Ehepartner ihre ganzheitliche Persönlichkeit, indem sie an geistigen Werten wachsen und reicher werden. Diese Disziplin fördert [...] die Achtung gegenüber dem anderen Ehepartner, sie hilft den Eheleuten bei der Bezähmung ihres Egoismus, der ein Feind der wahren Liebe ist, und vertieft ihr Verantwortungsbewusstsein ...‘ (*Humanae Vitae*, Nr. 21).“<sup>67</sup>

**Als Aufgabe anvertraut** „Sowohl die Antwort an die Pharisäer über die Unauflöslichkeit der Ehe als auch die Worte der Bergpredigt über die Bezähmung der Begierde zeigen, – zumindest indirekt, – dass der Schöpfer dem Menschen den Leib in seinem Mann- und Frausein als Aufgabe anvertraut hat und dass er ihm mit dem Mann- und Frausein gewissermaßen sein Menschsein, die Personwürde sowie das transparente Zeichen der interpersonalen Gemeinschaft, in welcher der Mensch sich durch echte Selbsthingabe verwirklicht, zur Aufgabe gemacht hat.“<sup>68</sup>

## 6 Es gibt eine Wirklichkeit, für die die Ehe steht Vom Schöpfungsgeheimnis zum Geheimnis der Erlösung

**Zum Abschluss des II. Vatikanischen Konzils, wenige Jahre vor der Herausgabe von *Humanae Vitae* – Über die Weitergabe des Lebens öffnet Papst Paul VI. in seiner Enzyklika *Gaudium et spes* in Kapitel 24 die Perspektive der ehelichen Verbindung auf das Geheimnis der Erlösung hin, wenn er das „sichtbare und wirksame Zeichen der Ehe“ charakterisiert: „Ursprünglich im Geheimnis der Schöpfung beheimatet, hat es seinen neuen Ursprung im Geheimnis der Erlösung, indem es der ‚Einheit der Kinder Gottes in Wahrheit und Liebe‘ dient.“**

Bereits in einer seiner allerersten Katechese am 26. September 1979 nimmt Papst Johannes Paul II. die Gedanken Pauls VI. auf: „Würde sich jener ‚Anfang‘ lediglich auf die Erschaffung des Menschen ‚als Mann und Frau‘ beziehen und würde er – was wir bereits erwähnt haben – die Gesprächspartner nur über die Grenze des Standes menschlicher Sündhaftigkeit hinaus zu der ursprünglichen Unschuld hinführen und nicht gleichzeitig die Aussicht auf eine ‚Erlösung des Leibes‘ eröffnen, dann wäre die Antwort Christi gar nicht richtig verstanden. Denn eben diese Aussicht auf eine Erlösung des Leibes gewährleistet die Kontinuität und Einheit zwischen dem ererbten Stand der menschlichen Sündhaftigkeit und seiner ursprünglichen Unschuld, auch wenn der Mensch in der Geschichte diese Unschuld unwiderruflich verloren hat. Es ist auch einleuchtend, dass Christus mit vollem Recht auf die Frage, die ihm die Gesetzeslehrer des Alten Bundes stellten (wie wir bei Mt 19 und Mk 10 lesen), im Hinblick auf die Erlösung antwortet, auf die sich der Bund selber stützt.“<sup>69</sup>

## 7 Mit der Menschwerdung Gottes bekommt die Ehe eine neue Dimension

**„Wozu hat Gott die Welt erschaffen?“ Es ist eine unvorstellbar schöne Antwort, die uns Prof. Dr. Michael Schneider aus der Schöpfungstheologie Papst Benedikt XVI. auf diese ebenso unvorstellbar große Frage an die Hand gibt, wenn er von der „Einwohnung Gottes“ spricht und von seinem „Ausruhen in der Schöpfung (vgl. Gen 2,2f)“<sup>70</sup>: „Gemeinschaft mit dem Menschen/Israel zu haben“, das ist es, „wozu Gott die Welt erschaffen hat.“<sup>71</sup> Der Gottessohn kam ins Fleisch, – „einer von Milliarden und gleichzeitig dieser eine“ (Johannes Paul II., *Redemptor Hominis*, Nr. 1)<sup>72</sup>, – und „der Menschensohn tritt in die Geschichte eines jeden Menschen ein, um ihn seine außergewöhnliche Größe und Würde vor Gott entdecken zu lassen.“<sup>73</sup>**

Michael Schneider schenkt uns eine Vorahnung davon, wie herrlich es vielleicht einmal am Ende der Zeiten sein wird, wenn er uns mit den Worten der ersten Enzyklika *Deus Caritas est* (zu deutsch: *Gott ist die Liebe*), die Joseph Ratzinger als Papst Benedikt XVI. am Weihnachtsfest 2005 der Kirche schenkt, das „Neue in der biblischen Auffassung der Liebe“ nahebringt: „„Liebe“ ist in *Deus Caritas est*, Art. 7, im letzten „eine einzige Wirklichkeit, aber sie hat verschiedene Dimensionen“, so zeichnet Michael Schneider die Art nach, wie Papst Benedikt XVI. die christliche Liebe auf grundlegende Weise neu beschreibt.<sup>74</sup>

Das Neue in der biblischen Auffassung der Liebe zeige sich, so erläutert der Jesuitenpater in seiner *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers* die Enzyklika, „vor allem in zwei Punkten, die verdienen, hervorgehoben zu werden: im Gottesbild und im Menschenbild“ (Art. 8).<sup>75</sup>



**Jetzt wird es wirklich atemberaubend** Michael Schneider schreibt in seiner *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*<sup>76</sup>: „Die Neuheit des biblischen Gottesbildes besteht darin: ‚Es gibt eine Vereinigung des Menschen mit Gott – der Urtraum des Menschen –, aber diese Vereinigung ist nicht Verschmelzen, Untergehen im namenlosen Ozean des Göttlichen, sondern ist Einheit, die Liebe schafft, in der beide – Gott und der Mensch – sie selbst bleiben und doch ganz eins werden‘ (*Deus Caritas est*, Art. 10).“<sup>77</sup> Wem bleibt da nicht der Atem stehen?

„... einer von Milliarden und gleichzeitig dieser eine!“



## Menschwerdung

„Das Christentum steht in einer Geschichte, in die das Göttliche selbst verflochten ist, ja, sie ist eine göttliche Geschichte. Der christliche Glaube erschöpft sich nicht in einer Lehre, sondern ist Wirklichkeit, Sache mit objektiver Seinsmacht. Denn mit der Inkarnation wird eine neue Zeitdimension der Geschichte offenbar. Das Leben Jesu verläuft klein und partikulär: in einem kleinen Land, an unbedeutenden Orten, mit einer öffentlichen Verkündigungstätigkeit von höchstens drei Jahren, Ermordung in jungem Alter. Jesus war kein Gelehrter, kein Professor, kein Priester, kein Genie. Von diesem partikulären Jesus bekennen wir, er sei von zentraler und universalen, eschatologischer und kosmischer Bedeutung.“<sup>70a</sup> In der Menschwerdung des Gottessohnes und in den Jahren seines verborgenen und öffentlichen Lebens, im Kreuzestod und in der Auferstehung des Menschensohnes ist Gott in die Geschichte eingegangen, sodass die Alltäglichkeit menschlichen Lebens in die ewige Geschichte des dreieinigen Lebens aufgenommen ist.“<sup>70b</sup>

„... ,Viele Male und auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen durch die Propheten; in dieser Endzeit hat er zu uns gesprochen durch den Sohn ...‘ (Hebr 1,1-2), durch das ewiggezeugte Wort, das Mensch geworden und von der Jungfrau Maria geboren worden ist. In dieser Heilstat hat die Geschichte des Menschen, so wie sie in der Liebe Gottes geplant ist, ihren Höhepunkt erreicht.

**Gott ist in die Menschheitsgeschichte eingetreten; als Mensch ist er Subjekt dieser Geschichte geworden, einer von Milliarden und gleichzeitig dieser eine!**

**Durch die Menschwerdung hat Gott dem menschlichen Leben jene Dimension gegeben, die er ihm von Anfang an zgedacht hat. Er hat dies auf eine so endgültige Weise getan, wie es nur ihm möglich ist: als Frucht seiner ewigen Liebe und seiner Barmherzigkeit, seiner vollen göttlichen Freiheit und einer solchen Freigebigkeit, dass es angesichts der Erbschuld und der langen Geschichte der Sünde in der Menschheit, angesichts der Irrtümer unseres Verstandes, der Verirrungen unseres Willens und Herzens möglich ist, staunend die Worte der hl. Liturgie zu wiederholen: ‚O glückliche Schuld, welcher großen Erlöser hast du gefunden!‘** [aus dem Exsultet der Osternacht]

**Papst Johannes Paul II.,  
Redemptor Hominis, Nr. 1)**

## 8 Darum ist die Ehe so heilig

### Das Eheverhältnis hilft verstehen, was nicht zu verstehen ist ...

**Michael Schneider:** „Auch die Neuheit des biblischen Menschenbildes zeigt sich im Schöpfungsbericht: Der Mensch wird ‚nur im Miteinander von Mann und Frau ganz‘ (Enzyklika *Deus Caritas est* von Papst Benedikt XVI., Art. 11), indem sie ‚ein Fleisch‘ miteinander werden: ‚Dem monotheistischen Gottesbild entspricht die monogame Ehe. Die auf einer ausschließlichen und endgültigen Liebe beruhende Ehe wird zur Darstellung des Verhältnisses Gottes zu seinem Volk und umgekehrt: die Art, wie Gott liebt, wird zum Maßstab menschlicher Liebe. Diese feste Verknüpfung von Eros und Ehe in der Bibel findet kaum Parallelen in der außerbiblischen Literatur‘ (*Deus Caritas est*, Art. 11).“<sup>78</sup>

Michael Schneider: „Gewiss, das Sakrament der Ehe deutet Paulus ekklesiologisch. Wird die Ehe nur im Zusammenhang mit jenen gesehen, die da heiraten, also nicht in ihrem Bezug auf die ganze Kirche und damit auf die Welt, ist ihr wahrer sakramentaler Charakter nicht begriffen, nämlich jenes große ‚Geheimnis‘, auf das Paulus die Worte anwendet: ‚Aber ich spreche im Hinblick auf Christus und die Kirche.‘ Doch das wahre Thema, der Inhalt und der eigentliche Gegenstand dieses Sakraments ist nicht die ‚Familie‘ bzw. die Fortpflanzung, sondern die Liebe, wie sie in der Schöpfungsordnung begründet ist.“<sup>79</sup>

Die Offenbarung in Christus geht über die Schöpfungswirklichkeit nicht hinaus, sie erschließt diese in einem neuen, d.h. tieferen Sinn für die Befreiung und Erlösung des Menschen.<sup>80</sup> [...] Das Neue im christlichen Eheverständnis liegt in der unaufkündbaren Beziehung der Brautleute zu Christus und seiner Kirche. Im Neuen Testament wird die Schöpfungsordnung der Ehe in ihrem vollen Sinn erkennbar. So wird das Bild vom Ehebund, mit dem Gott seine Treue zum Volk zusichert (Jes 54; Jer 3,6ff.; Ez 16; Hos 2), durch das Bild vom Hochzeitsmahl (Mt 9,15; 25,1ff.; Mk 2,19f.; Lk 5,34f.; Joh 3,29) ergänzt: **‚Das Eheverhältnis wird hier gleichsam zur Grammatik, mit deren Hilfe die Offenbarung das Verhältnis Gottes zu uns buchstabiert.‘**<sup>81</sup> Was in der Schöpfungsordnung angelegt war, wird in der Ehe offenbar. Die göttliche Treue ist demnach kein Abbild der menschlichen Treue, vielmehr erhält die menschliche Treue Anteil an der Treue Gottes.<sup>82</sup> Gott begegnet uns in der Liebe zum Mitmenschen. Dies gilt in besonderer Weise für die Ehe, sie ist Ort der Gottes- und Christusbegegnung. Und dass Gott in der Kirche die Vielen zu einem Leib verbindet, findet seine schöpfungsgemäße Erfüllung in der Ehe, wo sich zwei Menschen aus Liebe zu einem Leib vereinigen. So wird die Ehe zum vergegenwärtigenden Zeichen der Treue und Liebe Gottes in Christus und zu seiner Kirche.<sup>83/84</sup>

In einer wunderbaren Verknüpfung mit dem Anfang der Menschheitsgeschichte im Paradies eröffnet Papst Benedikt XVI. in *Deus caritas est* der menschlichen ehelichen Liebe eine Perspektive auf den Urquell hin, dem sie entstammt. Michael Schneider lässt die geheimnisvolle und grandiose Wahrheit, wie sie Josef Ratzinger in der ersten Enzyklika seines Pontifikates entfaltet, aufleuchten, wenn er in wenigen Sätzen den Kern der Betrachtungen des Papstes skizziert: „Immer wieder kommt die Enzyklika auf die Liebe zwischen Mann und Frau zu sprechen, in der Leib und Seele untrennbar zusammenspielen und dem Menschen eine Verheißung des Glücks aufgeht, die unwiderstehlich erscheint, als der Urtypus von Liebe schlechthin, neben dem auf den ersten Blick alle anderen Arten von Liebe verblassen.“ (Art. 2). [...] Das Urmodell menschlicher Liebe findet sich nach Aussage der Enzyklika jedoch nicht in der ehelichen Liebe von Mann und Frau, sondern in der Liebe Gottes selbst, wie sie sich in Christus geoffenbart hat. Die Enzyklika legt dies damit dar, dass sie die wahre Liebe Gottes offenbar geworden sieht in der geöffneten Seite des Gekreuzigten, also an der Stelle, wo Eva aus Adam hervorging.

In der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* heißt es im Leitartikel zur der neu erschienenen Enzyklika des Papstes resümierend: ‚Niemals zuvor hat ein Papst so einfühlsam und poetisch, zugleich theologisch von umfassender Bildung über die menschliche Liebe, vom ‚Versinken in der Trunkenheit des Glücks‘, geschrieben wie Benedikt.“<sup>85/86</sup> Das Sakrament der Ehe ist ein Leuchtzeichen für eine göttliche Wahrheit, die den Menschen befreit und glücklich macht und ein schöner Weg, diese Wahrheit immer mehr zu entdecken, indem er sich darauf einlässt, sie zu leben.

## Bildnachweis

- S. 3 Foto: Aftab Uzzaman; Bildbearbeitung: a, j, n: Markierung  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 4 Foto: Denise Mattox; Bildbearbeitung: d, f, g, h, j, m  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 5 Foto oben: Nastya Dulhiier on Unsplash; Bildbearbeitung: Farbtausch: RGB-BR, Gamma-Korrektur: 1,00, d, f, j. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 5 Foto Mitte links oben: Screenshot zum Stichwort „Nil nocere“ in: Pschyrembel Online: ISSN 2510-1668; Effektrahmen. <https://www.pschyrembel.de/nil%20nocere//list/>
- S. 5 Foto Mitte rechts oben: Screenshot aus: Doc Check Flexicon; Effektrahmen  
[https://flexikon.doccheck.com/de/Primum\\_non\\_nocere](https://flexikon.doccheck.com/de/Primum_non_nocere)
- S. 5 Foto Mitte unten: 3D-Modell „Lupe“ (Word); Bildbearbeitung: c, Überlagerung
- S. 6 Foto: whodeenee; Bildbearbeitung: f, g m  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 7 Foto: Amy; Bildbearbeitung: a, b, c, d, f, g, m, Überlagerung  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 8 Foto Mitte: Screenshot des Logos auf der Website von „FERTILITY CARE MÜNSTER“, Effektrahmen  
<http://www.xn--fertilitycare-mnster-3ec.de/>
- S. 8 Foto unten Hintergrund: Drew Hayson Unsplash; Bildbearbeitung: f, g, künstler. Gestaltung: Markierung. <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 8 Foto unten, Sechseck links: NIH Image Gallery; Bildbearbeitung: f  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 8 Foto unten, Sechseck Mitte: Florida Fish and Wildlife; Bildbearbeitung: f  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 8 Foto unten, Sechseck rechts: Lucas Vasques on Unsplash; Bildbearbeitung: f, Farbaustausch auf Teilflächen
- S. 9 Foto: UnconventionalEmma; Bildbearbeitung: d, f, j, m, n: Fotokopie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 11 Foto: Cerlin Ng; Bildbearbeitung: d, e, f, h, j;  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 12 Foto: Winston Vargas; Bildbearbeitung: d, f, g, h, j  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 13 Foto oben: Dinesh Valke; Bildbearbeitung: a, b, c, d, f, j, k, m, n: Strichzeichnung  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 13 Foto unten: Susannah Anderson; Bildbearbeitung: f, h, j, m, n: Fotokopie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 14 Foto links: cornel papa; Bildbearbeitung: d, f, g, m  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 14 Foto rechts: T. Kiya; Bildbearbeitung: d, f, g, m;  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 15 Foto: R26B; Bildbearbeitung: f, j;  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 16 Foto: youarenotaghost; Bildbearbeitung: f, g, h, m;  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 17 Foto oben: Dennis Jarvis; a, b, c, f, h, k, m, n: Markierung, Fotokopie  
 Foto unten: Dennis Jarvis; Bildbearbeitung: a, b, c, k, m, n: Fotokopie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 18 Foto: Avital Pinnick; Bildbearbeitung: f, j, k, m, n: Markierung, Fotokopie  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 19 Foto-Colage links: Gilles Péris y Saborit; Bildbearbeitung: f, h, j, m, n: Markierung  
<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>

- S. 19 Foto-Collage rechts: barbbbarb on creative commons; Bildbearbeitung: a, b, c, d, f, h, k, m, n: Markierung <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 20 Foto Mitte: Daniel Kedinger; Bildbearbeitung: a, b, c, f, j <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 20 Foto unten: Daniel Kedinger; Bildbearbeitung: a, b, c, f, j <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 21 Foto llinks: barbbbarb; Bildbearbeitung: a, b, c, d, f, h, j, k, m, n: Leuchten, Kreuzschraffur: Radierung <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 21 Foto rechts: Ted; Bildbearbeitung: a, b, c, f, h, j, k, m, n: Fotokopie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 21 Foto rechts- Eheringe: Denny Müller on unsplash; Bildbearbeitung: e, h, k, m, n: Leuchten
- S. 22 Foto: EricGonzalez; Bildbearbeitung: f, j; <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 25 Foto: Rosmarie Voegtli; Bildbearbeitung: a, b, c, n: Fotokopie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>
- S. 26 Foto: Ed Schipul; Bildbearbeitung: d, f, g, j; <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/de/legalcode>

**Bildbearbeitung in Bezug auf:**

a: Helligkeit; b: Kontrast; c: Neue Einfärbung; d: Wahl eines neuen Ausschnittes; e: Dehnung/Stauchung des gesamten Bildes; f: Bildrandgestaltung; g: Texteingfügung; h: Drehung; j: Einfügung von Schatten; k: Freistellen; l: Nachschärfung; m: Überlagerung; n: künstlerische Gestaltung

## Fußnoten

- |   |  |
|---|--|
| <p>1 <i>Pro Familia, AUF NUMMER SICHER MIT DER „PILLE DANACH“, Auf Nummer sicher gehen. Auch am Wochenende, im Urlaub und auf Reisen</i>, S. 7. <a href="https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/auf_nummer_sicher.pdf">https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/auf_nummer_sicher.pdf</a> [07/2020]</p> <p>2 <i>Pro Familia, Die Spirale – Verhütungsmethoden</i>. 10. Auflage 2018. Gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). <a href="https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Verhuetungsmethoden/spirale.pdf">https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Reihe_Verhuetungsmethoden/spirale.pdf</a> [11/2021]</p> <p>3 Ebd.</p> <p>4 SRF Schweizer Radio und Fernsehen, Nachrichten vom 22.02.2021, 14:03, <i>Frauen ersetzen Pille zunehmend mit anderen Verhütungsmitteln</i>. <a href="https://www.srf.ch/news/panorama/kondomspirale-sterilisation-frauen-ersetzen-pille-zunehmend-mit-anderen-verhuetungsmitteln">https://www.srf.ch/news/panorama/kondomspirale-sterilisation-frauen-ersetzen-pille-zunehmend-mit-anderen-verhuetungsmitteln</a> [Stand 10/2021]</p> <p>5 <i>Primum nil nocere</i>, von Harro Albrecht, DIE ZEIT 06.04.2005 Nr. 15.</p> <p>6 <i>Primum nil nocere, wissen.de, Gesundheitslexikon A-Z</i>. <a href="https://www.wissen.de/medizin/primum-nil-nocere">https://www.wissen.de/medizin/primum-nil-nocere</a> [Stand 11/2021]</p> <p>7 Radiovorträge zum Thema „Leben mit Natürlicher Empfängnisregelung“ auf Radio Horeb:</p> | <p>① Lebenshilfe – <i>Natürliche Empfängnisregelung. Eheliches Leben im Einklang mit der Schöpfung</i>. Ref.: Karolin Wehler, Institut für Natürliche Empfängnisregelung Prof. Dr. Rötzer; Datum: 16.09.2021, Dauer: 01:02:45. <a href="https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/20210916lh.mp3">https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/20210916lh.mp3</a> [Stand 11/2021]</p> <p>② Lebenshilfe, <i>So leben wir die Natürliche Empfängnisregelung</i>. Ref.: Jörg und Evelyn Hartmann, NER-Berater; Datum: 07.06.2008, Dauer: 00:52:22. <a href="https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2008-06-07_lh.mp3">https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2008-06-07_lh.mp3</a> [Stand 11/2021]</p> <p>③ Lebenshilfe, <i>So leben wir die Natürliche Empfängnisregelung</i>. Ref.: Jörg und Evelyn Hartmann, NER-Berater; Datum: 22.01.2010, Dauer: 00:57:15. <a href="https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2010-01-22_lh.mp3">https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2010-01-22_lh.mp3</a> [Stand 11/2021]</p> <p>④ Lebenshilfe – NER, <i>„Natürliche Empfängnisregelung“ – der Weg ins Glück</i>; Ref.: Wilma Lerchen, NER-Beraterin und Autorin; Datum: 21.01.2013, Dauer: 00:58:31. <a href="https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2013-01-21_lh.mp3">https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2013-01-21_lh.mp3</a> [Stand 11/2021]</p> <p>⑤ Lebenshilfe – <i>Liebe und Partnerschaft - unser Leib macht das Geheimnis Gottes sichtbar</i>. Ref.: Wilma Lerchen, Autorin und NER-</p> |
|---|--|

- Beraterin (Natürliche Empfängnisregelung); Datum: 06.02.2016, Dauer: 01:04:52. [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_beziehung/20160206lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/20160206lh.mp3) [11/21]
- ⑥ Lebenshilfe – *Natürliche Empfängnisregelung – zuverlässig wie die Pille und dennoch keine Verhütung!*  
Ref.: Monika Espe, NER-Referentin am Institut für Natürliche Empfängnisregelung (NER); Datum: 09.07.2018, Dauer: 01:02:48. [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_gesundheit/20180709lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_gesundheit/20180709lh.mp3) [Stand 11/2021]
- ⑦ Lebenshilfe – *Wenn die Seele Alarm schlägt – Schluss mit Pille, Spirale und Co.*  
Ref.: Monika Espe, NER-Referentin am Institut für Natürliche Empfängnisregelung (NER); Datum: 31.01.2020, Dauer: 01:04:43 [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_gesundheit/20200131lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_gesundheit/20200131lh.mp3) [Stand 11/2021]
- ⑧ Standpunkt, *NER (Natürliche Empfängnisregelung) ein Plus an Gesundheit – ein Zugewinn an Beziehung.*  
Ref.: Bischof em. Dr. Elmar Fischer; Datum: 22.01.2012, Dauer: 01:32:49 [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_beziehung/2013-01-21\\_lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_beziehung/2013-01-21_lh.mp3) [Stand 11/2021]
- 8 *Enzyklika Seiner Heiligkeit Paul VI. Humanae Vitae – Über die Weitergabe des Lebens* [https://w2.vatican.va/content/paul-vi/de/encyclicals/documents/hf\\_p-vi\\_enc\\_25071968\\_humanae-vitae.html](https://w2.vatican.va/content/paul-vi/de/encyclicals/documents/hf_p-vi_enc_25071968_humanae-vitae.html) [Stand 05/2019]
- 9 Die *Natürliche Empfängnisregelung (NER)* ermöglicht es der Frau, in ihrem Zyklus sowohl die fruchtbare als auch die unfruchtbare Zeit zu erkennen und Paare können dieses Wissen zur Erfüllung des Kinderwunsches bzw. zur Vermeidung einer Schwangerschaft nutzen. Buchtipp: Josef Rötzer, Elisabeth Rötzer; *Die sympto-thermale Methode – gesund, sicher, partnerschaftlich*. ISBN Print 978-3-451-60097-5; Informationen: *Institut für Natürliche Empfängnisregelung Dr. med. Josef Rötzer (INER)* e.V.; <https://iner.org/de/>
- 10 „Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes*, Nr. 52.“ Zit. aus *Enzyklika Seiner Heiligkeit Paul PP. VI. – Humanae Vitae – über die Weitergabe des Lebens* (24), Fn. 28.
- 11 ① *Wenn das Wunschkind auf sich warten lässt – natürlich schwanger mit Fertility Care und Napro-technology*; Dr. med. Nicola Jauch, Ärztin für „FertilityCare“ und „NaproTechnology“, Internistin, Gastroenterologin, Zusatzausbildung zur *Ärztin für NaproTechnology und FertilityCare-Beraterin* in Omaha, Nebraska, USA; Radio Horeb, Interview in der Sendereihe *Lebenshilfe* vom 11.01.2019. [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_gesundheit/20190111lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_gesundheit/20190111lh.mp3) [Stand 07/2019]
- ② *„FertilityCare“ und „NaproTechnology“ – Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch*. Dr. med. Susanne van der Velden, Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe Sie ist spezialisiert in FertilityCare / NaproTechnology u. hat Ihr Diplom 2003 an der Creighton-Universität in den USA erworben. Radio Horeb, Interview in der Sendereihe *Lebenshilfe* vom 30.08.2014. [https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh\\_gesundheit/20140830lh.mp3](https://www.horeb.org/xyz/podcast/lh_gesundheit/20140830lh.mp3) [Stand 08/2019]
- 12 Enzyklika *Humanae Vitae*, a. a. O., 27.
- 13 „Vgl. Tit 2,12.“ Zit. aus ebd., Fn. 34.
- 14 „Vgl. Pius XII., Ansprache an die Teilnehmer des 26. Kongresses der italien. Gesellschaft für Urologie, 8.7.1953: AAS 45 (1953), S. 674-675; AAS 48 (1956), S. 461-462.“ Zit. aus ebd., Fn. 21.
- 15 Enzyklika *Humanae Vitae*, a. a. O., 17, *Ernste Folgen der Methoden einer künstlichen Geburtenregelung*.
- 16 „Vgl. 2. Vatikanisches Konzil, Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes*, Nr. 51.“ Zit. aus ebd., Fn. 30.
- 17 Enzyklika *Humanae Vitae*, a. a. O.
- 18 Aurelius Augustinus, *Bekenntnisse*, 1, 1.
- 19 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers. Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. Stiftung, Edition Cardo*, Bd. 148, Köln 2008, 288 Seiten, ISBN 3-936835-49-7, Die theologischen Grundanliegen Papst Benedikts XVI. [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/)
- 20 Vgl. Mittwochsaudienz am 29. Oktober 1980 in Rom.
- 21 Zitat v. 8.4.1994, angesichts der gerade restaurierten Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle
- 22 Johannes Paul II.: *An die Jugendlichen in der Welt – Zum internationalen Jahr der Jugend*, am 31. März 1985.“ Zit. aus: *Ökumenisches Heiligenlexikon*, Johannes Paul II., Worte des Heiligen. [https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/Johannes\\_Paul\\_II.html](https://www.heiligenlexikon.de/Biographien/Johannes_Paul_II.html)
- 23 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, 4. [https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/audiences/1980/documents/hf\\_jp-ii\\_aud\\_19800220.html](https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/audiences/1980/documents/hf_jp-ii_aud_19800220.html)
- 24 *Von Anfang an vom Schöpfer gewollt*, Katechese vom 16. Januar 1980, 1. [https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/audiences/1980/documents/hf\\_jp-ii\\_aud\\_19800116.html](https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/de/audiences/1980/documents/hf_jp-ii_aud_19800116.html)
- 25 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O., 1.

- 26 Vgl. ebd.
- 27 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O., 2.
- 28 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O., 4.
- 29 *Das sakramentale Zeichen der Gemeinschaft der Ehegatten*, Generalaudienz vom 5. Januar 1983, 4-6.  
[https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/pt/audiences/1983/documents/hf\\_jp-ii\\_aud\\_19830105.html](https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/pt/audiences/1983/documents/hf_jp-ii_aud_19830105.html)
- 30 *Enzyklika von Papst Benedikt XVI. – Deus Caritas est – Über die Christliche Liebe*, 11.  
[https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf\\_ben-xvi\\_enc\\_20051225\\_deus-caritas-est.html](https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20051225_deus-caritas-est.html) [Stand 11/2021]
- 31 *Diocese of Westminster Youth Ministry, Saying a greater „Yes!“*, *Discover Relationships*  
<https://dowym.com/discover/saying-greater-yes/> [Stand 12/2021]
- 32 Vortrag auf Radio Horeb, Sendereihe *Kurs 0* vom 22.06.2019, *Kurs 0, Das Geheimnis von Mann und Frau*.  
 Ref.: Dr. Johannes Hartl. <https://www.horeb.org/xyz/podcast/kurs0/20190622kurs0.mp3> [Stand 11/2021]  
 Vortrag auf Radio Horeb, Sendereihe *Spiritualität* vom 23.08.2015 14:00 - 15:00, *Einführung in die Theologie des Leibes nach dem Hl. Johannes Paul II.*, 1. Teil. Ref.: Pfr. Christoph Heinzen. <https://www.horeb.org/xyz/podcast/spiri/20150823sp.mp3> [Stand 11/2021], 24-tlg. Reihe bis:  
 Vortrag auf Radio Horeb, Sendereihe *Spiritualität* vom 08.08.2017 14:00 - 15:00, *Einführung in die Theologie des Leibes nach dem Hl. Johannes Paul II.*, 24. Teil. Ref.: Pfr. Christoph Heinzen. <https://www.horeb.org/xyz/podcast/spiri/20170808sp.mp3> [Stand 11/2021].  
 Bücher zum Thema:  
*Johannes Paul II.: Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan. Eine Theologie des Leibes. Mittwochskatechesen von 1979 – 1984*. Hrsg.: Norbert und Renate Martin. 5. Auflage. Fe-Medienverlag, 20017, ISBN 978-3-939684-44-2;  
 Christopher West: *Theologie des Leibes für Anfänger – Einführung in die sexuelle Revolution nach Papst Johannes Paul II.*, 1. Auflage. Fe-Medienverlag, 2005, ISBN 978-3-928929-71-4.  
 Josef Spindelböck: *Theologie des Leibes kurzgefasst. Eine Lesehilfe zu „Liebe und Verantwortung“* von Karol Wojtyla sowie zu den Katechesen Johannes Pauls II. über die menschliche Liebe, 1. Auflage. Verlag St. Josef, Kleinhain 2015, ISBN 978-3-901853-31-9, S. 160.
- 33 Vgl. *In der Einheit Ebenbild Gottes*, 1 Katechese vom 14. Februar 1979, 3. Vgl. ebd., S. 94.
- 34 Vgl. *In der Einheit Ebenbild Gottes (1)*, Katechese vom 14. Februar 1979, 3. Vgl. ebd., S. 94, 95.
- 35 Ebd., S. 95.
- 36 *Der Weg zur „Reinheit des Herzens“*, Katechese vom 1. April 1981, 1-2. Vgl. ebd., S. 366-367.
- 37 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O., 3.
- 38 *Gleichsam das erste Fest der Menschheit*, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O., 6.
- 39 *Von der ursprünglichen Unschuld*, Katechese vom 30. Januar 1980, 4. Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. von Norbert u. Renate Martin, Katechesen 1979 - 1981, a. a. O., S. 135-137.
- 40 *Von der ‚Geschichte der Sünde‘ zur Heilsgeschichte*, Katechese v. 26. September 1979, 1-3. Ebd., S. 63-66.
- 41 *Wahl zwischen Tod und Unsterblichkeit*, Katechese vom 31. Oktober 1979, 4. Ebd., S. 83, 84.
- 42 Vgl. *In der Einheit Ebenbild Gottes (1)*, Katechese vom 14.11.1979, 5. Ebd., S. 97, 98.
- 43 *In der Einheit Ebenbild Gottes (2)*, Katechese vom 21.11.1979, 1. Ebd., S. 98, 99.
- 44 *Von Anfang an vom Schöpfer gewollt*, Katechese vom 16. Januar 1980, a. a. O., 1.
- 45 Vgl. *Von Anfang an vom Schöpfer gewollt*, Katechese vom 16. Januar 1980, a. a. O., 2.
- 46 *Von der ursprünglichen Unschuld*, Katechese vom 30. Januar 1980, 3. Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. von Norbert u. Renate Martin, Katechesen 1979 - 1981, a. a. O., S. 135.
- 47 Vgl. *A. Die Begierde als Entfremdung durch den Sündenfall, Appell an das Herz des Menschen*, Katechese vom 16. April 1980, 3, 4. Vgl. Ebd., S. 182-184.
- 48 *A. Die Begierde als Entfremdung durch den Sündenfall, Appell an das Herz des Menschen*, Katechese vom 16. April 1980, 3, 4. Vgl. ebd., S. 182-184.
- 49 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers. Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. – Stiftung, Die theologischen Grundlagen Papst Benedikts XVI.*, 1. *Göttliches Leben*. [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/)
- 50 Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist Afaltrach, *Das Sakrament der Ehe*. <https://www.kath-kirche-afaltrach.de/sakramente/ehe/> [Stand 11/2021]
- 51 *Der Weg zur „Reinheit des Herzens“*, Katechese vom 1. April 1981, 5. Vgl. Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. von Norbert u. Renate Martin, Katechesen 1979 - 1981, a. a. O., S. 369.
- 52 *Der Weg zur „Reinheit des Herzens“*, Katechese vom 1. April 1981, 5. Vgl. ebd., S. 369-370.

- 53 Von der ursprünglichen Unschuld, Katechese vom 30. Januar 1980, 4. A. a. O., S. 135-137.
- 54 Gleichsam das erste Fest der Menschheit, Katechese vom 20. Februar 1980, a. a. O. 5.
- 55 Vgl. Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. von Norbert u. Renate Martin, *Katechesen 1979 - 1981*, a. a. O., S. 26.
- 56 Vgl. ebd., S. 37, 38.
- 57 Johannes Paul II.: *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan. Eine Theologie des Leibes. Mittwochskatechesen von 1979 – 1984*. Hrsg.: Norbert und Renate Martin. 5. Auflage. Fe-Medienverlag, 2017, ISBN 978-3-939684-44-2.
- 58 Das sakramentale Zeichen der Gemeinschaft der Ehegatten, Generalaudienz vom 5. Januar 1983, 1-3, 5.  
[https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/pt/audiences/1983/documents/hf\\_jp-ii\\_aud\\_19830105.html](https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/pt/audiences/1983/documents/hf_jp-ii_aud_19830105.html)
- 59 Ebd., 5.
- 60 Ebd., 7, 9.
- 61 Vgl. *Der Leib ist ‚von Anfang an‘ zur Kundgabe des Geistes berufen*, Katechese vom 22. Oktober 1980, 2.  
Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. v. Norbert u. Renate Martin, *Katechesen 1979-1981*, a. a. O., 5, S. 293-294.
- 62 *Der Leib ist ‚von Anfang an‘ zur Kundgabe des Geistes berufen*, Katechese vom 22. Oktober 1980, 2. A. a. O., S. 293-294.
- 63 Vgl. ebd.
- 64 *Nicht ‚angeklagt in Argwohn‘ sondern ‚angerufen in der Wahrheit‘*, Katechese vom 29. Oktober 1980, 4-6. Ebd., S. 301-303.
- 65 *Das Ethos muss zur bestimmenden Gestalt des Eros werden*, Katechese vom 12. November 1980, 1. Ebd., S. 311.
- 66 *Den ‚neuen Menschen‘ wiederfinden*, Katechese vom 3. Dezember 1980, 1. Ebd., S. 315.
- 67 *Spiritualität des Leibes*, Katechese vom 8. April 1981, 6. Vgl. ebd., S. 377.
- 68 *Spiritualität des Leibes*, Katechese vom 8. April 1981, 2. Vgl. ebd., S. 373.
- 69 *Von der ‚Geschichte der Sünde‘ zur Heilsgeschichte*, Katechese vom 26. September 1979, a. a. O., 3.  
Johannes Paul II. Hrsg. u. eingel. von Norbert u. Renate Martin, *Katechesen 1979 - 1981*, a. a. O., S. 66-67.
- 70 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*. Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. – Stiftung, *Die theologischen Grundlagen Papst Benedikts XVI.*, 1. *Göttliches Leben*. [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/)
- 70a (Randleiste): Vgl. H. Kessler, Partikularität und Universalität Jesu Christi. Zur Hermeneutik und Krieriologie kontextueller Christologie, in: R. Schwager (Hg.), *Relativierung der Wahrheit? Kontextuelle Christologie auf dem Prüfstand (QD 170)*, Freiburg-Basel-Wien 1998, 106-155, hier 119f.
- 70b (Randeiste): Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*, 1. *Göttliches Leben*.
- 71 „C. Yannaras, *Person und Eros. Eine Gegenüberstellung der Ontologie der griechischen Kirchenväter und der Existenzphilosophie des Westens*, Göttingen 1982, 68, Anm. 184; vgl. M. Heidegger, *Identität und Differenz*. Pfullingen 1957, 70f.“ Zit. aus: Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*, 1. *Göttliches Leben*, Fn. 3.
- 72 Ebd.
- 73 Ebd.
- 74 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*. *Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. Stiftung, Edition Cardo*, Bd. 148, Köln 2008, 288 Seiten, ISBN 3-936835-49-7, *Die theologischen Grundlagen Papst Benedikts XVI.* [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/\[01/2022\]](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/[01/2022])
- 75 Ebd.
- 76 Ebd.
- 77 Ebd., 3. *Deus Caritas est*.
- 78 Ebd., 3. *Deus Caritas est*.
- 79 „Vgl. A. Schmemmann, *Aus der Freude leben. Ein Glaubensbuch der orthodoxen Christen*, Köln 2003, 91-108, hier 92.“ Zit. aus ebd, 3. *Deus Caritas est*, Fn. 39.
- 80 „Vgl. W. Kasper, *Glaube und Geschichte*. Mainz 1970, 340.“ Zit. aus ebd., 3. *Deus Caritas est*, Fn. 40.
- 81 „W. Kasper, *Glaube und Geschichte*, 343f.“ Zit. aus ebd., 3. *Deus Caritas est*, Fn. 42.
- 82 „Vgl. ebd., 345.“ Zit. aus ebd., 3. *Deus Caritas est*, Fn. 43.
- 83 „(Denzinger-Hünemann 13-27)“ Zit. aus ebd.
- 84 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*. Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. – Stiftung, *Die theologischen Grundlagen Papst Benedikts XVI.*, 3. *Deus Caritas est*. [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/)
- 85 „Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26. Januar 2006“; zit. aus ebd., Fn. 45.
- 86 Michael Schneider, *Einführung in die Theologie Joseph Ratzingers*. Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI. – Stiftung, *Die theologischen Grundlagen Papst Benedikts XVI.*, 3. *Deus Caritas est*. [https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol\\_einfuehrung/](https://ratzinger-papst-benedikt-stiftung.de/theologie/theologieeinfuehr/theol_einfuehrung/)



# EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)

---